



Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Preis pro Jahr 12 Mark. Einzelhefte 1 Mark. Sonntagsausgabe 1/2 Mark.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Preis pro Jahr 12 Mark. Einzelhefte 1 Mark. Sonntagsausgabe 1/2 Mark.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 20 Bk. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleggeld. 2 Bk. 30 Bk. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten einschließlich Westfalen. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 12 Hauptstellen in allen Teilen der Stadt; in Würzburg die Postagentur Langgasse 27 und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Bk. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Bk. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Bk. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bk. für lokale Reklamen; 2 Bk. für auswärtige Reklamen; Gänge halber, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unbenutzter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Kunzeilen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 510.

Wiesbaden, Donnerstag, 1. November 1906.

54. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Unter Polizeiaufsicht.

Aus Anlaß der Ergreifung des Köpenicker Räuberhauptmannes „Wilhelm Voigt“ in den letzten Tagen viel von der Stellung unter Polizeiaufsicht die Rede gewesen, und mehrfach wurde sogar direkt die Behauptung aufgestellt, daß der Verbrecher durch diese Polizeiaufsicht und die Ausweisungen, welche sie im Gefolge hatte, wieder auf die Bahn der Verbrechen zurückgedrängt wurde. Wir können diese Behauptung keineswegs ohne weiteres unterstreichen, sondern wir meinen, daß hier vieles von dem, was Voigt erzählte, um sich mit dem Nimbus der verlogten Unschuld zu umkleiden, unberechtigtweise als alte Münze genommen wurde. Seine Behauptung von der angeblichen Ausweisung aus Wismar soll sich nach den neuesten Berichten bereits als unzutreffend erwiesen haben. Man wird es überhaupt als zweifelhaft ansehen dürfen, ob jemand, der wie Voigt 25 Jahre seines Lebens im Zuchthaus und 2 im Gefängnis zubracht hat, noch befähigt ist, und eben deshalb heint uns der Fall Voigt durchaus kein „Schulbeispiel“ für die ja auch früher schon mehrfach erörterte Frage zu sein, ob bei der Stellung unter Polizeiaufsicht der Nutzen den Schaden erheblich überwiegt.

An sich aber ist diese Frage durchaus der Erörterung wert, und sie ist ja auch von den Kriminalisten wiederholt aufgeworfen worden. Über die Verhängung und das Wesen der Polizeiaufsicht sind vielfach sehr unklare Auffassungen vorhanden. Die Polizeiaufsicht ist eine Strafe, die nur auf Grund einer rechtskräftigen Verurteilung vollstreckt werden kann. Sie gehört also zu den sogenannten Nebenstrafen, wird aber nicht von den Gerichten erkannt, die vielmehr nur die Befugnis haben, eben einer Freiheitsstrafe in den durch das Gesetz vorgesehenen Fällen auch die Zulässigkeit von Polizeiaufsicht zu erkennen, sondern sie wird von der Verurteilungsbehörde nach eigenem Ermessen auferlegt und vollstreckt. Die Polizeiaufsicht kann nur in den durch das Strafgesetzbuch bestimmten Fällen ausgesprochen werden, so neben der wegen Diebstahls, Raubes oder Verweigerung erkannten Zuchthausstrafe sowie gegen die wegen Hehlerei, Kuppelrei, Münzverbrechen, unredlichen Jagens und wegen eines gemeingefährlichen Vergehens wie Brandstiftung usw. Verurteilten. Gegen in der jährigen im strafrechtlichen Sinne, das heißt gegen Personen, die zwischen dem 12. und 18. Lebensjahre liegen, darf auf Polizeiaufsicht nicht erkannt werden, sondern hier tritt geeigneten Falles die Zwangspflege ein. Die Dauer der Polizeiaufsicht ist auf mindestens 6 Monate zu bemessen und sie darf den Zeitraum

von 5 Jahren nicht übersteigen, es sei denn, daß unterdessen oder nachher ein neues Verbrechen abermals die Stellung unter Polizeiaufsicht mit sich bringt.

Die Wirkungen der Polizeiaufsicht bestehen zunächst darin, daß dem Verurteilten der Aufenthalt an einzelnen bestimmten Orten von der Landespolizeibehörde ohne Angabe von Gründen untersagt werden kann. Hierunter ist ebenso die Beschränkung des Aufenthaltes innerhalb einzelner Ortsteile, wo beispielsweise dem unter Polizeiaufsicht Gestellten der Aufenthalt in einzelnen Ortsbezirken untersagt werden kann, wie das Verbot des Aufenthaltes in ganzen Ortsteilen zu verstehen. Dagegen können Angehörige des Deutschen Reiches aus dessen Gebiet niemals und aus einem Bundesgebiet nur dann verwiesen werden, wenn ihnen in einem anderen Bundesstaat der Aufenthalt an bestimmten Orten untersagt ist. Ein der Polizeiaufsicht Unterstellter kann schon wegen einer Tat, die nur mit Haft oder Geldstrafe bedroht ist, in Untersuchungshaft genommen werden. Ferner können bei ihm Hausdurchsuchungen jederzeit vorgenommen werden, während diese sonst zur Nachtzeit, das heißt im Sommerhalbjahr von 9—4 Uhr und im Winterhalbjahr von 9—6 Uhr, nur bei Verfolgung eines auf frischer Tat Betroffenen, oder wenn Gefahr im Verzuge ist, vorgenommen werden dürfen. Die Zuwiderhandlung gegen die mit der Polizeiaufsicht verbundenen Vorschriften wird mit hohen Geldstrafen bedroht.

Die Stellung unter Polizeiaufsicht soll nur dann stattfinden, wenn begründete Befürchtung besteht, daß der Verurteilte die wieder erlangte Freiheit in gemeingefährlicher Weise mißbrauchen werde. Und selbstverständlich soll auch die Polizeiaufsicht nicht so ausgeübt werden, daß dadurch den aus der Haft Entlassenen das Leben unnötig erschwert und womöglich die Existenzmöglichkeit denen abgeschnitten wird, die wirklich wieder ernsthaft arbeiten wollen. In dieser Beziehung wird freilich oft durch übertriebenen Eifer und Mangel an Takt seitens der ausführenden Polizeibehörden gefehlt, und es ist daher schon früher vorgeschlagen worden, daß man die Ausübung der Polizeiaufsicht den Schutzvereinen für entlassene Sträflinge überweisen solle. Zu der Tat bestehen hier mancherlei Mißstände, die übrigens Saueremann in seinem Drama „Stein unter Steinen“ dichterisch behandelt hat. Jeder kennt die Geschichte von dem alten Wolf, der sein Räuberleben aufgeben wollte und sich den Hirten als Wächter anbot. Aber die Hirten trauten ihm nicht und vertrieben ihn. Da brach der alte Wolf voller Wut in die Wohnungen der Schäfer ein, wo er schweres Unheil anrichtete, bis es endlich gelang, ihn zu erschlagen. Da sprach bekanntlich der weiseste von den Hirten: „Wir taten doch wohl unrecht, daß wir den alten Räuber auf das äußerste brachten und ihm alle Mittel zur Besserung benahmen.“ Diese Worte mögen nicht selten auf die heutige Form der Ausübung der Polizeiaufsicht zutreffen.

Kuruzen-Stimmung in Ungarn.

t. Budapest, 30. Oktober.

Die Toten kehren wieder. Des Kuruzen-Fürsten Rakoczis Asche ist im Triumphe wieder in die Heimat zurückgeführt, um in Ungarns Erde gebettet zu werden. Begleiteter Jubel begleitete seine Wiederkehr in des Ungarlandes Gauen. Ein wilder Tumult geht durch das Land und umspinnt die Seelen wie ein Spinnrad, der aus längst vergangenen Kriegstagen zu neuem, geistvoller Leben erwacht, und eine trugige Kuruzen-Stimmung droht alle so schwer errungenen Früchte des jungen Friedens zwischen Krone und Nation über Nacht wieder zu zerstören. Und hierzu tönen aus Österreich zu sehr unglücklicher Stunde neue Unkenrufe herüber: „Die Arme muß vermehrt werden! Der neue Kriegsminister will es! Der Kaiser befehlt es!...“ Solowjowski ist gefallen, Pitreich ihm nach und schon stellt sich der neue gemeinsame Kriegsminister, Herr v. Schönau in die Bresche und fordert mit drohenden Gebärden sehr zur Unzeit den Furor hungaricus heraus. Die Haudubien brauchen eine neue Bedienungsmannschaft; das Rekruten-Kontingent muß also — Rast hin, Rast her — unbedingt vermehrt werden. So klingt sein Kriegsruf. Auch der Thronfolger Franz Ferdinand wird in den Kampf einbezogen. Von ihm soll der Wunsch ausgegangen sein, diese Forderungen jetzt, knapp vor den Delegationen, zu stellen. Der Thronfolger vertrete hierbei die Ansicht, daß der Rast mit der Koalition der Krone hierzu das Recht gebe: Die Koalition habe die Pflicht übernommen, bei unabwendlicher Notwendigkeit die Erhöhung des Rekruten-Kontingents durchzuführen. Ist die Anschaffung der Haudubien-Geschütze diese unabwendliche Notwendigkeit? Die Militär-Kreise behaupten dies. Die Zivil-Kreise werden es wohl ebenso bestimmt verneinen. Ja, die ungarischen Koalitions-Angehörigen kennen überhaupt nur eine unabwendliche Notwendigkeit: den Kriegsfall. Und es dürfte ein Ding der Unmöglichkeit werden, die Mitglieder der Unabhängigkeits-Partei von einer anderen Notwendigkeit zu überzeugen. Ist Herr v. Pitreich nur aus diesem Anlasse gefallen, so wird Herr v. Schönau ihm nur zu bald nachfolgen müssen. Wohl meinte man in Wien, daß man mit einigen neuen militärischen „Kinkerlitzchen“ die ungarischen Kuruzen wieder bald herunterkriegen werde. Wir glauben, das ist wieder ein Juxtum, der sich bitter rächen könnte. Oder will man in Wien neuerdings die unglückliche Armeesprachenfrage aufrollen? Soll die junge Koalitions-Regierung noch vor dem kurzen Termine, den ihr die Krone gegeben, zum Abdanken gezwungen werden? Soll an die Stelle der mühsam hergestellten Ordnung wieder die Anarchie treten, die bereits einmal so unendlich viel Schaden angerichtet hat? Die Koalition weiß es sehr gut, daß sie wie Antäus, wenn er die Erde berührt, aus der Sprachenfrage immer neue

Fenilleton.

(Nachdem verboten.)

Die Geheimnisse der Tierdressur.

Von Friedrich Streichter.

„Was rennt das Volk, was wälzt sich dort die langen Straßen brandend fort?“ — Doch halt, Schiller zu zitierten, ist nicht mehr Mode, aber trotzdem bleibt es wahr, daß das Volk im weitesten Sinne des Wortes in allen Haufen herbeiströmt, wo ein Zirkus sein Zelt aufgeschlagen hat. In Großstädten wie in der Kleinstadt ist das Schauspiel stets das gleiche, denn der Zirkus wandert von Stadt zu Stadt, von Land zu Land, läßt seine Herrlichkeit überall glänzen und spendet köstliche Unterhaltung den Großen und Kleinen, den Armen und Reichen und den Gerechten wie den Ungerechten. Die „in Freiheit dressierten“ Pferde, die „gelehrten“ Hunde, die „klugen“ Elefanten und die drolligen Elefanten, die ihre uralten Witz schon im Schlafe wiederholen, entzücken immer wieder das schaulustige Publikum.

Wenn die Zuschauer wüßten, mit welcher raffinierten Grausamkeit die Tierdressur betrieben wird und wie oft das, was als Ausdruck höchster tierischer Intelligenz angesehen wird, nichts weiter ist als eine vom qualvollsten Schmerz erpresste unwillkürliche Bewegung, sie würden dann gewiß mit weniger Eifer den Zirkusmanagern und Varietébühnen zustimmen, um dressierte Pferde, Hunde, Elefanten und andere Tiere zu bewundern. Die Geheimnisse der Tierdressur enthalten so viel des Abscheulichen, daß man sich wundern muß, wie solche Schaukellungen unter den Augen der Polizei noch möglich sind. Als Entschuldigung kann allerdings dienen, daß diese Geheimnisse von den Dressuren sorgsam gehütet werden und insoweit den Behörden verbüllt bleiben. Ein um so verdienstvolleres Werk ist es, daß ein Sachmann, Pierre Hachet-Souplet, in einem

größeren, reich illustrierten Werke „Die Dressur der Tiere“ (Verlag von Dito Klemm in Leipzig) diese Geheimnisse enthüllt hat. Dies Werk hat mich zur Veröffentlichung dieser Zeilen unwiderstehlich gedrängt.

Nehmen wir eine der einfachsten Vorführungen an: den „spanischen Schritt“. Der einen Hund bestift, kann ihm diese Kunst beibringen. Man läßt sich abwechselnd die rechte und die linke Vorderpfote geben, wobei man kommandiert „rechts, links, rechts, links“ und dabei immer zurückweicht, so daß der Hund gezwungen ist, nachzugehen und dabei abwechselnd stets eine Vorderpfote hoch zu heben. Wenn man diese Übung recht oft mit seinem Hunde wiederholt, so wird er so daran gewöhnt, daß er ohne die Pfote zu geben auf das Kommando „rechts, links, rechts, links“ diese Gangart einschlägt.

Eine solche Unterrichtsmethode ist aber den Tieren, die mit dressierten Hunden ihr Brot verdienen, viel zu mühselig und langwierig. Die Hundedressuren, welche gelegentlich der Jahrmärkte und Messen ihre Tiere vorführen, wenden andere, recht rohe Lehrmittel an und verfahren, wie Hachet-Souplet sagt, in einer abscheulichen Weise, um in „drei Tagen“ einem Hunde den „spanischen Schritt“ beizubringen; sie raffen die Hunde am Hinterhals und brennen die kalten Stellen ein wenig mit glühendem Eisen, es genügt dann, die empfindlichen, wunden Stellen mit einem Stode leise zu berühren, um dem Tiere einen lebhaften Schmerz zu verursachen, so daß es sofort das Bein in die Höhe hebt. Sie verheimlichen ihr grausames Verfahren, indem sie kurz vor der Vorstellung Fett auf die kalten Stellen streichen und mittels eines kleinen Kohres Haare darauf blasen, die natürlich an dem Fett kleben bleiben.

In „Nouveau Cirque“ in Paris ist vor einigen Jahren ein früherer Sänger viel applaudiert worden, der auf der Hand balancierend einen allertierlichsten kleinen Hengst nicht länger wie ein Tischmesser hielt. Wie half nun dieser Mann Nachlässigkeit seines Ab-

lings ab? Er hatte ihm unterhalb eines Schenkels eine Wunde beigebracht, die er offen hielt, indem er sie mit dem Fingerringel kratzte; wenn er bei einer Probe glaubte, zur Unzufriedenheit Veranlassung zu haben, gab er Essig in die Wunde.

Au einem Hunde das aufrechte Gehen auf den Hinterbeinen beizubringen, wird dem Tiere ein innen mit eisernen Spitzen versehenes Halsband umgelegt und eine Leine daran befestigt. In dieser Leine wird das Tier emporgesessen und gleichzeitig fliegen Peitschenhiebe unter dem Kinn. Unter der Einwirkung dieser Peitschenhiebe und der in den Hals eindringenden eisernen Spitzen muß der Hund wohl oder übel aufrecht gehen, und das liebe Publikum bewundert seine „Klugheit“.

Bei der Pferdendressur geht es nicht besser zu. Royal, der berühmte Pferdendresseur, verlangte von seinen Pferden viel. Da er sein ganzes Leben damit zugebracht hatte, den Pferden Peitschenhiebe zu versetzen und unter den Schenkeln kleine Wunden blutend zu erhalten, an welchen er von Zeit zu Zeit mit dem Nagel kratzte, um seine Autorität besser zur Geltung zu bringen, so mußte er wohl Veranlassung haben, den Pferden zu zürnen. Auch erklärte er oft und gern, die Pferde wären das dümmste Viehzeug auf der Welt. Diese Grausamkeit, mit Hilfe offener Wunden Tiere zu dressieren, ist allgemein verbreitet, und was speziell die Pferdendressur betrifft, so herrscht da eine Brutalität, von der sich ein Laie keinen Begriff zu machen vermag. Hachet-Souplet erzählt, daß er Dressuren kenne, die bei jedem Unrecht Blut fließen lassen. Er hat einmal einem Unterrichtsbeamten, wo der Dresseur sein Pferd vor Hut in die Knieern bis. Die barbarischen Dressurmethoden sind aber einmal gang und gäbe und es gibt leider Fachschriftsteller auf diesem Gebiete, die den Mut erweisen, ein widerspenstiges Pferd „zwischen die Ohren, ja an jeder Stelle des Kopfes“ zu schlagen. Einer darunter sagt noch hinzu: „Wenn es gar nicht anders geht, so nehm

kräfte schöpfen kann. Es wäre schon deshalb ein großer Fehler, auf ihre Nachgiebigkeit zu bauen. Gäbe sie dem Worte die Deutung, daß sie auch ohne zwingende Notwendigkeit und ohne Sprach-Konjessionen im Kommando mehr Refruten zu bewilligen habe, so hieße das so viel, als wolle sie selbst den Ast unter sich abfagen. Und eine solche Selbsterleugnung kann man nicht einmal von einer alten Regierungspartei verlangen, geschweige von einer solchen, die erst ihre Krönung erlebt.

Politische Übersicht.

Deutsche Propaganda in Belgien?

a. Paris, 28. Oktober.

In Belgien hat sich unter der Führung des Rittlicher Universitätsprofessors Kurth ein „Volkverein“ gebildet, welcher, wie es in dem Programm heißt, die mitachteten Rechte der 180 000 Belgier deutscher Abstammung, die zwischen der preussischen Grenze und der Maas wohnen, wieder geltend machen soll. Diese Bewegung wird unterstützt und gefördert durch den belgischen Merus, der schon die slämische Bewegung begünstigte. Der „Tempo“ läßt sich diese Begebenheit von seinem Berliner Korrespondenten melden, als ob es sich um einen Vorgang handle, der von der Hauptstadt des Deutschen Reiches aus in Szene gesetzt worden sei, obgleich doch, soweit dies von hier aus zu übersehen ist, die deutschen Blätter von dem Ereignis bisher gar keine Notiz nahmen. Daß es dem französischen Blatt darauf ankommt, einen solchen Eindruck hervorzuheben, geht auch aus der Art und Weise hervor, wie die belgische Vereinsgründung in dem Bericht glossiert wird. Da soll es auffällig sein, daß der neue Verein nach dem „Volkverein für das katholische Deutschland“ auch „Volkverein“ benannt wurde und so zutage treten, was für politische Absichten sich hinter der Maske der Sprachfrage verbergen. Der „Volkverein“ suche die Erinnerung an das alte deutsche Kaiserreich wieder zu erwecken, dem das damalige Limburg mehrere Kaiser gab. Er huldige auch der Auffassung, daß dieses holländische Limburg, aus dem die jetzige Provinz Lüttich hervorgegangen sei, im Jahre 1815 ohne die Willkür Englands und die Schwäche der deutschen Diplomatie dem deutschen Riesen wieder einverleibt worden wäre. Weil das Schicksal es anders gemollt hätte, müßte diese deutsche Bevölkerung wenigstens seine Eigenart bewahren und seine Sprache erhalten. Die belgische Verfassung vom Jahre 1831 garantiert diesen Volksbestandteilen den Gebrauch ihrer Sprache, aber seit 1839 wird diese Bestimmung nicht mehr beachtet. Deshalb will der belgische „Volkverein“ diesem Rechte wieder Geltung verschaffen. Der erste Kongreß des Vereins wurde kürzlich in einem kleinen Orte in der Nähe der deutschen Grenze abgehalten. Mehrere Geistliche nahmen das Wort und feierten die deutsche Kultur und die deutsche Sprache, sowie das Erwachen des deutschen Bewusstseins in belgischen Provinzen. Sie betonten aber gleichzeitig, daß ihre Propaganda keine Gefahr für die Einheit Belgiens bedeute und daß es sich nur um einen Kampf für das Recht handle, das sie ebenso vollständig gewahrt wissen wollten als dasjenige der slämisch- oder französisch-sprechenden Belgier. An die Aufrichtigkeit dieser Versicherung glaubt natürlich der „Tempo“ nicht. Er wittert hinter dieser Propaganda eine alldeutsche Gefahr und sucht zwischen den Zeilen lesen zu lassen, die deutsche Diplomatie suche mit Hilfe des Zentrums durch den belgischen „Volkverein“ unter Assistenz der belgischen Geistlichkeit eine deutsche Herrschaft in Belgien vorzubereiten. Wenn die deutsche Diplo-

matie nur den zehnten Teil von dem auszuführen vermöchte, was ihr die französische Presse alles zuzutrauen vorgibt, so brauchte es in der Tat keine „Schwarzlehre“ in Deutschland zu geben.

Die antijapanische Bewegung in Kalifornien.

n. London, 28. Oktober.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben mit ihren Beziehungen zu den ostasiatischen Völkern großes Bed. Ihre Diplomatie hat sich von jeher bemüht, sich freundschaftlich zu China und Japan zu stellen, aber weder Chinesen noch Japaner wissen diese offizielle amerikanische Freundschaft zu würdigen. Während der chinesischen Wirren durchkreuzten die Amerikaner den Chinesen zuliebe europäische, namentlich deutsche Pläne; jetzt boykottieren diese amerikanischen Waren. Während des letzten Krieges wußten die Amerikaner sich als die „moralischen Verbündeten“ Japans auszuspielen, aber als Frucht Rooseveltscher Vermittlungskunst der Friede von Portsmouth zustande gekommen, quitierte die japanische Presse über die amerikanischen Dienste dadurch, daß sie sagte, Roosevelt, der Friedensstifter, habe nicht uneigenmütig gehandelt und seinen nächsten Krieg werde Japan gegen Amerika führen. Jetzt verübeln es die Japaner den Behörden San Franciscos, daß diese ihre dort lebenden Landsleute zu den Mongolen rechnen. Nach einem kalifornischen Gesetz vom Jahre 1894 sollen für Kinder von Indiern und Angehörigen der gelben Rasse besondere Schulen eingerichtet werden. Nun verwarren sich die Japaner dagegen, Mongolen wie die Chinesen zu sein. Die Hauptfrage ist ihnen, daß sie nicht wie Angehörige einer inferioreren Rasse behandelt sein wollen. Die amerikanische Regierung will den Japanern Genugtuung gewähren und sie wird in diesem Falle auch den Widerstand des Einzelstaates zu brechen wissen, obgleich nach der Verfassung der Union die Zentralregierung sich nicht in die inneren Angelegenheiten eines Staates einmischen darf. Als vor Jahren im Staate New Orleans ein Volkshaufe ein Gefängnis stürmte, wo Italiener untergebracht waren, und diese Lynchte, hatte man in Washington die Stirn, der italienischen Regierung unter Berufung auf die betreffenden Paragraphen der Verfassung zu sagen, das angehe sie nichts an. Mit einer solchen Antwort werden sich die Japaner nicht zufrieden geben. Und es schadet auch gar nicht, wenn die Amerikaner auf diese Weise gezwungen werden, einem unhaltbaren Zustande in ihrer staatlichen Organisation ein Ende zu bereiten.

Deutsches Reich.

* Der Streit um das neue Unterstaatssekretariat in der Reichskanzlei, von dem bekanntlich die „Information“ behauptete, es werde schon im nächsten Etat gefordert werden, und vier parlamentarische Führer hätten schon die Einwilligung ihrer Parteien zu dieser Forderung zugesichert, wird jetzt dadurch aufgeklärt, daß die „Information“ Namen nennt. Die Korrespondenz schreibt: Auf nochmals ausgenommene Erfindungen hin hat sich inzwischen herausgestellt, daß die Anfrage des Unterstaatssekretärs zweifei nicht an vier, wie trüflich gemeldet, sondern an drei Abgeordnete ergangen ist. Diese Abgeordneten sind die Herren Dr. Arendt, Czabberger und Wassermann. Der Unterstaatssekretär hat damals betont, daß die beabsichtigte Umwandlung bereits im kommenden Etat gefordert werden solle, das man aber wünsche, mit diesem Plane nicht ohne vorherige Zustimmung der größeren Parteien des Reichstags an die Öffentlichkeit zu treten. Die drei Abgeordneten gaben ihre Zusage.

* Gegen den „Liberalismus“ der Hohenlohe wies sich recht bittig die „Kreuzzeitung“, deren Befolgshaft durch Ouzel Chlodwigs Memoiren am meisten getroffen worden ist. Sie schreibt: Es ist nicht richtig, daß Fürst Chlodwig sich stets zu liberalen Anschauungen bekannt hat. Als Reichskanzler hat er konservativ Politik gemacht, abgesehen von seinen geheimen Ermahnungen gegen die Justizhausvorlage. Graf Capri hat, obwohl persönlich konservativ, als Reichskanzler nicht so konservative Grundzüge gezeigt wie Fürst Hohenlohe. Daß der Fürst trotzdem liberal geblieben war, erfährt man erst aus seinen Denkwürdigkeiten. Als er Reichskanzler war, haben Agrarier, Junker und „Klerikale“ seine Regierung fast immer unterstützt, um nichts Berechtigten den Prinzen zu der Äußerung, daß diesen Parteien ein Grenz gewesen sei oder ihnen Antipathie eingestößt habe. Auch er selbst, Prinz Alexander hat sich nicht immer als liberal bekannt. Wäre er sonst als Epitaph der konservativen Partei zugelassen worden? Diese Zusage hat sich ja später als ein Mißgriff herausgestellt; aber sie wäre ganz unmöglich gewesen, wenn der Prinz sich stets zu liberalen Anschauungen bekannt hätte.

* Ein neuer Syllabus. Über die bevorstehende Publikation eines neuen Syllabus schreibt die „Dtsch. ev. Korr.“: Seit geraumer Zeit gehen in Rom und in den italienischen Blättern Gerüchte über die Verfertigung eines neuen Syllabus errorum (Verzeichnis der Irrtümer), eines Kataloges von „Irrlehren“, die der päpstliche Stuhl heute verdammt, wie das Pius IX. am 8. Dezember 1864 in seinem Syllabus auch getan hat. Nun meldet das „Giornale d'Italia“, daß die Publikation dieses Syllabus nahe bevorstehe. Die neuen Irrtümer, die in der Gegenwart verbreitet seien und die verdammt werden würden, betrafen nur religiöse Fragen; keine Verdammung werde sich auf Irrtümer in politischen Fragen beziehen. Auch deutsche ultramontane Blätter berichten Genaueres über baldige Veröffentlichung eines derartigen Dokumentes. Er soll leicht es da, nicht, wie in der liberalen Presse behauptet werde, jeden Fortschritt auf dem Gebiet der Bibelwissenschaft vernichten, sondern „nur die verwegeneren Neuerungen brandmarken. Unter den Autoren, die in dem neuen Dokumenten seien, befänden sich bekannte Namen, so jener des Abts Loisy, des viel genannten mit mehreren Schriften auf den Index der verbotenen Bücher gesetzten fortschrittlichen Bibelforschers und des Paters Tyrrel, dessen „wegen zu freimüthiger Lehren erfolgter Austritt oder Ausschluss aus dem Jesuitenorden vor einiger Zeit viel besprochen wurde. Die Freiheit der Wissenschaft wird sich auch durch den neuen „Syllabus“ nicht zu Boden drücken lassen. Das Licht der Wahrheit, und sei sie noch so „verwegen freimüthig“, ist stärker als alle Päpste.

* Ein sozialdemokratischer Kriegerverein ist in d Pfalz gegründet worden. Wie der Bayerische Kurier meldet, hat das Präsidium des Bayerischen Veteranen-Krieger- und Kampfenoffenbundes den Kriegerverein von Niederauerbach bei Zweibrücken aus dem Ban gestrichen. Dieser Verein besteht aber, nach der sozialdemokratischen „Pfalz. Post“, in der Mehrheit aus Sozialdemokraten und hat auch einen sozialdemokratischen Vorstand. Während sonst die Sozialdemokratie von den Kriegervereinen nichts wissen will, kennt die „Pfalz. Post“ jetzt den sozialdemokratischen Verein von Niederauerbach an. Hier handelte es sich um eine Ausnahme, um einen Kriegerverein, der... wiesen habe, daß er nicht mehr den after-patriotisch Ouzel bulden wolle. Einem solchen Kriegerverein als Gegengewicht gegen den blöden Surrapatriotismus

man eine Kasse, die höchste, die man bei der Hand hat, binde sie mit dem Bauch nach außen an das Ende einer langen Stange, so daß sich Hüfte und Kopf frei bewegen können. Sowie das Pferd „Rücken“ bekommt, soll jemand, der zu Fuß ist, die Stange ergreifen und die Kasse zwischen die Beine an die Sprunggelenke, auch zwischen die Schenkel oder auf die Kruppe fallen lassen — dadurch wird man das Pferd nötigen zu tun, was es zu tun hat.“

Den Elefanten, Löwen und anderen wilden Tieren geht es bei der Dressur nicht besser. Hahet-Souplet nimmt den „Tierbändigern“ allen Nimbus, der ihnen wegen ihrer anscheinenden Kühnheit vom Publikum gezollt wird. Es würde hier zu weit führen, die bei den verschiedenen wilden Tieren angewandten Dressurmethoden zu schildern; sie sind durchwegs Gewaltmittel rohester Art. Als Beispiel sei hier nur angeführt, welche Zwangsmittel bei der Dressur des Elefanten zur Anwendung kommen.

Die meisten der Elefandressuren bewaffnen sich mit großen, eisernen, ziemlich scharfen Haken und bedienen sich ihrer wie eines Bootshakens, um die ungeheure Fleisch- und Knochenmasse, die den Namen Elefant führt, zu leiten; ferner dienen mit stählernen Spitzen versehene Stöcke dazu, an passenden Stellen, namentlich am Hals oder am Ohr, dem widerspenstigen Tiere Stiche beizubringen, wobei stets eine offene, blutende Wunde zum Ziele genommen wird. Die untere Lippe, welche lang herabhängt, wenn das Tier den Rüssel über seinen Kopf schwingt, scheint wie geschaffen dazu, eine ähnliche Prozedur vorzunehmen, wie man sie bei widerspenstigen Pferden anwendet, wenn man diese zehrt. Um die Beine sind Gurten mit nach innen gehenden Spitzen, an den Gurten Riemen oder Stricke befestigt. Bedroht von solchen Marterwerkzeugen, die an die Zeiten der Inquisition erinnern, bleibt dem armen Elefanten nichts übrig, als sich zu fügen.

Der Esel ist nach Hahet-Souplet intelligenter als das Pferd, und man könnte ihn alle möglichen Künste lehren; er wird aber von den Zirkusdresseuren nur als Opfer der grausamen Quälereien ausdreschen. Um die Nummer, „ein Esel, der nicht zu reiten ist“, zuwege zu bringen, werden verschiedene Mittel angewendet. Man kann Stellen am Körper des Tieres so empfindlich machen, daß, wenn sie nur mit der Hand berührt wer-

den, der Esel anfängt zu schlagen und zu heulen und von einem Retten auf seinem Rücken keine Rede sein kann.

Vor einigen Jahren wurde in den „Folies-Bergères“ in Paris ein für Musik schwärmender Esel gezeigt, der sogar Violine spielte. Wie wurde dieses Kunststück zuwege gebracht? Fünf scharfe spitze Haken waren dem armen Esel in die Haut gesteckt, fünf hinter den Kulisfen versteckte Männer zogen, je nachdem es erforderlich war, an Drähten, welche mit den Haken in Verbindung standen. Glücklicherweise ist auch die Polizei zu einer Erklärung des Phänomens gelangt und hat dem betretenden Dresseur die Gefühle der Menschlichkeit beigebracht.

Die Kunst der Dressure geht aber noch viel weiter; sie läßt Gänse oder Truthähne als Volkstänzer auftreten, und an Beifall des Publikums fehlt es dann gewiß nicht. Diese „Dressur“ ist sehr einfach: Eine Blechplatte dient dem Käfig, in welchem sich die Gänse oder Truthähne befinden, als Boden. Unter dieser Platte brennt, unsichtbar für die Zuschauer, eine Spiritusflamme; je mehr sich der Tanzboden erwärmt, um so mehr zappeln die armen Tiere mit ihren ungeschulten Füßen, und die Musik folgt ihren Bewegungen in immer schnellerem Takte. Für diese Barbarei wußten die Dressure selbst auf glühenden Eisenplatten barfuß Polka tanzen lernen.

Doch nun genug dieser widerwärtigen, von Hahet-Souplet scharf verurteilten Bilder aus der Dressurkunst. Die Tiersehensvereine und die Polizei mögen auf alle solche Vorstellungen ein scharfes Auge haben und alle Dressuren überwachen. Noch besser wäre es aber, wenn das Publikum solchen Schaustellungen der Tierdressur fern bliebe, dann würden diese Barbareien von selbst aufhören.

Aus Kunst und Leben.

* Des Sängers Fluch. Zur Aufhellung von Schillers Anteil an Uhlands Ballade „Des Sängers Fluch“ hat Johannes Prosch, der bekannte Literaturhistoriker, eine kleine Studie geschrieben, die als Sonderabdruck aus dem Jahresbericht des Schwabischen Schiller-Vereins erschienen ist. Aus Uhlands Tagebuch, das Julius Hartmann aus dem jetzt im Schiller-Museum zu Mar-

burg befindlichen handschriftlichen Nachlaß des Dichters herausgegeben hat, geht hervor, daß Uhland im Jahr 1810 in Tübingen den Plan gefaßt hat, aus d Stoffe der alten schottischen Ballade „Der eiserne König“ ein Drama zu machen, nachdem er sie in Derb Volksliedern kennen gelernt hatte. Aber Uhlands dramatische Skizze blieb Fragment; ein lebenskräftiges Drama wäre aus dem ganz romantisch gefärbten Stoff geworden. Daß eine lebenskräftige Ballade daraus geworden ist, wohl die dramatisch bewegteste von allen Balladen Uhlands, ist, wie Prosch sein und scharfsinnig nachweist, einer poetischen Umschmelzung des Stoffes zu danken, zu der Uhland den Impuls im Sommer 18 durch Jenes Aufenthalt in den damals halb verfallenen Schloßpark des Herzogs Karl Eugen zu Hohenheim erhielt. Denn hier, auf der Silberhochzeitsfeier bei Stuttgart, hatte sich Karl Eugen, der Zwingherr des jungen Schiller, ein Lustschloß bauen lassen, dessen breite, weiß Front „weit über die Lande“ glänzte und das er in kunstvollen Gartenanlagen umgeben ließ. Verkleinert, nachbildungen antiker Tempel und Grabmäler hielt hier abgewechselt mit lauschigen Grotten und ausladenden Felspartien, rauschenden Wasserfällen und schattigen Seen, Einsiedeleien und Schweizer Hütchen, Fischerhütten und den Ruinen eines römischen Bades. Hier in Hohenheim hatte sich Schiller, der Sänger, von dem Herzog verantworten müssen wegen seiner „Männer- und seiner heimlichen Rufe nach Mannheim; von hier ging der Regimentsfeldscher in den Arrest, den ihm der Herzog diktiert, woraus ihm der Gedanke an die Kluge und jene Szenen voll fürchterlicher Aufzugen gegen den seine Landesfürsten verhasstenden Despoten erwachsen, die in „Kabale und Liebe“ die Prunkgemächer der Lady Missford zum Schauplatz haben. Nach dem Tode des Herzogs, 1793, wurde Hohenheim dem Verfall überlassen. Und als Uhland 1814 hier weilte, empfand er, wie hier des Sängers Fluch des Herzogs Schloß getroffen hatte. Sein Tagebuch enthält die Notiz: „Neues Auffassen der Romanze vom zerstörten Königsschloß“, und am 3. Dez. 1814: „Angefangene Ausarbeitung der schon früher entworfenen Ballade: „Des Sängers Fluch“. Die Ballade bis auf einiges vollendet. Vorlesung bei Schott, „Kabale und Liebe“. Uhland hatte sich wieder in diesen Tagen nach Ausweis des Tagebuchs viel mit Schiller beschäftigt, so auch mit „Don Carlos“, in dessen erstem

die volle Berechtigung zuzuerkennen. Es sei zu hoffen, daß es ihm gelingen möge, nicht nur sich selbst zu halten, sondern auch möglichst viele Nachahmer zu finden."

* Eine auffällige Änderung der Zinsmarkstücke soll von der Reichsregierung beabsichtigt sein, und zwar soll der Umfang der etwas unhandlichen Stücke um 3 bis 5 Millimeter verringert, also etwa so groß wie der Umfang der aus dem Verkehr gezogenen Taler werden. Die Abänderung kann aber erst Platz greifen, wenn alle noch kursierenden Talerstücke aus dem Verkehr gezogen sind, damit Verwechslungen verhütet werden. Ein definitiver Beschluß steht, wie behauptet wird, noch aus.

Ausland.

Frankreich.

Das neue Arbeitsministerium Frankreichs wird den kaufmännischen und sonstigen Angehörigen einen schon mehrfach geäußerten Wunsch erfüllen. Sie bestreben sich mit Recht, auch ihrerseits durch Zusammenschluß zu einem Syndikat sich nach oben und unten zu wehren. Die Arbeitgeber und die Arbeiter sind organisiert, der Kommis läuft vereinzelt durch das Leben. Man hatte schon am 2. Mai eine Kommission beauftragt, die Frage zu studieren, und diese ist zu dem Schlusse gekommen, man wolle weiter nichts betreiben, als daß das Arbeitergesetz von 1884 auch auf dieses Syndikat angewendet werde. Dann könnten sich verwandte Berufe zusammenschließen, und es werde ein großer Verband entstehen. Der Gedanke findet beim neuen Minister Viviani gute Aufnahme.

Keinen freundlichen Anblick beginnt hat der neue Postminister Simyan in Paris, der sofort einen Ausbruch des gesamten Personals zu bekämpfen hat. Die Sache kam über Nacht, und auch der kleinste Posteinnehmer im beschriebenen Driehen der Republik macht mit. Sie sind überlastet durch eine neue Einrichtung mit Postfächern, die so viel Bestellungen mit sich bringt, daß sie nicht fertig werden. Und für 4 Franct wollen sie sich nicht totarbeiten. Vielleicht wird Simyan in der Lage sein, sie zu befriedigen, nicht sofort, aber doch so, daß der Dienst nicht ruht, wenn Vermehrung des Personals versprochen wird.

Nach der offiziellen Statistik gab es unter den Militärsfähigen des Seinedepartements im Jahre 1905 eine beträchtliche Anzahl Analphabeten. Dem Bildungsgrade nach entfielen auf das gesamte Kontingent von 24 978 Rekruten: 10, die weder lesen noch schreiben konnten, 97, Leute, die nur lesen konnten, 110, die nur schreiben und lesen konnten, 338. Kenntnis des Lesens, Schreibens und Rechnens wiesen 22 234 Rekruten, volle Gymnasialbildung 1130 Rekruten ab. Bei 757 Personen ließ sich der Bildungsgrad nicht ermitteln.

Norwegen.

Norwegens Gelüste auf Spitzbergen haben nie existiert, so behaupten wenigstens die Blätter in Christiania, und die offiziöse Aftenpost führt den Reigen. Vor etwa 5 Wochen trachtete die neue Regierung König Haakon, der nebst seiner Frau dem neuen Volke gern eine hässliche Morgengabe in Gestalt von Territorium mitgebracht hätte, seine Fährer aus wegen der Stimmung einer etwaigen Annexion von Spitzbergen und König Karlsland durch Norwegen. Die Inselgruppe kann nicht als unbewohnt gelten, sie ist fortlaufend von Walfischjägern und anderen Fischern, von Exkursionisten, von Forschern besucht und hat außerdem ständigen Bergbau. Wichtig ist es, daß die Polarregionen keiner Staatshoheit unterworfen sind, aber es liegt kein Grund vor, eine Änderung zu treffen; das Gebiet ist etwa 67 000

Quadratkilometer groß, fast so groß, wie Bayern, und es würde natürlich für Norwegen den zehnfachen Wert haben, wie für jedes andere Land. Schweden hat vor allem den Gedanken ablehnend behandelt. Aber Norwegen gibt ihn noch nicht auf; das genannte Blatt meint, man müsse ihn nicht in dem Archipel eine Enquete anstellen, und zwar solle Frithjof Nansen, der Gesandte in London, den Vorsitz derselben führen. Nicht zu einer Annexion brauche dies zu führen, sondern Norwegen wolle nur den Mächten Vorschläge über die Erleichterung des Verkehrs machen. Offenbar rechnet Norwegen, wenn es diese Enquete veranfaßt, doch auf eine schlechtlige Vereinnung mit dem Polargebiet.

Vereinigte Staaten.

Zur Enquete über den Streit mit Japan ist der Staatssekretär McCall nach San Francisco abgefahren, um zunächst mit der Unterrichtsverwaltung wegen des Ausschusses der Japaner zu verhandeln. Er kommt als Roosevelt's direkter Vertreter, aber man fürchtet, daß er auch nicht imstande sein wird, Ordnung zu schaffen. Die Hartnäckigkeit und Steifnackigkeit in San Francisco, wäuft von Tage zu Tage, und die Bevölkerung werde, wenn die Gerichte die Abmachungen von 1884 anerkennen sollten, wodurch die Japaner zugelassen sind, sich gegen die Japaner in der Stadt selber erheben und feindselig manifestieren. Das würde eine Erschwerung der Situation sein, und Roosevelt und der Polizeiminister sind unruhig, daß es so kommen wird. Man braucht sich nur die japanische Eitelkeit zu vergegenwärtigen und die Gäh der Zeitungen in Tokio, um das Ernsteste zu befürchten. Im Weißen Hause ist denn auch in der Tat die Befürchtung stark, daß das Zerwürfniß ein ernstliches werden kann.

Japan.

Der japanische Botschafter in Paris, der früher in Washington war, sagte einem Anrufer des „Matin“, der Streit um die Zulassung der japanischen Kinder in die San Franciscoer Schulen werde sicher keine gefährlichen Verwickelungen veranlassen. Es sei ungerecht, ja lächerlich, Japan Kriegs- und Eroberungsgelüste zuzuschreiben. Die neuen Schiffsbauten dürften nicht als Beweis dafür angeführt werden, da sie hinter denen anderer Seemächte zurückblieben. Trotz eines siegreichen Krieges sei Japan tief friedlich gesinnt, denn es wisse, welche Opfer und welches Unglück ein Krieg bedeute. Japan wünsche nichts Besseres, als mit allen Mächten, die in Ostasien Interessen und Besitzungen haben, einen gegenseitigen Bündnisvertrag auf Grund des gegenwärtigen Bestandes abzuschließen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 1. November.

Zur Umrennung der vierten evangelischen Kirche sendet uns Herr Oberlehrer Schneider, da er dienstlich verhindert ist, an der heute nachmittag stattfindenden Sitzung der Gesamtvertretung der evangelischen Kirchengemeinde beizuwohnen, folgende Protesterklärung:

Als in der vorletzten Sitzung der evangelischen Kirchengemeindevertretung bei Gelegenheit der Beratungen über das neue Gemeindestatut zum erstenmal die Nachricht verlautete, daß die neu zu erbauende vierte Kirche die bisherige als Unionskirche bezeichnet worden war, ungenannt werden sollte, erhob ich sofort gegen diese Umrennung Protest, weil diese Angelegenheit nicht auf der Tagesordnung stand und darum auch mit Recht in den von Herrn de Niem im Namen des Kirchenvorstandes verfaßten und uns gedruckt vorgeleg-

ten Erläuterungen zum neuen Entwurf mit keinem Sterbenswörtchen erwähnt war. Ich bezieht mir indessen vor, auf die Angelegenheit später noch einmal zurückzukommen. Nach dem Bericht des Rhein. Kuriers ist die Angelegenheit nun im Laufe der letzten Versammlung abermals zur Sprache gekommen, obwohl sie, wie es m. E. der Gegenstand erforderte, wieder nicht auf der Tagesordnung stand. Ich war leider durch Krankheit verhindert, an der Sitzung teilzunehmen, würde aber, wenn ich hätte ahnen können, daß sie wieder unter dem Punkte des neuen Gemeindestatuts erledigt werden sollte, meinen Protest schon damals schriftlich eingereicht und an den Kirchenvorstand das Ersuchen gerichtet haben, daß der Gemeinde die Akten über die Verhandlungen, die er über die Angelegenheit mit dem Königl. Konsistorium geführt hat, vorgelegt würden. Der Wichtigkeit der Sache wegen halte ich auch heute noch meinen Protest anrecht, und zwar aus folgenden Gründen: 1. Die Forderung des Königl. Konsistoriums, daß die evangelische Kirchengemeinde den von ihr gewählten und widerspruchlos gutgeheißenen Namen Unionskirche abändere, bedeutet einen unberechtigten Eingriff von seiten dieser Behörde in die Rechte der Gemeinde. 2. Wir leben aber leider in einer Zeit, in der wir, wie Herr Schlossermeister Beyer bereits erklärt hat, allen Anlaß haben, von den Rechten der Gemeinde auch nicht ein Tüpfelchen preiszugeben. 3. Es kann nicht bezweifelt werden, daß die Gemeinde, welche die Kirche von ihrem Geld baut, ebensogut das Recht hat, der Kirche den Namen zu geben, wie der Vater den Taufnamen seines Kindes bestimmt. 4. Um jeder Mißdeutung vorzubeugen, hat der Kirchenvorstand und die Kirchengemeinde sogar gedruckt die Erklärung abgegeben, daß der Name nicht im Sinne einer bestimmten kirchlichen Richtung gemählt sei, sondern die allen Richtungen gemeinsame Freude über den durch die Union gestifteten Segen ausdrücken solle. 5. Wenn demgegenüber das Königl. Konsistorium nach einer Mitteilung des Herrn Professor Konstantin seine Ablehnung des Namens Unionskirche damit begründet hat, daß der Name eben doch im Sinne der Nassauischen Liberalen Unionspartei gedeutet werden könne, so ist m. E. ein Schlag ins Gesicht der evangelischen Gemeinde, den diese so wenig ohne Widerspruch hinnehmen darf, wie die korinthische Gemeinde eine gleiche Behandlung von seiten der „überhöhen Apostel“ (2. Kor. 11, 20), 6. Ein Spruch des Königl. Konsistoriums wäre verständlich, wenn es sich um einen unziemlichen oder gottlosen Namen handelte. 7. Der Name Unionskirche ist aber ein durchaus christlicher Name. Wie unsere Väter in Jbslein den Anschluß zur Einführung der Union sahen mit der Berufung auf den Wunsch des sterbenden Heilandes, daß alle seine Jünger eins sein möchten, so sollte die Kirche die Erinnerung an diese edle Gesinnung unserer Väter wach halten und pflegen. 8. Die Benennung von Kirchen bezieht zwar nur eine untergeordnete Frage der christlichen Sitte; aber, wie in allen Fragen des Glaubens und der Sitte, kann hier, gerade nach lutherischen Grundsätzen, auch nicht einmal der Bundesvater als praecipuum membrum ecclesiae ein entscheidendes Urteil beanspruchen. 9. Für ein: sic volo, sic jubeo, sit pro ratione voluntas gibt es in der evangelischen Kirche keinen Namen. 10. Zudem gehört die Entscheidung in dieser Frage unstrittig zu den Dingen, von denen das Nassauische Unionsstatut vom 8. April 1818 erklärt, daß sie in das allen äußeren Einwirkungen durchaus unzugängliche Gebiet der inneren evangelischen Glaubens- und Gewissensfreiheit, und nicht zum Gebiet der äußeren Kirchenordnung gehören. 11. Selbst wenn die Gemeinde mit dem Namen Unionskirche für die Deutung der Nassauischen Union im Sinne der Nassauischen Liberalen Unionspartei Propaganda machen wollte,

Alte Schiller die „Gärten von Kranjuz“ unverkennbar nach dem Vorbild der Gärten von Hohenheim geschildert hat. Die Hauptfische in Uhlands Ballade ist nicht mehr, wie in der dramatischen Skizzierung des gleichen Stoffes, der eifersüchtige König, sondern das zerstörte Königschloß. Die kurze Bedeutung im Entwurf für das königliche Drama: „Das Ahnende Leben ist untergegangen“, war zum Leitmotiv der poetischen Darstellung geworden. Gerade im Jahre 1814 hatte die Verwüstung der Hohenheimer Anlage und die Verödung des Schloßes den Höhepunkt erreicht. Es war wirklich wie ein Fluch, der sich an dieser stolzen Schöpfung der Brunnlicke des verschwenderischen Herzogs Karl vollzogen hatte. So besteht nach Prosch kein Zweifel, daß Uhlund bei der Verwandlung der Tendenz und des Stoffes der Ballade unbedingt an Schiller und die Unbill hat denken müssen, die dem Dichter der „Mäuber“ inmitten der glänzenden Hofhaltung des Herzogs Karl auf Hohenheim widerfuhr. In der Tat gewinnt durch diese ungezwungene und gut belegte Aufhellung von Schillers Anteil an Uhlands Ballade diese sehr an überzeugender Kraft, indem das hohe Lied von „Freiheit, Männerwürde, von Treu und Heiligkeit“, das der alte „Stop“, der wandernde Spielmann in grauer Vorzeit, singt, uns an Schillers hohes Lied von „Männerstolz vor Königsronen“, von „Gedankenfreiheit“, erinnern wird. Mit seinem Nachweis, daß Uhlands volkstümliche und ergreifende Ballade „Des Sängers Fluch“ ihre erschütternde Symbolik dem liebgewordenen Gedanken an Schillers Jugendschicksal verdankt, das den jungen Uhlund an der Stätte überkam, auf der die Fäden jenes Schicksals sich tragisch schürzten, hat Johannes Prosch uns die Ballade noch tiefer und wertvoller gemacht.

* Zur Charakteristik Kaiser Wilhelms I. liefert der bewußt erscheinende 4. Band der Aufzeichnungen des Prinzen vom Hohenlohe-Jungelingen (Herausgegeben von Oberstleutnant v. Bremen, Verlag von G. S. Mittler) interessante und wertvolle Beiträge. Eine ergreifende Szene, welche die Innerlichkeit und Dankbarkeit des Kaisers in helles Licht setzt, schildert Hohenlohe aus der Zeit des Abschlusses der Friedensverhandlungen. Zu Ehren des in Versailles angekommenen Königs von Württemberg fand eine große Festtafel statt. Alle anwesenden Generale waren dazu befohlen. „Während wir uns versammelten“, erzählt Hohenlohe, „kam der Kaiser tief bewegt heraus aus dem

Zimmer, in dem die deutschen Fürsten sich versammelten, und verließ unter Tränen der Rührung und der Freude das Ende des langen und schweren Kampfes. Dann ging er von einem zum anderen und drückte jedem den Kopf in die Hand. Während er so Umgang hielt, trat Moltke herein. Sowie ihn der Kaiser sah, stürzte er mit ausgebreiteten Armen auf ihn zu und küßte ihn auf beide Wangen, indem er sagte: „Und Sie, Moltke, waren mir alles.“ Der alte Moltke erlebte, dann stürzten ihm die Tränen aus den Augen.“

* Das Befinden des Komponisten Saint-Saëns, der bekanntlich auf der Überfahrt nach Amerika erkrankte, gibt trotz der jüngst eingetroffenen günstiger lautenden Nachrichten noch immer zu gewissen Besorgnissen Anlaß. Wie jetzt aus New York gemeldet wird, leidet Saint-Saëns heute an einer Erkrankung des Kehlkopfes, die ihn völlig der Stimme beraubt hat. Bei seiner Ankunft in der nordamerikanischen Hauptstadt begab sich der Patient sofort in die Behandlung eines Arztes, der ihm für eine Anzahl von Tagen völlige Ruhe und Schonung gebot. So ist Saint-Saëns genötigt, vorläufig das Zimmer seines Gasthauses zu hüten und darf auch keinerlei Besuch empfangen. Wann er seine künstlerische Tätigkeit wieder aufnehmen kann, ist noch ungewiß.

* Zu Dr. Sven Hedins Reise. Dr. Sven Hedins, dem die englische Regierung verboten hatte, von Indien aus Tibet zu betreten, wird nunmehr, wie die „Times“ aus Simla erfahren, seinen Weg in das verbotene Land von Chinesisch-Turkestan aus nehmen. Am 18. September war er in der Nähe eines Sees in der „Weißen Wüste“ angelangt, ohne besondere Reisebeschwerden gehabt zu haben. Er beabsichtigte, nach Osten weiterzuziehen. Man ist der Ansicht, daß er auf keine Schwierigkeiten stoßen wird, weil man in einem solchen Falle vermuthlich von den tibetanischen Beamten etwas über ihn gehört haben würde.

* Eine Gesellschaft für Farbenphotographie. Die Photographie in Farben hat während der letzten Jahre unzweifelhaft große Fortschritte gemacht, ohne daß es doch zu einer wirklichen Lösung des Problems, die für die Praxis allgemein verwertbar wäre, gekommen ist. Jedenfalls haben alle Versuche, die Farbenphotographie auf dem bisherigen Stand der Technik geschäftsmäßig zu verwerten, keinen Erfolg gehabt. In England hat sich die Ansicht, daß ein Zusammenarbeiten von Sachverständigen auf diesem Wege vielleicht zu schnelleren Ergebnissen führen könnte, weitere Kreise ergriffen und hat zur Gründung einer Gesellschaft für Farbenphotographie geführt, die ihre erste vorbereitende Versammlung vor wenigen Tagen in den Büreaus des „Britischen Journals für Photographie“ abgehalten hat.

digen auf diesem Wege vielleicht zu schnelleren Ergebnissen führen könnte, weitere Kreise ergriffen und hat zur Gründung einer Gesellschaft für Farbenphotographie geführt, die ihre erste vorbereitende Versammlung vor wenigen Tagen in den Büreaus des „Britischen Journals für Photographie“ abgehalten hat.

* Poulsen's Demonstration. Im Anschluß an eine Besprechung der Demonstration des Poulsen'schen Versuchsaufbaus zur Hervorbringung ungedämpfter elektrischer Schwingungen und ihrer Verwendung in der drahtlosen Telegraphie, meldet die Kopenhagener Zeitung „Politiken“, die deutsche Heeresleitung habe der Gesellschaft, die die Poulsen'sche Erfindung für Europa erworben hat, vorläufige Aufträge über etwa 200 000 Mark erteilt. Dasselbe Organ läßt sich endlich vernehmen, eine Verschmelzung der deutschen Telefunken-Gesellschaft und der dänisch-englischen Gesellschaft mit Lord Armstrong an der Spitze, die Poulsen's Erfindung besitzt, sei denkbar, und daß Blatt meint, daß eine solche Vereinigung der englischen Marconi-Gesellschaft erfolgreich die Spitze würde bieten können.

Kurze Mitteilungen.

Von den Kaisergräbern zu Speier. Der Kaiser von Österreich hat eine beträchtliche Summe für die Herstellung der Speier Gräber der Herrscher aus der Habsburgischen Dynastie gespendet. Bekanntlich ruhen die Gebeine Rudolfs von Habsburg im Speier Dom.

Ein weiblicher Professor. Am schwarzen Brett der Sorbonne, der Pariser Universität, steht ein Anschlag der Frau Professor Curie, daß sie „ihres Mannes letztes Kolleg fortsetze“. Die Dame, polnischer Herkunft, ist Mitentdeckerin des Radiums und verdient den Posten — unwillkürlich erhebt sich die Frage: Wäre eine deutsche Fakultät zu gleicher Vorurteilsfreiheit zu bewegen gewesen?

Wiß Sherlock Holmes. Wie aus Wien gemeldet wird, hat man „Sherlock Holmes“ jetzt auch in weiblicher Ausgabe: über die Breiter gehen lassen. Das Bürger-Theater brachte die neue fünfaktige Komödie: „Wiß Sherlock Holmes“. Leider war die Miß dem langweilig gehalten und fand nur eine laue Aufnahme.

Das zweite internationale Musikfest wird im nächsten Frühjahr in Straßburg stattfinden. Als Dirigenten werden fungieren Nottl-München, Colonne-Paris und Steinbach-Berlin.

Wante ihr das Recht dazu nicht freitig gemacht werden. Denn diese Deutung ist geschichtlich mindestens ebenso berechtigt wie die Deutung, an der das Königl. Konsistorium festhält. 12. Man könnte sogar mit viel mehr Recht behaupten, daß das Königl. Konsistorium in dem Streit der Parteien über das Wesen der Nassauischen Union bisher in völlig einseitiger Weise für die Auffassung der kirchlichen Rechte Propaganda gemacht hat. 13. Es wäre daher freudig zu begrüßen, wenn die Wiesbadener Gemeinde einmal möglichst einmütig ihrer Überzeugung vom Wesen der Nassauischen Union Ausdruck gäbe. 14. Es ist aber auch noch ein anderer Grund gegen den Namen Unionskirche geltend gemacht worden, zwar nicht von dem Konsistorium selbst, wohl aber von dem von Seiten des Konsistoriums vorgeschlagenen und vom Landesherrn ernannten Mitglied der Bezirks-Synode, Oberstleutnant Wilhelm. Er hat in der letzten Bezirks-Synode den Grundsatzt angesetzt, daß sich in der evangelischen Kirche für Kirchenbenennungen außer den Namen der Evangelisten und Apostel nur noch die Namen von Reformatoren eignen. Andere geschichtliche Namen seien unzulässig. 15. Dieser Grundsatzt ist in der evangelischen Kirche durchaus neu und verdient entschieden bekämpft zu werden. 16. Die evangelische Kirche hat bisher eine ganze Menge anderer Bezeichnungen geduldet, z. B. Altentkirche, Neukirche, Diefkirche (Volkskirche), Hühnerkirche, Bergkirche, Marktkirche, Ringkirche, Schloßkirche, Gnadenkirche (schon in Schlesten zur Erinnerung an den geschichtlichen Gnadenort im Frieden zu Alttranstätt 1707), Friedenskirche (die Stuttgarter z. B. zur Erinnerung an den Frieden 1871), Kirche der Eintracht (erbaut von Markgraf Karl Wilhelm in Karlsruhe, da, wo jetzt die Pyramide steht, zur Erinnerung an die Herstellung der Eintracht zwischen ihm und der Bürgererschaft), Concordienkirche (in Mannheim), Protektionkirche (in Speyer zur Erinnerung an die Protektion 1529), Volkskirche (zu Trevis im August d. J. eingeweiht zur Erinnerung an die silberne Hochzeit des Kaiserpaars), Alexanderkirche (in Zweibrücken zur Erinnerung an Herzog Alexander von Palz-Zweibrücken), Oranier-Gedächtniskirche (Diebrich), Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche (Berlin). Es gibt sogar schon eine Union-Kirche, allerdings nicht in Deutschland, sondern in China. Unser Landmann P. Kranz hat wiederholt in der Union-Church in Shanghai gepredigt. 17. Die Erhaltung dieser Mannigfaltigkeit gegenüber den jetzigen Uniformierungsversuchen liegt nicht nur im Interesse der Denkmals- und Heimatpflege, sondern auch durchaus im Interesse der Kirche. Es ist gar nicht einzusehen, warum nicht Frankfurt seine Spenerkirche, Berlin seine Paul Gerhardts- oder Schleiermacherkirche haben soll, warum nicht neben der Protektion 1529 auch die Union 1817 durch den Namen einer Kirche im Gedächtnis des Volkes erhalten werden soll. Oder sollen alle Kirchen neben die Reformatoren treten dürfen? Nachdem die Namen Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche, Oranier-Gedächtniskirche und Volkskirche bewilligt sind, kann der Verzicht auf den Namen Unionskirche nur von Byzantinern verlangt werden. 18. Der neue Kanon stammt aus Gottlob nicht aus der Nassauischen Kirche, sondern ist von Berlin hergeweht, wo ihm das Konsistorium zuerst gegen die Heilig-Geist-Gemeinde geltend gemacht hat, der trotz der in Berlin stehenden Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche der Name Schleiermacherkirche abgeschlagen wurde, obwohl der Name Schleiermacher für die evangelische Kirche mindestens ebensoviel bedeutet, wie der gewiß auch um sie verdiente Kaiser Wilhelm. 19. Wir dürfen aber nicht dulden, daß die Anschauungen des Berliner Konsistoriums hier ohne weiteres als maßgebend betrachtet werden. 20. Und nun soll gar der Name Luther das dazu erhalten, den Namen der Union bei uns zu verdrängen, wo doch unsere Väter in Jöhlein ausdrücklich erklärt haben, sie wollten bei dauernder Hochachtung der Verdienste der Reformatoren sich hinfürst nach keinem mehr von ihnen nennen, wo selbst der lutherische wie der Heidelberger Katechismus abgeschafft und durch einen rein evangelisch-biblisches ersetzt wurde, wo man es aber noch nicht vergessen hat, wie gerade er mit voranschauendem Geist im Gegensatz zu Melancthon über die Konsistorien die denkwürdigen Worte geschrieben hat: „Wir müssen die Konsistorien zerreißen. Denn wir wollen nicht die Juristen und den Paph nicht drinnen haben. Die Juristen gehören nicht in die Kirche mit ihren Prozessen, sonst bringen sie uns den Paph wieder herein.“ „Lasse die Juristen nicht in weltlichen Regiment, was sie können. Wenn sie sich aber unterstehen und wollen die Kirche regieren, so sind es nicht Juristen, sondern Kanonisten und Eselsköpfe.“ „Wenn sie so fortfahren, wollen wir sie aus der Kirche zum Teufel jagen.“ 21. Solange sich die Konsistorien aller Einnischung in die inneren Angelegenheiten der Gemeinde enthalten, können sie auch heute noch von Segen sein. Aber jedem Versuch einer solchen Einnischung sollten wir mit Entschiedenheit entgegenzutreten. Nach dem allen erhebe ich gegen die Umbenennung der Unionskirche in Lutherische Protest und ichlage der Verirretung der evangelischen Kirchengemeinde die folgende Resolution vor: „Die Gesamtsynode der evangelischen Kirchengemeinde Wiesbadens lehnt den Antrag des Kirchenvorstandes, die neu zu erbauende Kirche statt Unionskirche Lutherische zu nennen, ab.“ P. S. Seit der Abfassung dieses Protestes hat inzwischen das neue Gemeindefatut seine Bestätigung durch die Synode erhalten. Das hindert aber nicht, daß die Gemeinde ebenso wie sie für die Kirche der Neufirchengemeinde den Namen Ringkirche beibehält, auch in der neuen Lutherkirchengemeinde den Namen Unionskirche aufrecht erhält.

Die elektrische Tannusbahn.

Aus dem „Ländchen“ wird uns geschrieben: Die Frage einer elektrischen Tannusbahn, die eine Verbindung der Städte Kumburg-Wiesbaden bewerkstelligen, zugleich aber auch die Schönheiten des Tannus erschließen soll, ist rasch zu einer brennenden geworden. Hauptächlich wird um die Linienführung gestritten und besonders ist dieses der Fall im Landkreis Wiesbaden. Es sind drei Strecken, deren Vorzüge und Nachteile in

Bezug auf größere oder minder große Baukostenverhältnisse und in bezug auf Rentabilität in der Öffentlichkeit hervorgehoben werden. Nach der den Gemeinden zugestellten Skizze soll die Bahn über die Orte Oppstein, Bremthal, Naurod, Rambah und Sonnenberg nach Wiesbaden geführt werden; neu aufgetaucht ist das Projekt: Verbindung der Tannusbahn mit der sogenannten „Ländchenbahn“. Weiter geht die Sage von einer Strecke Bremthal, Diefloch, Klappenheim, Bierstadt, Wiesbaden. Ein Verquiden der Tannusbahn mit der sog. „Ländchenbahn“ liegt sicher nicht im Interesse des Ländchens selbst. Es ist mit Sicherheit vorauszusetzen, daß innerhalb weniger Jahre eine Vollbahn das Ländchen durchziehen und eine zweite gerade Verbindung mit Frankfurt herstellen wird. Sodann aber würde diese Bahn durchs flache Land Schönheiten des Tannus nicht ausschließen — im Ländchen kann man höchstens von „landwirtschaftlichen“ Schönheiten reden —, also dem Zweck der projektierten Tannusbahn nicht dienen. Im Ländchen finden wir eine vorwiegend Ackerbau treibende, größtenteils wohlhabende Bevölkerung, die sich von keiner Bahnverbindung bestimmen läßt; bei notwendigen Einkäufen wird — Pferd und Wagen stehen ja zur Verfügung — eingespart und dahin gefahren, wohin die besten Wege führen und wo man glaubt, am besten und billigsten bedient zu werden. — Von einer Führung der Bahn Bremthal, Diefloch, Bierstadt, Wiesbaden kann ernstlich wohl kaum die Rede sein; einmal ist diese Strecke wohl nur um ein Unbedeutendes kürzer als die Strecke Bremthal-Naurod-Rambah-Wiesbaden, dann stellen sich dem Bau derselben Schwierigkeiten entgegen, und endlich hätte man die allernrentabelste Strecke gewählt. Die zuerst angeführte Strecke Bremthal-Naurod-Rambah-Wiesbaden ist offenbar die Linie, die die schönsten Punkte des Tannus in Wiesbadens Nähe berührt und ausschließt, außerdem aber garantiert sie der Bahn die größte Einnahme. Die Vororte Wiesbadens — Rambah und Naurod, werden von vielen Tausenden Ausflüglern besucht und die herrlichen Waldungen dieser Orte sind das Wanderziel einer sehr bedeutenden Zahl Bauderer, die in ständiger Luftfrische und Kräftigung suchen und finden. Der bei Naurod sich erhebende Kesselskopf allein wird jährlich von etwa 25000 Personen besucht. Außerdem gehen von Naurod täglich wenigstens 250 Personen in die Stadt, von dem an Seelenzahl bedeutend stärkeren Rambah wohl 500; es sind das meistens Arbeiter, die in Wiesbaden früh 6 Uhr an der Arbeitstätte eintreffen müssen. So wäre der Bahn auf dieser Strecke auch eine im Winter gleichbleibende Zahl Fahrgäste gesichert, den Arbeitern aber zugleich eine Wohltat von unschätzbarem Wert erwiesen. Besonders aber spricht für Ausbau der Strecke Bremthal-Naurod-Rambah-Wiesbaden die Tatsache, daß im nächsten Jahre eine neue Chaussee Naurod-Rambah bis an die Grenze Sonnenbergs gebaut wird. Die neue Straße erhält eine Breite von 10 bis 12 Meter und höchstens 5 bis 6 Proz. Steigung bei einer Länge von etwa 4,5 Kilometer; sie scheint also schon gerade dazu eingerichtet zu sein, dem Bahnkörper als Unterlage zu dienen. Daß durch Benutzung dieser Straße für den Bau ganz bedeutende Summen gespart werden, ist klar und spricht entschieden für den Ausbau dieser Linie. Noch eins. Bei Nuringen-Redenbach, bei Jgstadt, bei Erbenheim läßt die Staatsbahn durch das „Ländchen“; bei Erbenheim mündet die Elektrische von Wiesbaden kommend. Der nördliche Teil des Landkreises Wiesbaden ist unangeschlossen, gleichwie ein abseits liegendes Dörfchen des Westerwaldes. Und die Tatsache, daß in diesem nicht erschlossenen Teil das Bedürfnis einer Bahn bedeutend größer ist wie im „Ländchen“, ja der Bahnbau geradezu eine Lebensfrage für die betreffenden Orte ist, die sollte doch auch mitbestimmend bei Festlegung der Bahnlinie sein. Die Bewohner der betreffenden Orte haben zu der Arbeitskommission das Vertrauen, daß ihre Sache wohlwollend geprüft und ihren Wünschen entsprechend ausgeführt werde.

o. Gerichts- Personalien. Gerichtsdirektor Maus wurde zum Richter bei dem Amtsgericht zu Altentkirchen ernannt. — Aluar Leicher hier wurde vom Amtsgericht an das Landgericht hier, Aluar Gabels zu Kirchen nach Camberg, Aluar Jung zu Camberg nach Dillenburg und Justizamwärtler Dieffenbach zu Wehen als Bureau-Hilfsarbeiter an das Amtsgericht hier versetzt.

— Königliche Schauspiele. Frau Kessler-Burkard tritt ihren diesjährigen Gastspielurlaub am 1. November an. Die unlängst vertriebenen Gerichte über das Aufheben der Künstlerin aus dem Verband der hiesigen Bühnen entbehren jeder Begründung; Frau Kessler-Burkard wird vielmehr nach Ablauf ihres Urlaubs (Ende November) ihre hiesige Tätigkeit wieder aufnehmen.

— Die Provinzial-Irrenanstalt Weilmünster. Wenn man das von drei Seiten von der Bahn umflossene und historisch bekannte Städtchen Weilmünster vom Landtor aus verläßt und das schöne Weiltal entlang pilgert, so wird dem Wanderer 1 Kilometer hinter Weilmünster ein größerer Gebäudekomplex in neuerem Stil ganz besonders auffallen. Es ist die seit dem 1. September 1897 bezogene Provinzial-Irrenanstalt Weilmünster. Dieselbe ist wohl eines der größten Institute in ihrer Art. Augenblicklich beherbergt dieselbe 870 Patienten, welche von 170 Wärtern und Wärterinnen gepflegt werden. Zur Anstalt gehören 10 Krankenhäuser, das Direktions-, Verwaltungs-, Werkstatts- und vier Wirtschaftsgebäude, das Leichenhaus und die Kapelle. Dem Verwaltungsgebäude sind Maschinenanlagen, die Wasch- und Köchliche angehängt; alles der Neuzeit entsprechend. Namentlich sind die Krankenhäuser in gesundheitlicher Hinsicht als Unteranlagen zu vergleichen. Soweit die Umstände es erlauben, ist in jeder Weise den Patienten die größte Annehmlichkeit geboten. Das freundliche Dasein der Kranken hat die Direktion durch eine Musikkapelle, bestehend aus talentierten Jünglingen, etwas erträglicher zu machen gesucht, indem genanntes Musiktrupp jeden Freitag von einem Musikpavillon aus ihre Weisen zum besten gibt. An patriotischen Festtagen,

an dem Jahresfeste der Anstalt und Fastnacht tragen viele Patienten zum Gelingen einer schönen Feier bei. Mancher Gast geht dann befriedigt von dannen. Großartig sind die gärtnerischen Anlagen. Der Park dürfte sich mit dem einer Großstadt messen. Das ganze Anstaltsgebiet ist rund 200 Morgen groß. Die Unterhaltung, Bepflanzung usw. geschieht fast ausschließlich von den Internierten unter Leitung der sachkundigen Beamten. Der jetzige Chef der Anstalt ist Direktor Dr. med. Langius-Beninga. Den größten Teil der Lebensmittel liefern Weilmünster Geschäftsleute. Daß der Verbrauch kein kleiner ist, ergibt man daraus, daß der Weilmünsterer Fleischlieferant im letzten Jahre durchschnittlich monatlich für 7000 M. Fleischwaren geliefert. Dazu kommt nun noch die selbstgemästete Schlachtung. In Absehung Landwirtschaft werden 70 Schweine gehalten, gemästet und geschlachtet. Zu diesem Betriebe gehören noch 4 Pferde, 1 Geiß, 7 Kühe, 2 Ochsen und 200 bis 250 Stück Geflügel. Die Anlage kostet über 500000 M.

— Das Fleisch als Nahrungsmittel wurde vergangenes Freitag in der Wochenversammlung des „Lucipp-Vereins“ in einem längeren Vortrage durch Herrn A. Kunz behandelt. Der Vortragende sprach über die Bestandteile des Fleisches, dessen Nährwert und seine Verdaulichkeit, er gab nützliche Winke über die Behandlung desselben und empfahl einen mäßigen Fleischgenuss da, wo man demselben nicht ganz entsagen will oder kann. — Am nächsten Freitag werden die Fisch- und Eierpreise besprochen. Gaste sind, wie bekannt, stets willkommen.

— Deutscher Kellner-Bund. Die Festtage des Deutschen Kellnerbundes, Bezirksverein Wiesbaden, gehen mit dem heutigen Tage ihrem Ende entgegen. Die geistige Veranstaltung, in welcher die eigentliche Weihe des Bannes stattfand, nahm um 9 Uhr abends bei vollbesetztem Hause ihren Anfang. Der Vorsitzende Klein, der die Begrüßungsrede hielt, gedachte ganz besonders der Desagierten hiesiger und auswärtiger Fachvereine, sowie des Abgeordneten Bartling, welcher unter den Festgästen weite, und brachte ein Hoch aus auf den Kaiser. Hierauf gab Herr Pfarrer Weesenmeyer in einer längeren Weiserede Aufklärung über die Bedeutung der Ganymeds, sollte dem mühevollen Beruf des Kellners ganz besondere Sympathie und zeigte für das Wohl und Gedeihen des Deutschen Kellner-Bundes großes Interesse. An der Festtafel nahmen ungefähr 160 Personen teil. Nachdem noch einige begeisterte Reden gehalten waren, begann der Ball, welcher bis 7 Uhr früh dauerte. Gestern fand ein Ausflug zu Wagen nach Schierstein statt, verbunden mit einem Abschieds-Stränzchen im Restaurant Tivoli dorfselbst. Das Fest nahm im ganzen einen glänzenden Verlauf.

— Fallbe Dünzspinnennigeln befinden sich zurzeit anscheinend in größerer Anzahl im Umlauf. Die Fallspinnne sind ziemlich scharf ausgeführt, vermutlich auf galbanischem Wege, die Adlerfette ist trübe und verwirrt, der Rand plump gezahnt, der Klomp taub. Sie tragen das Münzzeichen F.

— Großfeuer in Bierstadt. Wie aus Bierstadt berichtet wird, brach dort gestern nachmittags auf dem in der Internasse belegenen Grundstück des Landwirts Karl A. Loh Jener aus, das in kurzer Zeit eine Scheune einäscherte und dann auf den angrenzenden Stall übersprang. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden; der Schaden ist ziemlich beträchtlich. Die Feuerwehren von Erbenheim und Jgstadt beteiligten sich bei den Vöscharbeiten.

— Tot aufgefunden wurde bei Wibel die Leiche eines jungen Wiesbadeners, der seit langer Zeit als verschollen galt. Über die Ursache des Ablebens ist Näheres noch nicht bekannt geworden.

— Nationalökonomischer Lehrgang des Volkshilfsvereins. Nächsten Montag, den 5. November, punktlich 8 Uhr, beginnt in der Aula des Reformgymnasiums in der Oranienstraße 7 der Lehrgang über „Geld- und Finanzwesen“. Denelben wird Herr Professor Dr. Böhle, der jetzige Rektor der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften in Frankfurt a. M., abhalten. Genannter Herr verbindet mit einem umfassenden Wissen auf diesem Gebiete die glückliche Gabe, selbst die schwierigsten volkswirtschaftlichen Fragen tief wissenschaftlich und doch allgemein verständlich vorzutragen. Abonnement für die 4 Vorträge zu 2 M. sind in den Verhandlungen von Moriz u. Münzel, Sch. Stadt, Herrn Schellenberg (Oranienstraße 11) und A. Penn, sowie an der Abendkasse zu haben. Einzeltickets zu 1 M. nur an der Abendkasse.

Theater- und Konzertnotizen.

* Walthalla-Theater. Die Direktion des Walthalla-Theaters hat in Betracht der bis jetzt so vorzüglich verlaufenen Varietefaison ein Programm für die heute abend beginnende „letzte Spielserie“ zusammengestellt, das die sämtlichen vorhergegangenen Programme hinsichtlich wie auch an Reichhaltigkeit bei weitem übertreffen dürfte. Das aus 10 Attraktionen bestehende Ensemble weist Namen auf, die an den Varietebühnen Weltweit besitzen, u. a. die 9 Piccininis, die Kap. Franklin-Truppe, das italienische Opernensemble Quintett „Ach Heico“, das Damen-Trompeterkorps „The Soufas“ usw.

Geschäftliche Mitteilungen.

* Bei dem steten Steigen der Lebensmittelpreise ist es volkswirtschaftlich zu begründen, daß die deutsche Nahrungs-mittel-Industrie unseren Hausfrauen wohlfeile Küchen-artikel an die Hand gibt, um trotz teurerer Zeit eine schmackhafte, befriedigende Kost auf den Tisch bringen zu können. Wie gut läßt sich z. B. mit Waggis Suppen-Wärseln und Bouillon-lapfeln rasch, nur mit Wasser eine nahrhafte Suppe und vor-zugliche Bouillon bereiten, oder mit einigen Tropfen Waggis-Bürge jede schwache Suppe, Sauce und jedes Gemüse verbessern. Solche Erzeugnisse, die Geld, Zeit und Arbeit sparen helfen, entsprechen in der Tat den heutigen Bedürfnissen.

* Das Nervheilverfahren Rudolf Barthes, Leipzig, und seine Erfolge. Etwa wachsend und in ihrer Bedeutung zunehmend sind die Erfolge dieses neuen Heilverfahrens geworden und es konnte nicht ausbleiben, daß es namentlich auch in den Kreisen der Gebildeten die verdiente Würdigung erfährt. Tausende schmachten noch heute in den Fesseln der Nervosität und gehen dadurch des wahren Lebensgusses und Erfolges verlustig. Man sollte entscheiden die „einzig dastehende“ bezeichneten Erfolge des Nervheilverfahrens Rudolf Barthes einer Prüfung unterziehen, um festzustellen, daß durch diese vornehme, seitliche Heilmethode Bekleidungen zuzunehmen sind, welche durch keine andere Anwendung erreicht werden konnten. Man verlange Prospekte im Institut, Leipzig, Poststraße 5.

Vereins-Nachrichten.

Die Veranstaltung, welche der Kaufmännische Verein Wiesbaden, V. B., am Samstag, den 3. d. M., im Kaiserfaal abhält, verspricht eine in jeder Beziehung genuehreich zu werden, da anerkannt taetige Kraefte in liebenswuerdigster Weise ihre Mitwirkung zugesagt haben. In die gefaenglichen Darbietungen teilen sich Frau Anna Berner, die stets gern gehoerte Gemahlin des kgl. Kammermusikers Herrn Fritz Berner, sowie Herr Julius Weid. Zur Summe wird Herr Lorenz in ausgiebigster Maesse sorgen und auch das bekannte humoristische Blasquartett duerfte mit seinen humoristisch-musikalischen Stuecken keine Anziehungskraft nicht bereuehen. Zwei von Frau Berner zum Vortrag kommende Kompositionen der Kamistin Fräulein Julie v. Freilichner wird letztere selbst auf dem Klavier begleiten. Die Ballmusik wird von der Kapelle der Oper gespielt und die Ballleitung hat Herr Tanzlehrer Bier übernommen. Für Unterhaltung ist also hinlaengliche Sorge getragen, so daß die Vorbedingungen für ein gutes Gelingen des Abends erfüllt sind.

Am kommenden Sonntag, den 4. November, hält der „Schwarzfische Männerchor“ sein diesjaehrliches Konzert mit darauffolgendem Ball im großen Saale des katholischen Vereinshauses, Dohmerstraße 24, ab. Das Programm verzeichnet als Solisten Herrn Kgl. Opernsänger Hans Schind (Tenor) und Herrn Paul Hertel, Mitglied des hiesigen Kurorchesters (Cello). Die Klavierbegleitung hat Herr Mal-Kapellmeister A. Kother übernommen. Der ca. 40 Sänger starke Chor bringt zum Vortrag: „Dem Rhein mein Lied“ von J. Schwarz, „Maienlied“, „Vergilwunderes Lied“ und „Sandmännchen“ von R. Schenk, „Rheingauer“ von R. v. Wiln, „Vergilwunderes Lied“ von L. Scharr und „Jägerlied“ von S. Spangenberg. Es duerfte wie aus vorstehendem ersichtlich, den Besuchern ein recht genuehreicher Abend geboten werden. Das Konzert beginnt um 8 Uhr pünktlich. Für die Konzertbesucher sind Stühle im Saal reserviert. Programme, welche zum freien Besuche des Konzerts berechtigen, sind durch die Vereinsmitglieder erhältlich. Nach dem Konzert findet Ball unter Leitung des Herrn A. Denecker statt.

Der Gesangverein Wiesbadener Männer-Klub, Dirigent Herr S. Grimm, hält kommenden Sonntag, 4. November, abends 8 Uhr, im Kaiserfaal zur Feier des 18. Stiftungstages ein Konzert ab unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Müller von Hochstetterischen Neuen Wiesbadener Konservatorium (Klavier) und des Herrn Berner (Sopran); außerdem sind Solovorträge bewährten altdeutschen Liedern anbertraut. Der Chor selbst ist mit sechs Nummern, teils recht schwieriger Kompositionen, in dem künstlerisch zusammengestellten Programm vertreten. Programme, welche zum freien Eintritt berechtigen, sind in der Nigarrenhandlung des Herrn C. Gründers, Goldgasse 17, zu haben, auch sind für die Besucher in der Mitte des Festsaales Stühle in genuehender Anzahl bereit gestellt. Das Konzert nimmt pünktlich um 8 Uhr seinen Anfang, nach dem Konzert Ball unter Leitung des Tanzlehrers Herrn W. Groß.

s. Bismarckheim, 30. Oktober. In der Nähe unseres Ortes fürzte gestern ein dreijaehriger Junge aus dem Köln-Frankfurter Schnellzug während der Zug sich in schneller Fahrt befand. Der Kleine, der von innen die Tür geöffnet hatte, befand sich mit seinen Geschwistern unter Aufsichtigung einer Tante auf der Reise von Dortmund nach Vohr in Bayern. Sofort zog die Tante die Notbremse. Der Zug stand alsbald still und der Knabe, der benutzlos am Gefeuere lag, wurde wieder in den Zug zurückgebracht. Der Kleine hat eine leichte Gehirnerschütterung und einige Verletzungen am Kopfe davongetragen.

— Sams, 30. Oktober. Auf der Konfordiahütte erstürzte ein junger Mann von 21 Jahren, der einzige Besueher einer alten Bille von Hensburg, durch Kohlenkase. Er hatte sich unvorsichtigerweise den giftigen Gase ausströmenden Ventilen zu sehr genähert.

* Mainz, 31. Oktober. Rheinpegel: 27 cm unter 0 gegen 24 cm unter 0 am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Strassammerziehung vom 31. Oktober.

Aus niederen Sphären.

Der Kellner Paul Leber, der Fensterputzer Waldemar Hoffmann und eine Prostituierte befanden sich am späten Abend des 8. August noch zusammen in einer Wirtschaft am Sedanplatz. Sie machten sich dort lästig, es wurde ihnen die weitere Verabfolgung von Bier verweigert, und deshalb kam es zu einer recht erregten Szene, in deren Verlauf sich die beiden Burischen durch lautes Lärmen, Leber angeblich auch dadurch hervor, daß er mit seinem Stock eine ziemlich wertvolle Fenster Scheibe in dem Lokale zertrümmerte. — Vor Jahresfrist hat sich Leber einer seit kurzem erst von ihrem Manne geschiedenen Straßendirne zugesellt und seitdem mit ihr zusammen gelebt. Eines Tages erschien das Mädchen auf dem Polizeirevier und erstattete Anzeige, daß Leber ihr Zuhälterdienste geleistet, daß er aus ihrem Erwerb hauptsächlich die Kosten seines Lebensunterhaltes bestreite und daß er ihr obendrein einen Geldbetrag von 12 M. entwendet habe. Anfänglich soll Leber auch die Beschuldigung als wahr zugegeben haben mit dem Hinzufügen, er sei froh, wenn er mit einem Jahre Gefängnis von der S. . . loskomme. Später aber, nachdem die Dirne die Anzeige als im Zustande vollständiger Unzurechnungsfähigkeit erstattet widerrufen hatte, verleugnete auch Leber sich aufs Leugnen. Er gab nunmehr an, die Dirne haben heiraten zu wollen und ihr jeden Verkehr mit Männern widerrufen zu haben. Aus seiner Absicht sei nur deshalb nichts geworden, weil die Beschaffung der Papiere Schwierigkeiten gemacht habe. — Zeitweilig ist während der Verhandlung heute die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Wegen Zuhälterei, Sachbeschädigung und Verübung von grobem Unfug trifft Leber eine Gesamtstrafe von 6 Monaten 2 Wochen Gefängnis, sowie eine Haftstrafe von einer Woche wegen Verübung von grobem Unfug allein, Hoffmann eine Haftstrafe von 1 Woche.

Autosvergehen.

Der Sekretär N. vom Bürgermeisterrat in Vorch ist vor einiger Zeit vom und soll aus seinem Amte entlassen worden auf Grund von angeblich falschen Berufungen, die er vorgenommen haben soll. Heute war er, um sich auf diese zu verantworten, vor Gericht zitiert. Unter den geladenen Zeugen befand sich auch Regierungsdirektor J. aus Nüdesheim. Trotz gehöriger Ladung war dieser heute zum Termin unentschuldig ausgeblieben, es traf ihn daher eine Ordnungsstrafe von 20 M. Auch wurde er zur Tragung der ganzen durch sein Ausbleiben entstandenen Terminkosten verpflichtet.

— Limburg, 30. Oktober. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich heute eine ganze Anzahl Metzger aus

Dillenburg wegen Nahrungsmittelverfälschung zu verantworten. Die Betroffenen waren vom Schöffengericht in Dillenburg zu einer Geldstrafe von je 5 M. verurteilt worden, weil sie der Fleischwurst Kartoffelmehl zugesetzt hatten, und zwar schwankte der Zusatz von 1,73 bis zu 3,18 Prozent. Wegen dieses Urteil legten nicht nur die Angeklagten, sondern auch die Antragsanwaltschaft Berufung ein. Der Sachverständige Dr. Popp von Frankfurt a. M. führte in seinem Gutachten u. a. aus, ein geringer Zusatz von Kartoffelmehl, etwa 1 1/2 Proz., könne man schon den Metzgern zuzubilligen, da bei der jetzigen künstlichen Schweinefleisch das Fleisch bedeutend wässriger sei als früher, und es sei nichts Außergewöhnliches, wenn man Schweinefleisch antrübe, welches bis zu 70 Proz. Wasser enthalte. Das schöffengerichtliche Urteil wurde aufgehoben und sämtliche Angeklagten freigesprochen.

* Der „Jugendstiftsteller“ Karl May. Der bei einer Gesellschaft in Oberassel beschäftigte Kaufmannslehrling Karl Scheller war am 22. September mit 400 Mark, die er bei der Post einzahlen sollte, und einem Ehed von 5500 Mark, den er beim Barmer Bauverein eingelöst hatte, flüchtig geworden und über Köln und Frankfurt a. Main nach Passau gefahren, wo ihn die Polizeibehörde am 22. September festnahm. In seinem Besitze fanden sich noch 5200 Mark vor. Wegen den jugendlichen Flüchtling, der nach seiner Erklärung durch das Lesen der Romane von Karl May auf die Bahn des Leichtsinns geraten war, setzte das Düsseldorfser Schöffengericht unter weitgehender Annahme mildernder Umstände eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen fest.

Vermischtes.

* Verführte Eisenbahnwaggons. Eine gelungene Wechsellie ist in der Grenzstation Ruino am Lago Maggiore passiert. Man stellte dort kürzlich fest, daß siebzehn Waggons aus dem Bahnhof — abhandeln gekommen seien. Der Stationsvorstand telegraphierte nach Sitten und nach Norden: nirgends eine Spur. Die siebzehn Waggons, ein schon sehr ansehnlicher Zug, der nicht wie eine Stachnadel verloren gehen kann, waren nicht aufzufinden. Handelte es sich um einen großartigen Diebstahl oder um eine großartige Schlamperlei? Jedenfalls hat sich die Direktion der italienischen Staatsbahnen veranlaßt gesehen, eine Prämie auf die Aufbringung der verschollenen Waggons auszusprechen. Inwanzig Lire pro Stück. Das ist um so schäbiger, als bekanntlich auf allen Bahnen der apenninischen Halbinsel großer Waggonmangel herrscht. Sollte die siebzehn Waggons ein genialer Gauner gestohlen haben, so wird er seine Schwierigkeit dabei haben, sie an den Mann zu bringen.

* Prügel als Reklame. Im „Intimen Theater“ in München fand, wie wir kürzlich berichteten, eine sofenne „Kabarett-Prügelerei“ statt, bei der der „Kabarettist“ Danny Gärtler und der Kunstmaler Willy Wetzer die Hauptrolle spielten. Gärtler hat nun gegen seinen Antagonisten Strafantrag wegen Verleumdung und Körperverletzung gestellt und den folgenden offenen Brief in den „M. N.“ erlassen: „An meine Münchener Freunde! Stimmung!! Die großen Ovationen, die mir gestern Abend bei meinem Auftreten in kürzischer Weise entgegengebracht wurden, sind mir ein Beweis dafür, daß der vorgelegte, mir äußerst peinliche Vorfall wirklich nur eine abgeartete Sache einer gewissen bekannten Clique war. Mein Gastspiel bis Freitag prolongiert! Stimmung!! Danny Gärtler, König der Bohème.“

* Festnahme eines Raubmörders. Der Raubmörder, der in der Nacht zum Sonntag den Antscher Haase von der Fährtenwalder Schulküchenbrennerei ermordet und seiner Barschaft im Betrage von 250 M. beraubt hat, ist in der Person eines polnischen Arbeiters in Mündenberga verhaftet worden. Er hat die Tat bereits eingestanden. Der Raubmörder fuhr nach seiner Angabe mit dem Antscher bis Eggersdorf mit, sah das Geld, stieg ab und kehrte nach Mündenberg zurück. Von einem dort wohnenden Bierbrauer stahl er sich eine Art, fuhr mit seinem Rade dem Antscher Haase nach und zertrümmerte ihm dann mit der Art den Schädel.

Altre Chronik.

Wurd. Der Betriebsführer Hahne von der Zeche „Luise Tiefbau“ in Hombroch bei Dortmund wurde in der Nacht zum Montag von zwei Italienern ermordet. Vermutlich liegt Raubmord vor.

Über 60 Personen tot sind durch die Unachtsamkeit eines amerikanischen Bahnbeamten bei dem gemeldeten Bahnunfall in Atlantic City. Die Pennsylvanier Railroad muß eine große Drehbrücke passieren, und diese war nicht wieder ordentlich geschlossen worden, so daß der nächste Zug in Höhe von 7 Metern ins tiefe Wasser fiel. Die ersten Wagen landeten sofort unter, einer blieb an der Brückenbrüstung hängen, aus dem sich 25 Leute retten konnten, sonst aber sind nur sechs davongekommen. Fast alle Insassen waren Frauen und Kinder. Tausend sind am Werk.

Verbrannt. Der Gasanfallsarbeiter Kowolik in Laurahütte stellte sich mit seinen mit Benzin und Teer durchtränkten Kleidern an den brennenden Ofen, um sich zu wärmen. Die Kleider fingen Feuer, Kowolik wurde tödlich verbrannt.

Brückensturz. Ein schweres Unglück ereignete sich am Samstag in der Nähe von Verdunswald bei Lauffen. Ein schwer beladenes Fuhrwerk, das die baufällige Holzbrücke des Birsflusses passierte, fiel infolge Zusammenstoßes der Brücke in den Fluß. Pferd und Wagen verschwanden in dem hochgeschwollenen Wasser, ebenso sieben Fabrikarbeiter, die die Brücke ebenfalls passierten. Vier von ihnen konnten gerettet werden, die übrigen ertranken, ebenso der Fuhrer.

Der Sauf auf den Eisen Station Neurig-Saarburg wurde auf Straßburg-Göln ein Sch besetztes Abteil 1. Klasse dra jemand zu verleihen. Der der Nacht.

Aus der Billa des Fürsten Jagger in Banader bei Augsburg sind nachts 1000 M. bar und Wertgegenstände für 20 000 M. gestohlen worden. Es befinden sich darunter 14 recht wertvolle und seltene Taschenuhren.

Ein 13jaehriger Selbstmörder. In Ostensleben (Braunschweig) hat sich ein 13jaehriger Knabe vor einem Eisenbahnzug geworfen. Der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt. Der Grund des Selbstmordes ist unbekannt.

Unbewachte Kinder. In Aachen fürzte am Sonntagabend 9 Uhr ein 3jaehriges Mädchen, das die Eltern in der Wohnung allein gelassen hatten, aus dem 2. S. auf die Straße und blieb sofort tot. Das Kind hatte sich selbst das Fenster geöffnet.

Steinkohlenfund. Aus Hamm i. B., 30. Oktober wird gemeldet: Schacht Radbod II der Bergwerks-Gesellschaft Trier erreichte bei 696 Meter Tiefe das Stein kohlengebirge in regelmäßiger Lagerung.

Festgenommen. Wie seinerzeit gemeldet, unter ein 19jaehriger Lehrling Coenen am 18. September in Baumwollspinnerei C. D. Vanaen u. Co. in M. Gladbach 25 000 M. Die Londoner Polizei hat den Coenen festgenommen.

Ungetreuer Buchhalter. Der Buchhalter Dahm der Firma G. Bill, Dampfziegelei in Niederdollendorf, b. Unterhollungen von über 30 000 M. begangen. Er weise werden kleinere Leute betroffen, unter anderem Arbeiter, welche nicht einmal eine Duitting hatten. Der Ungetreue wurde verhaftet.

Zu dem geheimnisvollen Leichensunde in Köln. Die Frau, deren Mann als Leiche in einem Sack verpackt aufgefunden wurde, richtete von Berlin aus an einen Expeditur in Köln die Bitte, das nach Frankfurt adressierte Bündel nach Berlin zu expedieren. Auf die Benachrichtigung der Kölner Polizei wurde die Frau in Berlin verhaftet. Man neigt nunmehr der Ansicht zu, daß hier doch ein Verbrechen vorliegt.

Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich auf der Zwickauer-Dresdener Chaussee bei Pöhlau. Ein Zwickauer Autofahrer fuhr ein Geschloß an, das in den Straßen gruben geschleudert und zertrümmert wurde. Die Insassen und das Pferd sind schwer verletzt worden.

Die Tantiemen der Komödie von „Abpenia“. In Berlin hat man berechnet, daß mit den „Abpenia“-Tantiemen „Der Räuberhauptmann von Abpenia“ in den ersten Tagen 60 000 Mark verdient wurden, also 15mal so viel als in der Stadtkasse von Abpenia war!

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatt“.

Gannes, 31. Oktober. Der König von Sachsen sandte heute vormittag vor seiner Abreise an den Präsidenten Fallières folgende Telegramme: „Im Begriff von dieser schönen Reise zu scheiden, bitte ich Sie, Herr Präsident, für die mir von Ihnen und der Regierung Ihrer Republik während meines Aufenthalts in so reichem Maße erwiesene Aufmerksamkeit meinen aufrichtigsten Dank entgegen zu nehmen und an meine lebhaft empfundenen Sympathien für Ihre Person und Ihre Nation zu glauben.“

Petersburg, 31. Oktober. Die hiesige Universität war, wie sich jetzt erweist, nur einen Tag, am 30. Oktober, geschlossen. Heute finden wieder Vorlesungen statt.

Moskau, 31. Oktober. Auf Anordnung des Rektors wurde die hiesige Universität bis zum 12. November geschlossen.

Oberhausen (Rheinl.), 31. Oktober. In der letzten Nacht fürzte auf der „Guten Hoffnungs-Hütte“ ein in Reparatur befindlicher Hochofen infolge Nachgebens des Rauerwerks ein. Zwei Mann wurden getötet.

wb. Berlin, 31. Oktober. Aus Deutsch-Südwestafrika wird von dem stellvertretenden Gouverneur gemeldet: Am 4. Oktober wurden 10 Kilometer nördlich von Keelmannsboop der Farmer Schütte, sowie die Büren Sanelam und Potgieter von Viehräubern erschossen.

wb. Hamburg, 31. Oktober. Nachdem der Ausstand der Fischdampfermannschaften durch eine gestern zwischen den Reedern und Arbeitnehmern zustandgekommenen Vereinbarung eines bis 1. Juli 1908 gültigen Lohnvertrages beendet worden ist, nahm heute morgen die Rückkehr der Besatzungen an Bord ihren Anfang.

wb. Petersburg, 31. Oktober. Die Verhandlung des Feldgerichts über den jüngsten Raubüberfall bei der Wobanassens-Brücke am Katharinenkanal begann vorgestern mittag und dauerte bis in die späte Nacht. Angeklagt waren 11 Personen, darunter sechs Zeltungshändler, die offenbar für den Überfall angeworben waren. Nach den Angaben der Geheimpolizei haben an dem Überfall mindestens 30 Personen teilgenommen. Das Feldgericht verurteilte 8 Angeklagte zum Tode; die 3 übrigen wurden dem Militärgericht übergeben. Die Todesurteile werden heute außerhalb des Reichsbildes von Kronstadt vollstreckt.

wb. Moskau, 31. Oktober. Die hiesige Filiale der Staatsbank benachrichtigte die Bankinspektoren, daß die Befriedigung von Verbindlichkeiten und Geldpaketen nach den Gouvernements Astrachan und Saratow, sowie nach einigen Orten des Gouvernements Kasak wegen der auf den Wegen herrschenden Unsicherheit eingestellt worden ist. — Ein hiesiges Blatt meldet, im Moskauer Appellatgericht wurden die Untersuchungsakten über den Arbeiter vom Dezember 1905 geschlossen.

wb. Berlin, 31. Oktober. In der gestrigen Sitzung erster Kammer machten mehrere Abgeordnete den Vorwurf, daß sie ihren Vertragshandlungen...

„Aurarius“ geht zur Begrüßung der eng- lischen Kreuzschiffe nach Malaga, die anlässlich der Anwesenheit des Königs paares in Malaga eintreffen werden. — Im Ministerrat legte gestern der Minister des Innern einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Schaffung eines Instituts, das sich mit den die Ab- änderung der Arbeitsverhältnisse be- treffenden Bestimmungen befassen soll.

hd. Bukarest, 31. Oktober. Die Krankheit des Königs Karol von Rumänien hat eine ge- rade Wendung genommen. Alle Hofflichkeiten werden wegen des Gesundheitszustandes des Königs gelagert.

wb. Berlin, 31. Oktober. Gestern abend fuhr infolge fahrer Weichenstellung ein Straßenbahnwagen in einen Omnibus. Von den Insassen des letzteren wurden fünf leicht verletzt.

hd. Posen, 31. Oktober. In Hohensalza überfiel ein polnischer Janatier das Schulhaus. Die Menge warf die Scheiben ein, demolierte das Gebäude und verunreinigte und verunreinigte das Anwesen. Zwei Verhaftungen wurden vorgenommen.

hd. London, 31. Oktober. In der russischen Botschaft brach gestern abend Feuer aus, das fast gelöscht werden konnte, als bereits der Dachstuhl und ein Teil der zweiten Etage abgebrannt war. Der Vor- after konnte sich nur mit Mühe in Sicherheit bringen.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Kurzer Getreide-Marktsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins vom 29. bis 31. Oktober 1906. Die Stimmung am internationalen Getreidemarkt muß andauernd als lustlos bezeichnet werden, wenn auch im Preis- gange trotz beschränkter Verkäufe davon wenig zu spüren ist. In Deutschland konnte Weizen diesmal im Laufe dieser Woche eher höhere Preise erzielen. Die Ankünfte sind besonders in Süddeutschland, wo der niedrige Rheinwasserstand und nebeliges Wetter härteren Anlieferungen sich erschweren in den Weg stellt, sehr gering, so daß sich die Interessenten trotz der hohen Forderungen auf ausländische Sorten vielfach zurückgreifen veranlaßt gesehen haben. Für Roggen konnte sich besonders an den Küsten keine bessere Stimmung geltend machen. Am Berliner Markte war sogar durchgängig eine härtere Haltung wahrzunehmen, da große Mengen russischer Weizen schwimmender Ladung zu billigen Preisen offeriert wurden und die Mühlen infolge dessen größere Zurückhaltung befolgten. Im Hafengeschäft bewirkte das verhältnis- mäßige spärliche Angebot derart erhöhte Forderungen, daß die Kaufkraft infolge dessen nur zum notwendigsten Bedarf sich befriedigte. Nüchterer geizig aber trotz zu erwartender härterer südrußischer Anlieferungen feste Tendenz. Brau- erie fand in guten Qualitäten idyllischen Absatz und nur mittlere Sorten wurden vernachlässigt. Die hohen Forderungen für baltische Weizen erschweren eine lebhaftere Kauf- betätigung der süddeutschen Industrie. Auch für Weizen- Mehl und Pa-Mehl neuer Ernte zeigte sich lebhafterer Kaufinteresse. Es stellen sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kilogramm je nach Qualität, wobei das Mehl (+) bzw. Weizen (-) gegenüber der Vor- woche in () beigefügt ist, wie folgt: Königsberg: Weizen 170 (- 3), Roggen 182 1/2 (- 1/2), Hafer 187 (- 8), Danzig: Weizen 176 (- 2), Roggen 154 (- 1), Hafer 160 (- 1), Sibirien: Weizen 173 (-), Roggen 158 (-), Hafer 157 (-), Posen: Weizen 178 (-), Roggen 154 (-), Hafer 151 (-), Breslau: Weizen 182 (-), Roggen 161 (-), Hafer 154 (-), Berlin: Weizen 177 (- 1/2), Roggen 160 (- 1), Hafer 170 (- 1), Magdeburg: Weizen 173 (-), Roggen 165 (- 2), Hafer 162 (+ 1), Halle: Weizen 174 (+ 1), Roggen 170 (+ 2), Hafer 167 (+ 2), Leipzig: Weizen 180 (+ 1), Roggen 171 (- 1), Hafer 171 (-), Rostock: Weizen 178 (+ 1/2), Roggen 158 (+ 1), Hafer 156 (-), Hamburg: Weizen 176 (-), Roggen 161 (-), Hafer 175 (-), Hannover: Weizen 174 (-), Roggen 164 (-), Hafer 170 (-), Braunschweig: Weizen 172 (- 1), Roggen 166 (-), Hafer 165 (- 1), Düsseldorf: Weizen 186 (+ 1), Roggen 173 (+ 3), Hafer 174 (+ 2), Köln: Weizen 180 (-), Roggen 168 (- 2), Hafer 170 (-), Frankfurt a. M.: Weizen 184 (-), Roggen 170 (-), Hafer 175 (-), Mannheim: Weizen 191 1/2 (-), Roggen 171 (-), Hafer 176 (+ 2), Stuttgart: Weizen 196 (-), Roggen 180 (-), Hafer 170 (+ 5), Straßburg: Weizen 195 (-), Roggen 177 1/2 (-), Hafer 185 (-), München: Weizen 206 (-), Roggen 192 (+ 2), Hafer 176 (+ 6). Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Dezember 177. — (- 0.25), Budapest Oktober 122.80 (+ 1.10), Paris Oktober 189.60 (+ 0.55), Liverpool Dezember 145.10 (+ 1.05), New York Dezember 126.15 (+ 0.20), Roggen: Berlin Dezember 158.75 (- 1.75), Hafer: Berlin Oktober 168.50 (- 0.25).

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Anfrage an den Magistrat und an die Herren Stadtbauräte wegen der Einladung zur feierlichen Er- öffnung des neuen Hauptbahnhofs. Die Eröff- nung unseres neuen Hauptbahnhofs findet am 15. November statt und wird nur noch wenige Tage bis dahin die königlich preussische und großherzoglich Hessische Eisen- bahndirektion hat die künftigen Behörden, sowie die Handels- kammer usw. zur Eröffnungsfest eingeladen. Dieselbe findet am 13. November, vormittags 11 Uhr, statt, es ist zuerst Be- sichtigung des Hauptbahnhofs wie der Bahnanlagen; hierauf findet im Hauptrestaurant des neuen Bahnhofs ein großes Festessen statt, an dem ca. 400 Personen teilnehmen dürfen. Um so mehr ist es zu verwundern, daß die maßgebenden künftigen Körperschaften allem Anschein nach die Eröffnung des neuen Wiesbadener Hauptbahnhofs ohne Sang und Klang mit zu feiern gedenken, denn es ist bis heute noch nichts betreffs eines Festprogramms in die Öffentlichkeit ge- langt. Es nimmt dies absolut nicht mit den Ansichten und dem Willen der Bürgerschaft wie Einwohner unserer schönen Vaterstadt überein, wie wir gerne hier öffentlich konstatieren. Wiesbaden erhält mit der Eröffnung des neuen Hauptbahn- hofs Anschluß an den Weltverkehr und diese Tatsache be- deutet sicherlich ein Fortwärtsgelben in der Entwicklung und in dem Wohlbefinden unserer schönen Vaterstadt. Und darum haben wir alle Ursache, die Eröffnung des neuen Bahnhofs freudig zu begrüßen und lächlig mitzufeiern. Andererseits ist es ein Gefühl der Dankbarkeit der königlichen Behörde gegenüber, das uns beunruhigen sollte, die Einweihung des neuen Hauptbahnhofs festlich zu begehen. In erster Linie wäre eine feierliche Festsetzung der ganzen Stadt anzurufen, wir sind auch überzeugt, daß die Hausbesitzer wie Ein- wohner gern diesem Rufe Folge leisten. Wie wir soeben hören, hat der Südverein beschlossen, diesen Tag entsprechend zu feiern und werden außerdem, Altklubs, Bäder- und andere Vereine, die die Vertretung der Stadt in unserer Stadt auf ihre Fahne geschrieben haben, die nicht zurückbleiben. Auch der Verein der Wiesbadener Beset- zung und Wadepausen-Besitzer, die Kaufmanns- und Handwerker-Vereine Wiesbadens dürften alle in der Eröffnung des neuen Hauptbahnhofs einen besonderen Anlaß zum Gedenken und Gedenken haben. Wir sind auch überzeugt, daß die Hausbesitzer wie Einwohner gern diesem Rufe Folge leisten. Wie wir soeben hören, hat der Südverein beschlossen, diesen Tag entsprechend zu feiern und werden außerdem, Altklubs, Bäder- und andere Vereine, die die Vertretung der Stadt in unserer Stadt auf ihre Fahne geschrieben haben, die nicht zurückbleiben. Auch der Verein der Wiesbadener Beset- zung und Wadepausen-Besitzer, die Kaufmanns- und Handwerker-Vereine Wiesbadens dürften alle in der Eröffnung des neuen Hauptbahnhofs einen besonderen Anlaß zum Gedenken und Gedenken haben.

verkehrsstragen wie namentlich des Südbahnhofs angebracht, um unserer Freude nach außen hin kräftigen Ausdruck zu verleihen. Auch die künftige Kurverwaltung wird gerne entsprechende Feiern veranstalten, ebenso wird uns die königl. Theaterdirektion mit einer Festvorstellung überraschen, wenn unsere künftigen Behörden den Willen und die Wünsche der Einwohner der vereinigten Landtags unterbreiten. Unsere Nachbarstädte Frankfurt und Mainz haben bei Gelegenheit der Einweihung des Hauptbahnhofs vorstellend des Abends in einem Meer von Licht durch Illumination geschwommen. liberal herrliche Feststimmung und Festjubel. Warum soll Wiesbaden nicht ein gleiches tun und die Feiern feiern, wie sie fallen? Die vereinigten Stadtbürger werden daher dringend gebeten, etwas mehr Regsamkeit zu zeigen und uns bald mit einem Festprogramm freudig zu überraschen. Eine große Anzahl Bürger und Einwohner Wiesbadens.

Auffallenderweise ist bis heute keine Stimme laut geworden, die der Einweihung vom 27. Oktober in Nr. 502 d. Bl. unter O. Sch. entgegentritt. Diese geht von der selbst- fälligen Ansicht aus, der Burgarten gehöre einzig und allein einem geringen Teile der Einwohnerschaft (wie der Einweihung geschildert) an, der durch eigenes Verdienst oder durch große Vorsicht in der Wahl seiner Eltern imstande ist, sich ein Abonnement für das neue Kurhaus zu leisten. Mit einem Wort, er will uns nicht abonnieren Wiesbadenern unsern Burgarten für Zeit und Mühe nicht nehmen. Wir wollen nicht alle die Gründe, auch nicht solche logischer Natur hier hervorheben, die ein solches Verlangen als übertrieben darstellen. Nur so viel wollen wir sagen, daß ein großer Teil der besseren Einwohnerschaft, der nicht gesonnen oder auch nicht in der Lage ist, zu abonnieren, dem aber alljähr- lich auf seinem Steuerzettel das Miteigentumsrecht recht sichtbar vor Augen geführt wird, sich die Feiern freistehende Benutzung der schönen Anlagen nicht so ohne weiteres nehmen läßt. Da überdies außer den Konzerten und den Garten bisher ziemlich einseitig, jeden ihr keinen Grund für die wohl. Kurverwaltung, von der früheren Gespinntheit abzuweichen, auch dann nicht, wenn es den Einweihern unangenehm berührt, wenn er sieht, wie viele Personen und sogar Mädchen mit Kindern vor den Eingängen zum Burgarten das Ende des Konzertes abwarten, um dann ein- zutreten.

Das Problem Mensch. Auf die mir erst heute zu Gesicht kommende Notiz über meinen 2. Vortrag möchte ich folgendes bemerken: Erstens darf ich mindestens mit dem- selben Recht Kant für mich zitiieren, mit dem Herr Einweihung ihn gegen mich zitiieren zu dürfen glaubt. Zweites: Kant's Brief an Prof. v. Hocholl (in der angeführten Schrift S. 89 ff.). 2. Wenn ich tatsächlich den Anschein erweckt haben sollte, daß Kant selber bei dem zitierten Vorgang zugegen war, so konstatiere ich ganz vor der Öffentlichkeit, daß das falsch ist. Bewußt habe ich es nicht getan, habe das bei der Fülle der Beweise auch nicht nötig. Überdies ist es eine zu bekannte Tatsache, daß Kant nie aus Königsberg heraus- gekommen ist, als daß eine solche bewusste Täuschung nicht sofort als unfähig gemerkt werden müßte. So tief habe ich die Wiesbadener nicht eingeschätzt. Ich überlasse es aber dem Herrn Einweihung, die Sache als Lapsus linguae oder als bewusste und beabsichtigte Täuschung anzulegen. Und dann die Bemerkung, ich „sei spirituell vom reinsten Wasser“! Als ob mit dieser „tendenzvollen“ Bemerkung irgend etwas an meiner Beweisführung oder an der Tatsächlichkeit der von mir behaupteten Erscheinungen widerlegt würde! Der Herr Einweihung ist doch wohl in der Literatur des modernen Occultismus (Crookes, Ricket, Wallace, Köhler, Sellenbach usw.) nicht genügend bewandert. Dies zur Auffklärung. Dr. Segauer-Frankfurt.

Biedrich, 30. Oktober. Ich lese im „Wies- badener Tagblatt“ den Artikel über die Städtver- ordnungseinigung, in welchem dem sonst ansehnend wohlmeinenden Verfasser E. ein Satz unklar ist, der zu falscher Annahme Veranlassung geben muß. Eine be- richtigende Notiz ist deshalb wohl am Platze. Wenn ein Städtverordneter gesagt haben soll, die Schülerinnenzahl für das Institut Sietmarich werde immer geringer, so muß er das in völliger Unkenntnis der Verhältnisse hinge- sprochen haben. Tatsächlich aber ist die Schülerinnenzahl des Instituts, die in den ersten Jahren auf- und abging, wie es Bezug und Verlegung von Familien, besonders der Offiziere, mit sich brachten, in den letzten Jahren beständig gewachsen, gehören doch auch Töchter aus Schierstein und Mainz jetzt zu den Schülerinnen der Anstalt.

Briefkasten.

Rifolofstraße. Ihre Einsendung konnte schon deshalb nicht aufgenommen werden, weil sie anonym ist. W. B. 06. Eine Haftpflicht Versicherung tritt nur dann ein, wenn Sie irgend ein Verbrechen trifft.

Handelsteil.

Deutsche Reichsbank. Laut Berliner Privatmeldungen sind die Ansprüche bei der Reichsbank wieder recht groß, so daß die Steuerpflicht eine neue bedeutende Steigerung zeigen wird. Der Goldausgang nach dem Ausland beträgt kaum 1 Mill. M., die Bank wird, wie sie dies stets tut, im Falle eines starken Anziehens des Londoner Wechselkurses durch Aus- gaben aus ihren Beständen resp. aus ihren in London befind- lichen Guthaben regulierend auf den Londoner Wechselkurs einwirken.

Von der Berliner Börse. Da die Besserung der Russen- werte sichtlich Fortschritte macht und hier allem großes Ge- schäft stattfand, war die Grundtendenz als fest zu bezeichnen. Die lokalen Käufe wurden fortgesetzt und die Russen von 1902 erreichten den Kurs von 75.50. Auch Russenbank waren gefragt, weil die russischen Bankinstitute ihre Reserve über- wiegend in Staatsfonds angelegt haben. Ferner waren italie- nische Bahnen fest. Amerikaner hatten sich kräftig erholt, hin- gegen konnten Pennsylvania nicht weiter avancieren trotz der Wiederkehr der 7proz. Dividendengerüche. Montanwerte an- fangs schwach, im weiteren Verlauf befestigt. Hansa fest in der Hoffnung auf eine Beilegung des Tarifstreiks mit den eng- lischen Konkurrenzlinien. Privatliskont unverändert 5 Proz.

Russenwerte in Paris. Einem Pariser Börsenbericht ent- nehmen wir, daß, um die Steigerung aufrecht zu erhalten, wiederum einmal Anleihegerichte in Umlauf gesetzt wurden, und um sie glaubwürdig erscheinen zu lassen, wurde von Eisenbahnverpfändungen und Zusage der Gleichstellung der Juden gesprochen. Es scheint jedoch nicht, daß vor der Voll- zahlung der jüngsten Anleihe an eine neue gedacht werden kann. Dagegen sind bereits Verhandlungen für die am 1. Jan. a. St. zu Verfall kommenden 100 Millionen Rubel-Schatz- wchsel im Zug. Was der gebesserten Haltung der russischen Fonds zustatten kommt, ist die Konstatierung, daß sich die Regierung trotz aller Fährlichkeiten seit einem Jahr eher ge- festigt hat und daß es im Innern relativ ruhig geworden ist. Gerade heute jedoch, der Bericht datiert vom 28. Oktober, benachrichtigen wieder in Erinnerung gebracht, nicht eingestellt haben und obwohl ihr gegen Personen gerichtet war, zog es sich. — Daß inzwischen wieder in Folge der Gleichstellung der russischen Eisenbahnen, sei noch erwähnt. In der Hauptversammlung der Eisenbahnenfabrikanten und die Dividende von 8 Proz.

genehmigt. Weiter wurde die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 200 000 M. beschlossen, durch Ausgabe von 1000 neuen, ab 1. Juli d. J. dividendenberechtigten Aktien à 1200 M. Über das laufende Geschäftsjahr wurde mitgeteilt, daß das Geschäft seit der Erstattung des Jahresberichts seinen lebhaften Gang behalten habe. Die Verwaltung glaube, daß auch für das ver- mehrte Aktienkapital ein recht befriedigendes Ergebnis in Aus- sicht gestellt werden könne.

Aus der Leder-Industrie. Es wird von der Lederbörse ge- meldet, daß seit kurzer Zeit ein Stillstand in der Preisbewegung nach oben eingetreten ist. Auf den meisten Versteigerungen hat sich sogar die Abwärtsbewegung einzelner Gattungen in den Preisen weiter entwickelt. In dieser Woche folgten auch die Kalfelle der abgeschwächten Preisrichtung.

Zur österreichischen Eisenbahn - Verstaatlichung. Der Herrenhaus-Ausschußbericht über die Nordbahn-Verstaatlichung hebt hervor, daß die Einheitlichkeit in der Eisenbahnverwal- tung geeignet sei, Regierung und Parlament im Kampfe mit fremden, nach Überlegenheit ringenden Nachbarstaaten zu stärken. Aus diesem Grunde sei auch die Entscheidung des Abgeordnetenhauses zu befürworten, welche die Verstaat- lichung der Staatsbahn, der Nordwestbahn, der Kauschau- Oberberger Bahn und der Wien-Zipfingbahn verlange. Auch die Erlassung eines allgemeinen Verstaatlichungsgesetzes sei wünschenswert.

Vereinigung der Spielwarenfabrikanten. In Sonneberg sind laut „G. Z.“ Bestrebungen im Gange und dem Abschluß nahe, eine Vereinigung von Kaufleuten und Fabrikanten der Spielwarenindustrie ins Leben zu rufen. Sie hat den Zweck, Mißbräuche bei der Abwicklung des Geschäftes durch ein ge- meinsames Vorgehen abzustellen. Es richtet sich dies be- sonders gegen verlängertes Ziel, gegen ungerechtfertigte Ab- züge beim Zahlen, Rücksendung von Waren und leeren Kisten, die ohne die vereinbarten Abzüge zur Gutschrift ge- langen. Dem Vernehmen nach wollen sich der Sonneberger Vereinigung auch Spielwarenfabrikanten aus Sachsen, ferner solche aus Firth, Nürnberg usw. anschließen.

Kleine Finanzchronik. In der Hauptversammlung der Oberschlesischen Chamottefabrik vorn. Arbeitsstätte Didier wurde die Dividende auf 12 Proz. festgesetzt und mitgeteilt, daß der Geschäftsgang im laufenden Jahr befriedige. — Die Rheinische Automobil - Aktiengesellschaft übernimmt die Alleinverretung der Benz-Werke für Bayern und errichtet eine Zweigniederlassung in München. — Aus Konstantinopel wird der „F. Z.“ berichtet, daß in den letzten Tagen von dort aus größere Goldverschiffungen nach Ägypten stattgefunden haben. — Aus New York kommt die Meldung, die Stammbahnen sichernden den Getreide-Exporteuren ausreichende Wagen- stellung zur sofortigen Lieferung von fast 3 Millionen Bushel zu. — Die Aktienbrauerei Wulle in Stuttgart beantragt eine Dividende von 7 Proz. gegen 6 Proz. im Vorjahr. Der Ge- winn stellte sich auf 406 788 M. — In der Hauptversammlung der Portland-Zementfabrik Germania in Lehrs wurde ausge- führt, daß die Gesellschaft sich jetzt wieder auf guter Grund- lage befindet und bei fortwährender Geschäftslage weiter er- höhte Erträge zu erwarten seien. Die Dividende wurde auf 5 Proz. festgesetzt und der Anregung, den Reingewinn zu Abschreibungen zu verwenden, nicht stattgegeben. — Aus Bern wird gemeldet, daß die 4proz. Anleihe von 23 Millionen Frank der Berner Alpenbahn-Gesellschaft durch Zeichnung ge- deckt ist.

Geschäftliches.

Shampoo
mit dem schwarzen Kopf



macht jedes Haar schuppenfrei, voll u. glänzend, beseitigt übermäßige Fettbildung d. Haare, reinigt den Haarboden, verleiht Haarausfall u. gibt spärlichem Haar ein volles Aussehen. Millionenfach bewährt. Verlangen Sie stets „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“: es gibt wertvolle Nachahmungen! Paket n. Verlangens 20 Pf. All. Fabrikant Hans Schwarzkopf, Berlin-Charlottenburg 2.

Wer spart heutzutage Geld?

Derjenige, welcher auf die teuren Rundwaffen verzichtet und sich ein Rundwasser selbst macht, indem er in 1 Glas Wasser 1 Teelöffel chem. reinen **Alster-Borax** auflöst. Alster-Borax wirkt desinfizierend und erfrischend. (B. Z. 63430) F 13

Überall zu haben in Kartons zu 10, 20 u. 50 Pfg. General- Depot: Handelsgesellschaft „Roris“, Zahn & Co., Köln a. Rh.

Vom 1. November a. c. bis Anfang Mai 1907 ordiniere ich in

Wiesbaden,
Taanusstrasse 1. 2.
Dr. med. D. Rothschild,
Arzt in Bad Soden a. Taunus.

Direkter Versand meiner weltberühmten Lindener Sammete. Hoch- Kleider-Sammete, glatt, gerippt, elegante haltbare Sammete, glatt, gestreift, gerippt, f. Knaben u. Mädchen. Entzückende Blumen-Sammete, Gips- u. Seiden-Zackent-Fläse. Muster fr. hin u. her. Sammethaus Louis Schmitz, R. & Hof., Hannover 205.

Gefärbte Kokosnußfette.

Der Stadtmagistrat in Nürnberg erläßt folgende Besann- madung: Bei der Nachschau in hiesigen Wirtshausabhandlung wurde die Beobachtung gemacht, daß gefärbte Kokosnuß- fett, sowie Wirsungen aus Kokosnußfett und Pflanzenölen unter Phantasienamen, wie Mastanzenfett, Palmölbuter, Palmöl, Pflanzenbutter usw. feilgehalten wurden. Nach der reichsgerichtlichen Entscheidung vom 15. Januar 1906 unterliegen diese Fette den Bestimmungen des Margarinegesetzes. Die be- treffigen Kreise werden deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß sie für die Folge diese Fette unbehandelt nur weiter verkaufen können, wenn sie dabei die einschlägigen Bestimmungen des Margarinegesetzes einhalten.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten, sowie die Verlagsbeilage „Der Roman“ und 1 Sonderbeilage.

Redaktion: H. Schulte von Balch.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: H. Roschich; für die Feuilleton: J. Kaiser; für den übrigen Teil: G. Röhrenthal; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: H. Bernau; Druck in Wiesbaden: Druck und Verlag von H. Schulte von Balch, Postfach 100, Wiesbaden.

Riessner Original-Patent Regulator
Gasausströmung & Explosionen ausgeschlossen.



Öfen

Dauerbrenner
Hygienisch idealstes System

Verkaufsstelle: **M. Frorath Nachf.,** Ofen-Handlung,
Kirchgasse 10. 2354

Um mein sehr grosses Lager in allen Neuheiten der Saison

Kostüme, Mäntel, Blusen etc.

zu verringern, gewähre ich vom

1. bis 14. November

auf die schon sehr billigen Preise einen **Extra-Rabatt** von

15%.

Leopold Cohn,
Gr. Burgstrasse 5.

Bankhaus
Carl Kalb Sohn Nachfolger,
gegründet 1840,
Wiesbaden, Wilhelmstr. 9, Ecke gegenüber Luisenstr.

Ständige Vertretung an den Börsen von **Berlin, Frankfurt, Paris, London, Newyork.**

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte. 2368

Josef Piel, Dentist, Rheinstr. 97, Part.
wissenschaftlich und technisch ausgebildet an amerik. Hochschule,
empfiehlt sich zum Anfertigen künstlicher Zähne mit und ohne Gummienplatten
sowie **Plombieren** schadhafter Zähne etc. Vollständige Gebisse fertige unter
Garantie der Brauchbarkeit für jeden Fall. — Zahnziehen schmerzlos
mit **Lachgas.** — Sprechstunden: 9—4; Sonntags 10—12 Uhr.

Spiritus-Flüchlicht ist ein hellstrahlendes, weisses, dem
Gas-Flüchlicht gleichartiges Licht.
Spiritus-Flüchlicht ist reinlich im Gebrauch u. geruchfrei, blakt nicht und strahlt keine Wärme aus.
Spiritus-Flüchlicht benötigt kein Dochtputzen u. brennt vollkommen gleichmässig ohne jegliche Regullierung.
Spiritus-Flüchlicht erfordert nicht tägliches, sondern etwa monatlich nur einmaliges Zylinderputzen.
Spiritus-Flüchlicht ist windsicher, daher für Innen- wie Außenbeleuchtung hervorragend geeignet.

Zur besonderen Beachtung!
Spiritus-Flüchlicht-Brenner können ohne weiteres auf jede normale (14") Petroleum-Lampe aufgeschraubt werden.
Kompl. Tisch-, Küchen-, Hänge-Lampen, Ampeln, Lyren, Kronen in reichl. Auswahl. 2139



Erich Stephan, Vertrieb der Centrale für Spiritus-Verwertung
Ausstellungs- und Verkaufs-Lokal:
Wiesbaden, Kl. Burgstrasse, Ecke HÄrnnergasse.

Besichtigung ohne Kaufzwang! Illustrierte Preisliste kostenlos!



Warenhaus Julius Bormass.

Preiswertes Angebot!

Damen-Konfektion.

Kostüme, eleg. Fassons, moderne Stoffe Mk. 48, 32, 19, **12.50**

Herbst-Paletots, Stoffe in engl. Geschmack Mk. 28, 17.50, 9.50, **6.—**

Astrachan-Boleros, in eleg. Ausführung Mk. 37, 26, 18, **8.75**

Abend-Capes mit Pelzbesatz Mk. 28, 22.50, 16, **8.75**

Kostümrücke in Chev. u. engl. Stoffen Mk. 15, 8.25, 5.75, **3.95**

Morgenrücke in prakt. Stoffen Mk. 14.50, 8.50, 6.50, **4.25**

1 Posten

Sammetblusen, Tupfen außen, mit Besatz Stück **7.45**

1 Posten

Seidene Blusen auf Futter Stück **10.50**

Blusen-Sammete, entzückende Neuheiten Mtr. 3.65, 2.95, **2.45**

Manchester für Blusen und Kleider Mtr. 3.25, 2.45, **2.25**

Kleiderstoffe.

Cheviot, reine Wolle Meter Pf. 175, 140, **95**

Satintuche in vielen Farben Meter Mk. 2.10, 1.75, **1.35**

Kostüinstoffe, ca. 110 cm, engl. Geschmack Meter Mk. 2.25, 1.55, **1.25**

Kostüinstoffe, solide Gewebe Pf. 145, 130, **95**

Hauskleiderstoffe, Loden, Zebelline, Noppés Pf. 100, 75, **48**

Blusenstoffe, gestr. u. kar., moderne Muster Pf. 145, 115, **80**

Baumwollwaren.

Kemdentuche, Elas. Ware Meter Pf. 48, 39, 27, **22**

Bettlamaste, ca. 130 cm br. Meter Pf. 125, 110, 95, **89**

Weisse ger. Croise Sibir Meter Pf. 63, 58, 44, **35**

Bettkattane, waschechte Qual. Meter Pf. 58, 48, 35, **25**

Schürzensiamosen, ca. 120 cm br. Meter Pf. 72, 65, **50**

Velour f. Kleider u. Blusen, herrliche Muster Meter Pf. 72, 58, **42**

Siber f. Kleider u. Blusen Meter Pf. 48, 36, **29**

Grosse Posten
Velour- und Wollblusen
auf
Extra-Tischen zum Aussuchen.

Damen-Putz
in anerkannt schöner Auswahl zu billigsten Preisen,
in jeder Geschmacksrichtung.
Extra-Bestellungen werden im eigenen Atelier elegant und billigst ausgeführt.

Grosser Posten
Küchenhandtücher, gute Qual., za. 48/110 cm 1/2 Dtzd. Mk. **1.80**

Grosser Posten
Damast-Servietten, gesümt, 1/2 Dtzd. Mk. **2.10**

Pelzwaren in grosser Auswahl.

Kindergarnituren in schönen Ausführungen.

Handschuhe.

U. A.:

Damen-Sporthandschuhe, coul. u. weiss, 48, 35, 27 Pf.	Wollene Damenhandschuhe 95, 75, 48 Pf.
Damen-Trikothandschuhe 55, 48, 39 Pf.	Herrn-Triko-Handschuhe 110, 90, 78 Pf.
Ringwoods-Damenhandschuhe 85, 65, 35 Pf.	Ringwoods-Kinderhandschuhe 45, 39, 27 Pf.

Strumpfwaren.

U. A.:

Damenstrümpfe, reine Wolle, engl. lang, 85 Pf.	Herrnsocken 85, 65, 29 Pf.
Damenstrümpfe, gestrikt, 125, 110, 95 Pf.	Kinderstrümpfe, schw., 55, 45, 35 Pf.
Damenstrümpfe 105, 95, 65 Pf.	Schulstrümpfe, besonders dauerhaft, von 50 Pf. an.

Tapiserie.

Küchen-Ueberhandtuch, gez., von 35 Pf. an.	Bürstentaschen, gez., von 9 Pf. an.
Tischläufer, gez., von 48 Pf. an.	Krawattenkasten, gez., von 39 Pf. an.
Nachtischdeckch. von 8 Pf. an.	
Bettaschen, gez., von 16 Pf. an.	

In allen Abteilungen grosse Auswahl bei anerkannt billigsten Preisen.

Unser diesjähriger

Grosser Ausverkauf

hat begonnen.

Derselbe bietet ganz aussergewöhnliche Gelegenheitsposten.

Wir empfehlen als ganz besonders vorteilhaft ohne Rücksicht auf regulären Preis:

Echt engl. Haarhüte , steif,	jetzt	Mk. 3.75
Haarhüte , weich, alle Farben,	"	Mk. 3.75
Filzhüte , steif,	"	Mk. 2.25
Filzhüte , weich, alle Farben,	"	Mk. 1.90
Mützen , moderne Fassons,		45 Pf.
Westen , weiss und farbig,		Mk. 2.90
Herrenschirme , moderne Griffe,		Mk. 2.75

Weisse Oberhemden , solide Qual., jetzt	Mk. 2.75
Coul. Oberhemden , aparte Dessins,	Mk. 2.75
Taschentücher mit Hohlsaum per Dtzd.	Mk. 4.50
Unterhosen ohne Unterschied	Mk. 1.50
Unterjacken , diverse Qualitäten	Mk. 1.50
Normalhemden , solide Ware,	Mk. 2.00
Hosenträger , haltbare, solide Qual.,	85 Pf.
Krawatten , alle Fassons,	35, 55, 75 Pf.

250 Dtzd. Herrenkragen mit kl. Fehlern, alle Fassons, per Dtzd. **Mk. 2.50.**

Umtausch der zurückgesetzten Artikel ist nicht gestattet.

Hermanns & Froitzheim,

Langgasse 28.

Kolossal billiger Verkauf.

K 103

Grosse Posten Damen-Konfektion

ausschliesslich nur beste Konfektion zu horrend billigen nie dagewesenen Preisen.

Neueste Jackett- u. Bolero-Kostüme in Tuch, Cheviot und englischen Stoffen	75 bis	12	Mk.
Neueste englische Herbst-Paletots ^{3/4} lang, helle und dunkle Farben	48 bis	9	Mk.
Neueste Frauen-Paletots halbweit und anliegend, in allen Weiten	90 bis	15	Mk.
Astrachan- und Sammet-Boleros mit farbigen Garnierungen und Phantasie-Pelzen	75 bis	10	Mk.

Neueste lange Tuch-Paletots olivgrün, weinrot, hellmod, schwarz	60 bis	18	Mk.
Neueste Theater-Paletots aus feinsten Tuch- und Angorastoffen	65 bis	18	Mk.
Neueste Herbstblusen in Baumwolle, Wolle, Sammet, Seide, enorme Auswahl in allen Farben	48 Mk. bis	95	Pf.
Neueste Kostümröcke , (Miederfasson), in allen Weiten und Längen	36 bis	2.90	Mk.

Frank & Marx,

Kirchgasse 43.

Ecke Schulgasse.

K 69

Alleinverkauf der Universal-Leibbinde „Monopol“

nach Dr. Ostertag.

Unverschiebbar, nicht rutschend, leicht und angenehm zu tragen.

In ärztlichen Kreisen allgemein anerkannt als bestes Mittel zur Verhütung und Heilung des „Hängeleibes“ u. seiner Folgezustände, wie: „Verlagerung der Unterleibsorgane — Wanderleber — Wanderniere“ etc. etc. — Zweckmäßigste Leibbinde, die sowohl vor der Geburt als Umstandsbinde als auch nach der Geburt zur Wiederherstellung der Figur getragen wird.

NB. Man verlange ausdrücklich „Dr. Ostertags Monopoleibbinde!“

Ferner: **Teufels Leibbinden,** 2069

bekannt durch ihren anatomisch richtigen Schnitt und guten Sitz, in allen Grössen von Mk. 3.— bis Mk. 11.— Andere bewährte Systeme von Mk. 1.25 an. — Weibliche, aufmerksame Bedienung.

Taunusstrasse 2. **P. A. Stoss.**

Telephon 227.

Artikel zur Krankenpflege.

Bleyle's Knaben-Anzüge



aus bester Wolle gestrickt, von tadellosem Sitz und eleganten Formen, bewähren sich besonders als Schulanzüge, da sie die Körperbewegungen nicht im Geringsten hindern u. von grösster Haltbarkeit sind.

Reparaturen und Verlängern der Aermel und Hosen werden fast unsichtbar und billig ausgeführt.

In vielen Fassons und allen Grössen vorrätig.

Joseph Poulet
Wiesbaden,

Kirchgasse, Ecke Marktstrasse.
Verlangen Sie illustrierten Katalog gratis. 2458

Erhöhtes Einkommen

bietet der Abschluss einer Versicherung sofort beginnender **lebens-längl. Leibrente** zu den höchsten Rentensätzen, je nach Eintrittsalter, bei vollkommener Sicherheit u. kulantem Rentenbezug. Versicherung auch für zwei Personen, z. B. Ehepaare, zulässig. — Kostenfreie Vermittlung bei erstklassigen Anstalten durch

Hermann Kühl, Wiesbaden, Rheinstrasse 60 a, L.
Hauptgeschäftsstelle der Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.
Geschäftsst. 9—12 und 2—4 Uhr.

Filigran-Arbeit

hier selbst für kurze Zeit.

Herstellung von Uhr- und Halsketten, Armbändern, Brochen, Haar- und Ballschmuck, Kleider-Einfügen, Verzierungen von Wand- und Bürtstaschen, Sofakissen zc., nebst Blumenkörbchen aus farbigem Draht und Wolle gefertigt.

Zeige hiermit an, daß ich hier selbst für kurze Zeit einen **Unterricht in Filigran-Arbeit** eröffnet habe und lade die geehrten Damen zur Besichtigung derselben in meiner Wohnung

Kirchgasse 4, 1. Stock, Eckhaus,

ergebenst ein. 7308
Die Arbeit ist nicht nur interessant, sondern auch äusserst leicht zu erlernen, selbst Anfängerinnen können gleich in den ersten Stunden Schmuck und Ketten herstellen. Der Unterrichtspreis zur Erlernung sämtlicher Arbeiten beträgt für Damen 1.50 Mk., für Kinder 1.— Mk. und steht es jeder Schülerin frei, so lange zu kommen, bis sie sich die nötige Fertigkeit zur selbständigen Herstellung der Filigran-Arbeit angeeignet hat. Das Material dazu ist sehr billig (ein Kästchen mit Anfangs-Material Mk. 1.20), und ist dadurch Jedem die Gelegenheit geboten, die schönsten Geschenke herzustellen. Unterrichtsstunden täglich von morgens 8—12 und nachmittags 2—7 Uhr; für Damen, die tagsüber keine Zeit haben, Montag, Mittwoch und Freitag abends von 8—10 Uhr. Herr **Hack,** Rheinstraße 37, und Herr **Herzog,** Langgasse 50, hatten die Güte, mir in ihren Schaufenstern die Ausstellung eines kleinen Blumenkörbchens zu gestatten. **Josepha Theben.**

Putze nur mit
Globus
Putzextract

Möbel

und

Einrichtungen

konkurrenzlos billig.

Spiegelschränke	70 Mk.
Pol. Verticos mit Spiegel	38 "
Polierte Kleiderschränke, innen Eichen	45 "
Sofa- und Auszugstische	15 "
Schreibtische	35 "
Kompl. Betten	65 "
1-tür. Kleiderschränke	15 "
2-tür. Kleiderschränke	26 "
Küchenschränke	16 "
Trumeau-Spiegel	20 "
Flurtoilette mit Facettspiegel	15 "

Spiegel und Bilder zu hier noch nicht gekauten Preisen, sowie moderne Küchen-Einrichtungen von 50 Mk. an, helle und dunkle Schlafzimmer (Eichen) mit Spiegelglas und weissem Marmor von 280 Mk. an.

Möbellager
Blücherplatz 3.



Feinste Ess-Chocolade.
Die Tafel 20, 30, 40 u. 60 Pfg.

VEREINIGTE **MOSER** FABRIKEN
KGL. HOFL. **ROTH**
STUTT GART

So wird's gemacht!

Wenn künstliche Zähne wackeln, losfallen, beim Sprechen herabfallen u. s. w., dann brennt man sie einfach mit etwas „**Apotekpulver** — aromatisiert.“ (u. gef. Schy 516), dies hat sofort den gewünschten Erfolg; per Packung 50 Pf., n. ausw. 60 Pf. in Marken: i. d. **Victoria-Apothek,** Rheinstraße 41, **Drog. Mochus,** Taunusstr. 25, **Drog. Sanitas,** Mauritiusstr. 8, **Drog. S. ortz,** Bl. Rheinstr. 55, **Drog. Otto Siebert,** Marktstraße 9, **Adler-Drogerie,** Bismarckring 1. F 91

S. Blumenthal & Co.

In unserer
Spezial-Abteilung
für

Korsetts

unterhalten wir ein sorgfältig zusammengestelltes Sortiment in: K1

- Einfache Korsetts,
- Frack-Korsetts,
- Empire-Korsetts,
- Mieder-Korsetts,
- Hygienische Korsetts,
- Gestrickte Korsetts,
- Reform-Korsetts,
- Korsetts für starke Damen,
- Büstenhalter,
- Kinder-Korsetts etc.

Korsett „Liane“ Pariser Originalmodell, aus Leder-Satin, vorzügl. Passform, **12.50** Mk.

Frack-Korsett „Felicia“
No. 950 885 9 Mk. No. 450 3907 4 Mk. No. 600 8412 6 Mk.
aus aus aus
graü Dreil. graü Dreil. hellJacquard
Beliebteste Passformen.



Anfertigung nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz.

Nerobergbahn.

Der Betrieb der Nerobergbahn wird am **5. November a. cr. abends eingestellt**; bis zum Abend verkehren die Wagen an diesem Tag noch planmäßig. F 292

Die Betriebs-Verwaltung.

DIE 10 MAHRUFEN AN HAUSFRAUEN.

1. **DENKE DARAN** öfters Eierteigspeisen auf den Tisch zu bringen, WEIL dieselben nahrhaft, leicht verdaulich und billig sind.
 2. **DENKE DARAN** keine geringwertige, alte, abgelagerte Nudeln zu nehmen, WEIL dieselben unschmackhaft und wertlos sind.
 3. **DENKE DARAN** beim Einkauf von Nudeln stets das Beste vom Besten zu nehmen, WEIL nur solche ausgiebig, schmackhaft und am nahrhaftesten sind.
 4. **DENKE DARAN** beim Einkauf von Nudeln nicht auf einige Pfennige zu sehen, WEIL nur bei realen Preisen realle Waren zu haben sind.
 5. **DENKE DARAN** dass die beste Suppe an Wohlgeschmack verliert durch geringwertige Einlage, WEIL nur durch gute Einlage diese Nachteile zu vermeiden sind.
 6. **DENKE DARAN** dass es sich nicht mehr der Mühe lohnt, Nudeln selbst zu machen, WEIL dies umständlich ist und sie auch nie gleichmässig sind.
 7. **DENKE DARAN** dass in Wiesbaden ein Spezialgeschäft für Nudeln ist und WEIL nur da täglich frische, reine Eier-Nudeln zu haben sind.
 8. **DENKE DARAN** dass es nur ein Geschäft am hiesigen Platze giebt, welches Gewähr leistet, WEIL nur daselbst Teigwaren aus nur bestem Mehl u. frischen Eiern zu haben sind.
 9. **DENKE DARAN** dass viele Hausfrauen dauernde Kunden wurden, WEIL sie mit **WEINERs TEIGWAREN** sehr zufrieden sind.
 10. **DENKE DARAN** dass das **EIERTEIGWAREN-HAUS WEINER** nur Mauerstrasse 17 sich befindet, WEIL nur daselbst Fabrikation und Detail-Vorkauf ist und sonst hier keine Niederlagen sind.
- NB. Bestellungen von 1 Pfd. an werden am hiesigen Platze pünktlich frei Haus geliefert. 2725

Total-Ausverkauf

Um die Räumung meines immer noch großen Lagers zu beschleunigen, gewähre ich von heute ab auf:

Geschäftsaufgabe wegen

Sämtliche Luxuswaren, Bronzen etc. etc.

25% Rabatt.

Sämtliche Lederwaren

20% Rabatt.

Nie wiederkehrende Gelegenheit zum billigen Einkauf nur erstklassiger Fabrikate.

Jac. Zingel Wwe.,

Inh.: E. Knabe,

Ecke Grosse u. Kleine Burgstrasse.

Telephon 3362. 2387

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.

Erfahrene, äußerst saubere Kinderfrau oder Pflegerin mit nur besten Empfehlen aus ersten Häusern für Baby gesucht. Hotel Wilhelm, Portier melden.

Gewandte jüngere Verkäuferin, möglichst mit Sprachkenntnis, gel. Parfümerie Altonaer.

Fräulein für sofort gesucht, Aug. Korthauer, Delstättchen, Weststraße 26.

Gewandtes Mädchen gesucht als Verkäuferin, Kenntnisse nicht bedingt, kann angelernt werden Kolonialw.-Konsum, Oranienstr. 45.

Junges ordentl. Mädchen zur Hilfe im Laden und Haushalt, gel. Herderstraße 15, in der Metzgerei.

Bestellte Tailleurarbeiten bei hohem Lohn sofort gesucht. Diemann, Schwabacherstraße 25.

Gute Tailleurarbeiten gel. R. Schmidt, Post-Ludwigshafen.

Koch- und Tailleurarbeiten berl. Taunusstraße 38.

Lehrmädchen, welches vornehmlich etwas Hausarbeit tun will, gel. Schütz, w. angen. Eich. Erlola, Joh. Schäfer, Damm-Schneiderei, Marktstraße 12, 3.

Substanzreiche Köchin, die mit dem Haus, die Hausarbeit, Bericht, für Mitte Nov. gel. Geld, bis 4 Uhr Adelheidstraße 60, 2.

Junges fleiß. Mädchen f. Hausarb. gesucht Rheinstraße 16, Part.

Mädchen gesucht Adelheidstraße 44, Part.

Junges sauberes Mädchen gesucht kleine Burgstraße 4, 2.

Alteinemädchen, sauber, fleißig und solid, zu einer Dame mit Kind gesucht. Köchin, Kückensheimerstr. 21, 3. u. 4. nachm.

Ein kräftiges Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, wird zum 1. oder 15. Nov. im Ebnangel. Vereinshaus, Plattenstr. 2, gesucht. Köch. weg. Lohnansprüchen usw. durch Hausvater Ebern.

Einfaches Mädchen sofort gel. Weststraße 7, Partier, bei Carl. Na. Wada, zu 2 Kind. Marktstr. 3, 3.

Sauberes Köchlein gesucht, gel. Hof. „Kaiser“, Weststraße 16.

Ein tüchtiges Mädchen für Haus- und Küchenarbeit gesucht. „Hotel Römer“, Dindensstraße 8.

Ordentliches Mädchen gesucht Bismarck-Ring 8, 3. rechts.

Junges williges Mädchen, am liebsten vom Lande, auf sofort gesucht Bismarckring 32, im Laden.

Besseres jüngeres Mädchen zu zwei Kindern gesucht. Frau Deuk, Friedrichstraße 14, 1. Et.

Ein tüchtiges Altemädchen, welches kochen kann und alle Hausarbeit verr. zum 15. Nov. gel. G. Feigen, erf. Erdstraße 15, Part.

Tüchtiges will. Hausmädchen gesucht Friedrichstraße 33, 3.

Besseres tüchtiges Altemädchen, das selbständig gut kochen kann, gel. für sofort oder 15. November. Adelheidstraße 64, 2. 9—12 u. v. 6 Uhr.

Einfaches sauberes Mädchen gesucht Jakob Ulrich, Friedrichstr. 11.

Ein einfaches Mädchen vom Lande gesucht Mühlstraße 7.

Suche zum 15. November tücht. zweites Hausmädchen. G. S. erf. Lösserpenkovat Fr. Oberlehrer Deberstr. 41, Apellenstr. 41.

Jung. saub. u. fleiß. Mädchen v. Lande gel. Hof. „Kaiser“, 21.

Tüchtiges Mädchen gesucht für Haus- und Küchenarbeit a. 1. N. Wiener Café, Weberstraße 8.

Alteines saub. Altemädchen per 15. November gesucht Feibel, Albrechtstraße 16, Partier.

Tüchtiges einfaches Mädchen gel. Hof. „Kaiser“, 21.

Tüchtiges Mädchen gesucht Nachstraße 42, Part.

Tücht. Altemädchen gesucht Emmerstraße 42, Part.

Ein Altes Mädchen, welches etwas kochen kann, gesucht Taunusstraße 33/35.

Ein tüchtiges Mädchen, das gut kochen kann, gel. Lohn 25 Mk. Balkmühlstraße 11.

Hausmädchen für sofort gesucht Adolfsallee 34.

Ein ordentl. Altemädchen (ebang.) mit a. 3. für sofort gesucht. In erf. Friedrichstraße 38, 2 r.

Mädchen für die Küche gesucht. „Hotel Römer“.

Tüchtiges Altemädchen für gleich oder 15. November gesucht Rheinbahnstraße 4, 2. Et.

Nettes Mädchen zu zwei Pers. gel. (vora. Et.) bei hoh. Lohn. Fr. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Sehmundstraße 42, 1.

Suche bei reeller Vermittlung: drei best. Stubenmädch. u. zu Kind. n. Paris (fr. Reise), desgl. eine Kinderk. nach Paris, perf. Köchin. und Stubenm. für hier u. ausw. gel. Ans. 60 Mk., ff. off. St. Kochlehrer, ulm. Tel. 2085. Fernbad Karl, Stellenvermittler, Schulstraße 7, 1.

Mädchen gesucht auf sofort oder 15. Nov. Köch. Seerobenstraße 28, Laden.

Dienstmädchen f. Frau Grebe, Dohmerstr. 84, 1. Ludwigsstraße 10, Bäkerei.

Bestere zuverlässige Frau zu einem 5 Wochen alten Kind gel. Friedrichstraße 35.

Gr. f. einen kranken Herrn eine praktische, gebildete Person z. sehten Alters als Wärterin; gep. nicht erforderlich, da der Dienst relativ einfach und die Betreuung von mir angeleitet wird, doch muß dieselbe nachts aufwachen betragen. Personen ersten religiös. Charakters bevorzugt. Off. u. Ref. a. Zeugnisabicht. u. 11. 011 a. d. Tagbl.-Verl.

Angel. Köch. u. Lehrmädch. gel. Hof. „Kaiser“, 21.

Büchlerin für Hemden und Kragen sofort gel. Scheller, Göttenstraße 3.

Angehende Bäckerin für dauernd gesucht Siecingasse 18, 1.

Monatsmädchen 1 Stb. täglich gesucht Oranienstraße 51, 3. Et. 1.

Monatsküche frei, Köch. Rheingauerstraße 15, 3 r.

Monatsmädchen morg. v. 8—9 gel. Dreiwendenstr. 8, 3.

Ein Monatsmädchen auf gleich gesucht Bismarck-Ring 34, 1 r.

Gut empfohlene Monatsfrau gesucht Mauritiusstraße 5, 1 links.

Zuverlässige Monatsfrau gesucht Bismarckring 14, 3 rechts.

Eine unabhängige Monatsfrau oder Mädchen gesucht Schwabacherstraße 25, 1. links Part.

Junges ordentliches Mädchen für tagsüber o. ganz zu einem Kinde u. Hausarbeit gel. Herderstr. 7, 2. lts.

Tüchtige Putzfrau gel. Kaiser-Friedrich-Ring 92, 1.

Unabhängige Person für Stundenarbeit v. 8—2 Uhr gel. Hof. Vohn, Schillerstr. 8, Adolfshöhe.

Frau oder Mädchen v. 9—1/2, 11 morg. gel. Lohnstr. 2, 3. l.

Männliche Personen.

Reisender, redegewandt, provisionsweise, zur Errichtung von Kleinverkaufsstellen eines Maschinenartikels gel. Gr. P. Westl. Off. u. N. 197 a. d. Tagbl.-V.

Ein Stadtreisender sofort gesucht. In melden nachm. v. 1—1/2 Uhr Westendstraße 28, 3.

Junger Mann für Besuch der Mundschiff sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe unter R. N. 68 postl. Bismarckring.

Selbständ. Schlossergehilfen für Gitter gel. Emmerstraße 8, 1. lts.

Schlossergehilfen werden gesucht J. Bauisch, Weststr. 21.

Tücht. selbst. Schlossergehilfen gel. d. gel. Kramer, Stiftstr. 21.

Junges Schlosser gesucht Rothringstraße 8.

Monteur und Schlosser gesucht August Schaefer Nachf., Ede Weber- und Saalstraße.

Tüchtige Marmorhauer und Marmorerschleifer stellt sofort ein Marmorwerk Bismarck-Ring, G. m. H. S. West Endheim.

Damen Schneider dauernd gesucht, N. Derrchen, Adberstraße 41.

Schneider sucht Arbeits-Nachweis der Schneider-Jahrgang, Mühlstraße 5, 1.

Tücht. Schneider auf hohe Gehalt. B. Schäfer, Vierstadt.

Grüßlacher Rodarbeiter auf Sied gel. gesucht. G. Bemböner, Adelheidstraße 10, 1.

Tücht. Rod. u. Soden-Schneider sucht Adolf Bothe, Weststraße 33.

Wochen Schneider auf dauernd gel. Hellmündstr. 8, 1.

Schneider gesucht. Tüchtige Großstadter finden sofort dauernde Beschäftigung bei hoher Bezahlung bei Gebr. Schmidt, Adheim.

Schneidergel. für Kleinstück gesucht Jahnstraße 12.

Schlosserlehrling gesucht Sehmundstraße 37.

Arbeiter gesucht Kartoffelhandl. Schwabacherstr. 71.

Als Kellerlehrling wird braver, kräft. Junge aus guter Familie gesucht Hotel Rose.

Jung. fleiß. Hausbursche gel. A. Meier, Weinhandl., Luisenstr. 14.

Tüchtigen Hausburschen suchen Gebr. Erbel, Nibelstraße 12.

Tücht. fleißiger Hausbursche gesucht. Peter Quint.

Zwei zuverläss. Subrekte auf gleich gesucht Schiersteinerstraße 50, Karl Kölling.

Als Kellerlehrling wird braver, kräft. Junge aus guter Familie gesucht Hotel Rose.

Jung. fleiß. Hausbursche gel. A. Meier, Weinhandl., Luisenstr. 14.

Tüchtigen Hausburschen suchen Gebr. Erbel, Nibelstraße 12.

Tücht. fleißiger Hausbursche gesucht. Peter Quint.

Zwei zuverläss. Subrekte auf gleich gesucht Schiersteinerstraße 50, Karl Kölling.

Hausmädchen sucht Stellung. Kleine Burgstraße 5, 3.

Gräfin, Krankenpflegerin, perf. franz. sucht Stellung zu leid. Herrn u. Dame, übernimmt auch Hausarbeit. N. Adelheidstr. 81, Part.

Tüchtige Krankenpflegerin mit f. gut. Kenntn. f. a. al. Stellung. Offert. u. N. 200 a. d. Tagbl.-Verl.

F. Frau f. W. u. P. Reich. 3—4 T. d. B. Sedanstraße 1, 4 l.

Ein junges Mädchen sucht Monatsstelle für morgens zum 15. Nov. Köch. Steingasse 2, 2. Et. 2.

Junge Frau sucht Monatsst. in d. G. Köch. Kochstraße 16, 1. Et. r.

Junge Frau sucht Monatsstelle. Lohnstraße 12, 3. 3.

Unabhäng. Monatsmädchen f. Et. in d. G. Dohmerstr. 7, 3. 2.

Frau sucht Monatsstelle. Weststraße 11, 1. lts.

Eine Frau sucht Monatsstelle v. nach 10 Uhr. Zimmermannstr. 7, 4.

Eine fl. gel. empf. Frau f. Monatsst. Luisenstraße 20, Dachl.

Tücht. Mädchen sucht Stellung tagsüber oder stundenweise. Köch. Westendstraße 16, 2. links.

Junge Frau sucht für mittags in best. Hause Beschäftigung. Adberstraße 4.

Junges Mädchen sucht Stelle für nachm. Köch. Adberstr. 61, 3 rechts.

Männliche Personen.

Bauchschneider, militär. off. e. Maj. Gugen. Sch. f. Et. Off. u. N. 201 Tagbl.-Verlag.

Ein Kaufmann gef. alten Alters, in allen Kontorarbeiten erf. sucht um. best. Ansprüchen Stellung. Offerten um. G. 191 an den Tagbl.-Verlag.

Angehende Buchhalterin sucht Stellung. Offerten u. N. 200 an den Tagbl.-Verlag.

Schulm. sucht Beschäftigung auf 1. Herren-Abt. Weststr. 10, 5. 3.

Schneider, berheiratet, sucht Stellung, gleich welche. Al. Kaution kann gef. w. Off. u. 25 A. S. postl. Bismarckring.

Kellermeister, welcher auch mitarbeiten, und in der Behandlung von in- u. ausl. Weinen durchaus selbst. gute Probe bezeichn. sucht ähnliche Stell. sof. oder später. Prima Zeugn. 1. S. ff. zur Verfügung. Off. u. N. 200 an den Tagbl.-Verlag.

Kellner, berheiratet, mit langjährig. Zeugn. sucht Vertrauensposten. Kaution f. gestellt werden. Offert. u. N. 50 S. G. postlagernd Bismarck-Ring.

Vertrauenshelfer sucht Mann gef. alten Alters. Offert. unter N. 200 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann sucht abends nach 6 Uhr irgendw. Beschäftigung. Offerten u. N. 199 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann w. Besch. a. Kupferwerk od. Spülb. Off. um. 2. 25 postl. Bismarckring.

Tücht. junger Mann f. Et. als Hausb., a. im Radfahren bewandert. Weststraße 18, 1. lts.

Zuverlässiger Fuhrmann, f. h. d. l. und landw. sucht d. Stell. Weststraße 11, 1. lts. Partier links.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

On cherche pour Francoise s. M. Suisse française sachant la couture comme bonne auprès de deux enfants, fille de 12 et garçon de 6 ans. Offres avec photographie et condt. sous F. Z. 1. 961 a Rudolf Mosse, Frankfurt a/M. P130

Schuhbranche, Verkäuferin gesucht. Conrad Eck & Cie., Marktstraße 10.

Selbständige Juwelierin bei hohem Lohn sofort gesucht. Stäudel, Taunusstraße 57, 1.

Bestellte Herrschaftsköchin gel. Bierstädterstraße 14. Vorstellung 10—11 und 4—5.

Suche eine einfache Haushälterin zu einem älteren einzelnen Herrn nach Amerika, ferner eine Hausdame und eine Kinderpflegerin in ein hochherzogliches Haus nach Berlin, eine gute feine Herrschaftsköchin nach der Schweiz, perfekte Jungfern und Kinderfräulein für hier und nach Frankfurt, Kinderfräulein, welche französisch spricht, für hier und später nach Paris, Fräulein zur Stütze für hier und Köln, Köchinnen in Hotels, Pensionen, Restaurants und Herrschaftshäusern, Kaffee- und Weißköchinnen, Büfetfräulein, Stubenmädchen, Hausmädchen, Altemädchen, Küchenmädchen und Waschmädchen in Hotels.

Zentral-Bureau Frau Tina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin, Rauggasse 24, 1. Et. Tel. 2555.

Feinbürgerl. Köchin m. g. Zeugnissen, die etwas Hausarbeit mit übernimmt, a. N. Familie z. 15. Nov. gesucht. Vorstellung täglich von 9—11 u. nachm. v. 5 Uhr ab. Adolfsstr. 9, 1.

Perfektes Zimmerrädchen gesucht. Hotel „Pariser Hof“.

Küchenmädchen gesucht (Lohn 30 bis 40 Mark) Ebiegelgasse 4.

Männliche Personen.

Suche zwei jüngere Kellner für Hotel u. Restaurant, einen Kellner für größeres Weinrestaurant, einen Koch-Volontär, zwei Hotel-Hausdiener zum 9. November für hier und nach Limburg, einen Hausdiener für Konditorei sowie einen Koch- und einen Kellner-Verhelfer. Carl Gränberg, Stellenvermittler, Rhein. Pflanzungsbureau, Wiesbadens ältestes und bestrenommiertes Stell.-Vermittl.-Institut, Goldaasse 17, 3. Telefon 434.

Der Stellung sucht, verlange sofort Deutsch. Neueste-Balanzposten Verl. W. 35.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Gebildetes Fräulein, gewandte Buchhalterin, Stenograph. und Maschinenschreiberin, sucht Stellung. Offerten unter P. 199 an den Tagbl.-Verlag.

Haushälterin, erste Kraft, Vertrauensperson, sucht Stelle in seinem Hause. Bonn, Rhein-dorferstraße 3. P 192

Bestellte Herrschaftsköchinnen, Stützen, Haus- u. Altemädchen mit lang. Zeugn. f. Stell. Frau Gise Lang, Stellenvermittlerin, Friedrichstraße 14. Tel. 2563.

Christl. Heim, Herderstr. 31, P. 1., empfiehlt sofort lein- u. gutbürgerl. Köchinnen, Stütze oder besseres Altemädchen, Kindermädchen Peter Geiser, Stellenvermittler.

Alleinstehende Witwe, anfang 40, welche in allen Fächern des Haushaltes und Hotelwesens perfekt ist, sucht passende Stellung. Köch. Seerobenstraße 26, im Laden.

Männliche Personen.

Uhrmacher, flotter, sauber. Arbeiter, sucht sof. Beschäftigung. Westl. Off. u. G. 200 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Bermittlungen

1 Zimmer.

Marktstraße 13 1. S. u. R., 15 Mk. m.

Sehmundstraße 33 ein Zimmer und Küche im Dachboden zu vermieten. Ludwigsstraße 6 1. S. u. Küche auf 1. Dezember zu vermieten. Philippbergstr. 2, 2. 1—2 S. a. r. v. Römerberg 12, 1. gr. Sim. u. Küche mit Abtbl. wegen Abreise sofort. Römerberg 16 Sim. u. Küche zu v.

2 Zimmer.

Weststraße 19 2. S. u. R. per sofort. Emmerstraße 19, 2. Sim., a. u. R. an kinderl. Leute. Anzugeben vorm. von 8—2 Uhr Part links. Friedrichstraße 14 Dachw., 1. lts. 2 Zimmer, Küche, Zub., per sofort.

Grünenstraße 8 im Gth. eine sch. 2-Zim.-Wohn. mit Zubeh. per sof. zu verm. Köch. Köch. Geb. d. l. Nabelstraße 18, G. 2. 3. 3. R. S. P. Nibelstraße 10 2. S. u. R. Hof. im Abtbl. sofort zu vermieten. Nibelstraße 12, 1. lts. helle 2-Z.-Wohn. zu verm. Köch. Köch. 1.

Moritzstraße 34 Dachwohn., 2 Sim. u. Küche, Keller, auf 1. November od. später zu verm. In erf. Wirtschaft. Nibelstraße 20, 1. lts. 1. 2. S. u. R. v. sof. In erf. bei Kfm. Schulberg 21 2-Z.-Wohn. mit freier Aussicht. Berch. h. gl. an H. Fam. Westendstraße 8 sch. 2-Z.-Wohn. sof.

Vorkstraße 29 (s. 2-S.) Wohn. (s. bill. 3 Zimmer.
Dohheimerstraße 94, 1 Et., 3-Z.-W. meßbar, auf gleich zu verm. 3199
Gneisenaustraße 8 im 1. u. 2. St. sind 3-Z.-Wohn. mit reichl. Zubeh. per sofort zu vermieten. Näh. dafelbst Erdgaszähl. 3472
Niederwaldstraße 4, 4 St., 3-Zimmer, mit Koch- u. Pechgas auf sof. zu verm. Näh. dafelbst Erdgaszähl. 3473
Vorkstraße 29 (s. 2-S.) 1. 1. 07 b.

4 Zimmer.
Schwalbacherstraße 30, Allee-seite, schöne große 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, sofort od. später zu vermieten. 3438
Vorkstraße 11, 1. herrl. 4-Zim.-Wohn. per gleich oder später billig zu vermieten. Näheres dafelbst. 3453

5 Zimmer.
Emserstr. 28, 2. gr. 5-Z.-W. mit all. Zubeh., sofort oder später zu verm. Preis 1150 Mark. 8079

7 Zimmer.
Wilhelmstraße herrschaftliche 7-Zim.-Wohnung per sofort Familienverhältnisse halber mit Nachlag abzugeben. Off. u. S. 197 Tagbl.-Verl.

Läden und Geschäftsräume.
Gneisenaustraße 8 sind 3 Couleur-Räume, für Bureau oder dergl. Zweck geeignet, per sofort zu verm. Näh. daf. Part. I. 3484
Oranienstr. 48 helle Werkstätte u. ar. Couloir, nebst gr. Kell. u. s. b. 3476
Wilhelmstraße großer, schöner Laden per 1. Oktober 1907 zu vermieten. Gefällige Offerten unter 11. 197 an den Tagbl.-Verlag.
Vorkstraße 29 Lager-, ev. Wäsch. f. d. Laden, beste Geschäftslage, gegenüber Hochbrunnen, vor jetzt bis April 1907 zu vermieten. In erf. unt. Ac. Tagbl.-Haupt-Abg. Wilhelmstraße 6. 7454

Möblierte Wohnungen.
Goethestr. 1, 1, 2 m. 3 u. 2. 70 927
Napellenstraße 2, Part., möbl. Wohn. mit, auch ohne Küche, zu vermieten.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.
Abolfstraße 10, 5. 2. möbl. Zim. a. b.
Abolfstraße 12, 1. gr. möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten.
Abrechtstraße 12, 2. möbl. Zim. mit 1 od. 2 Betten zu vermieten.
Abrechtstr. 13, 1. St. u. Schlg. 7514
Abrechtstraße 14, 1. m. Mani. zu v.
Abrechtstraße 27, 1 Et., einf. möbl. Zimmer mit zwei Betten, auf W. mit Pension, zu vermieten.
Abrechtstraße 35, 1. behagl. m. 115.
Bahnboffstraße 6, 1. m. 3. m. u. o. 3.
Bahnboffstraße 10, 2. m. 3. fr. 4.
Bahnboffstraße 12 m. Mani. zu v.
Bertramstraße 2, P., möbl. Zim. a. b.

Bertramstraße 4, 3 L., febl. m. Zim.
Bertramstraße 13, 2. 2. fr. Schlafst.
Bertramstraße 22, P., a. m. 3. zu v.
Bismarckring 33, 1. m. Zim. zu v.
Bismarckring 37, 1. schon m. Frisch-Zim. mit gut. Pens. u. Ben. des Wohn. an Dame billig zu verm.
Bleichstraße 2, 2. 1. L., möbl. Zim. a. b.
Bleichstraße 7, 3 L., möbl. Zim. zu v.
Bleichstraße 8, 1. L., m. 3. zu v.
Bleichstraße 15a, 1. M.-S. m. Pens.
Bleichstraße 21, 2. 1. c. 2 a. j. 2. Log. Ble. trahse 27, 2 L., m. Zim. zu v.
Bleichstraße 27, 2 L., großes gut möbl. Zimmer zu vermieten.
Bleichstraße 29, 2. gut möbliertes Zimmer zu vermieten.
Bleichstraße 39, 1. L., m. Zim. zu v.
Bleichstraße 39, 2. möbl. Zim. zu v.
Bleichstraße 18, 2. 1. L., möbl. Zim.
Gr. Burgstraße 16, 2 r., gut möbl. Zim. für dauernd zu vermieten.

Clarenthalerstraße 6, 1 L. schön möbl. Zimmer mit Pension zu verm.
Dohheimerstraße 26, 2. Et. 1., schön m. Zim., 12 Mk. m. zu vermieten.
Dohheimerstraße 78, 3. L., m. 3. fr. Gneisenaustraße 3, 2 r., m. 3. billig.
Gneisenaustraße 2, 3 L., a. möbl. Zim.
Hilfsothenstraße 5, 3. m. 3. zu v.
Hilfsothenstraße 5, 2 r., möbl. Zim.
Hilfsothenstraße 7, 1. schon möbl. Zim. per 1. Nov. zu vermieten.
Krankestraße 3, 3. möbl. 3. R. 3.
Krankestraße 19, Part., Logis 2 2 1/2.
Krankestraße 21, 2 L., m. a. o. 3.
Krankestraße 23, 2. L., möbl. 3. bill.
Kriedrichstraße 14, 2. Schent. m. Zim.
Kriedrichstraße 18, P., bei Dittlich, gut möbl. Zimmer billig zu verm.
Kriedrichstraße 21, 2. möbl. Zim. fr.
Kriedrichstraße 43 m. 3. mit 3. zu v.
Verichtsstraße 1, Part. fr. m. 3. fr.
Verichtsstraße 1, m. 3. 10 11 1/2. 11.
Goethestraße 1, 1. m. Mani. a. 11.
Goethestraße 22, 1. q. m. 3. p. 1. 11.
Grabenstraße 28 schon möbl. Zim. mit v. Pension billig zu vermieten.

Gustav-Abolfstraße 4, 2 r., möbl. Zim.
Gustav-Abolfstraße 5, 1. zwei möbl. Zimmer (eigeln) zu vermieten.
Gustav-Abolfstraße 6, 1. m. 3. bill.
Höfnerstraße 3, 2. gut m. Zim., sep. Eing., sof. zu vermieten.
Hesenerstraße 15, 5. R. 1. m. Part. Zim. zu 12 Mk. Zu erf. vorm.
Hesenerstraße 24, 3 L., L. möbl. 3. b.
Hesenerstraße 26, 2. 3. m. a. Veri.
Hesenerstraße 29, 2 r., Ede. Weibstr. schon möbl. Zimmer zu v.
Helmundstraße 8, 3 L., m. Zim. fr.
Helmundstraße 12, 1 r., m. 3. 1. v. d. Abfchl. Pall. Eder. m. u. o. 3.
Helmundstraße 30, 2. 2. L. m. 3. sof.
Helmundstraße 32, 2. m. Zim. zu v.
Helmundstraße 49, 3. L., m. Zimmer.
Derberstraße 15, 3 r., L. möbl. Zim.
Dermannstraße 12, 1. mbl. 3., 3 Mk.
Dermannstraße 18, 3. m. Zim. a. b.
Dermannstraße 19, 2 r., M. e. m. 11.
Dermannstraße 21, 2 L., m. 3. fr.
Dermannstraße 22, 2 L., m. 3. 2 1/2.
Dochstraße 2, 2. 1. L., möbl. Zim. sof.

Jahnstraße 5, 2. möbl. Zim. zu v.
Jahnstraße 6, 2. möbl. Mani. zu v.
Jahnstraße 13, P., gut m. Mani. fr.
Jahnstraße 25, 2 r., a. m. 3. abzug.
Jahnstraße 40, 2. 3. m. 1-2 1/2.
Kapellenstraße 12, 2. feil möbl. Zim. mit oder ohne Pens. zu vermieten.
Kapellenstraße 12, 3 r., febl. m. 3. mit sch. Ausf., Sonnens. 15 Mk.
Karlstraße 4, 2. g. möbl. Zim. fr.
Karlstraße 11, 1. Nähe Rheinstr., in ruh. Hause, gr. eleg. Zimmer zu v.
Karlstraße 30, 2. Schlafst. zu v.
Karlstr. 37, 2 L., gr. hgb. W., m. o. u.
Karlstraße 37, 3 L., möbl. Wohn. u. Schlafz., 1-2 1/2. Schrt. a. e. 11. 21.
Karlstraße 37, 3 r., 3. m. 3. 20 1/2.
Kirchgasse 51, 2 r., L. möbl. Zim. a. b.
Körnerstraße 5, 2. r., am neuen Hauptbahnhof, m. Zim. zu verm.
Kangasse 10, 2. L., m. Zimmer zu vermieten, eventuell dauernd.
Lehrstraße 5, 2 r., L. m. Zim. zu v.
Luisenstraße 5, 1. eleg. möbl. Zim. billig zu vermieten.
Luisenstraße 6, 3. m. Zim. 34 verm. a. Herrn od. anständig. Pfl.
Luisenstraße 14, 1. L., möbl. 3. 11.
Luisenstraße 43, 1 r., g. möbl. Zim.
Luzemburgstraße 7, 3 L., einf. m. 3. u. a. möbl. Zim. m. Hall. b.
Maisersstr. 44, Nähe d. Hauptbahnhof, möbl. Zim. m. u. ohne Pens. a. b.
Marktstraße 8, 2 L., möbl. Zim. sof.
Marktstraße 13, 2. m. 3. mit Kost b.
Mauergasse 10, 1. möbl. Zimmer an soliden Herrn abzugeben.
Mauritiusplatz 3, 2. mbl. Zim. zu v.
Mauritiusstraße 8, 2. b. Schab. m. 3.
Nichelsberg 9a, 2. ein möbl. Zim. a. b.
Nichelsberg 26 einf. m. Zim. zu verm. Näh. Vorderb. 2 Et.
Northstraße 11, 1. m. Zim. zu verm.
Northstraße 16, Ede. Adelheidsstraße. 2. Et. 1. feil möbl. Zimmer mit sep. Eing. für 25 Mk. mon. zu v.
Northstraße 30, 2. gut m. Mani. bill.
Northstraße 44, 2. 1. L. m. 3. 3.50.
Petersstraße 14, Part. 1. m. 3. zu v.
Petersstraße 14, 1. L. m. Zim. fr.
Petersstraße 16, Schul. f. j. R. Zim.
Petersstraße 34, 2. g. möbl. sep. Zim.
Petersstraße 34, 2. Schlafst. zu v.
Petersstraße 37, 2 r., m. 3. bill. zu v.
Reugasse 9, 3. Et. L. möbl. Zim. fr.
Reugasse 11, 2. m. Zim. zu vermieten.
Reugasse 24, 2 Et. m. Zim. zu verm.
Reitelschstraße 8, 1. L., mbl. 3.
Reitelschstraße 2, im 2. Et. L. L. möbl. Zimmer mit Pension zu verm.
Oranienstraße 25, 2. 3. r., m. Zim.
Oranienstraße 37, 2. 2 L. f. 11. Schlg.
Oranienstraße 42, 5. 3 r., mbl. Zim.
Oranienstraße 48, P., a. m. 3. 11.
Oranienstraße 52, 1. m. 3. bill. zu v.
Platterstraße 24, P., möbl. Zim. mit sep. Eing. an Herrn od. Gesch. Pfl.
Rauenthalerstraße 6, 1. L. Wohn. u. Schlafz. m. Schreibtisch, Balkon.
Riehlstraße 15a, 2. 1. möbl. Zim.
Riehlstraße 21, 1 r., gr. gut möbl. Zim. mit Schreibtisch frei.
Riehlstraße 22, 3. m. Zim. zu v.
Römerberg 16 möbl. Zim. bill. zu v.

Roonstraße 8, P. r., möbl. Zim. mit Raffee 20 Mk. mon. auf 1. Nov.
Roonstraße 8, 3. L., 3. m. 1 u. 2 1/2.
Saalgasse 10, 2. Et., g. möbl. Zim.
Saalgasse 38, 2 r., gut möbl. Zim. frei.
Schadstraße 28, 2. möbl. Zim. zu v.
Schadstraße 33, 3. m. 3. a. gut. 3.
Scharnhorststraße 40 m. 3. a. m. 3.
Schiersteinerstraße 3, 3. L. m. Zim. sofort oder später zu verm. 1510
Schulberg 21, 3 L., m. Zim. zu v.
Schützenhofstraße 16, 3. möbl. Zim. mit Pension zu vermieten.
Schwalbacherstraße 13, 3. 2 m. Zim.
Schwalbacherstraße 24, 2 r., m. Zim.
Schwalbacherstraße 49 möbl. Zim. mit od. o. Pens. sehr möbl. Ver. 11. 3.
Sedanstraße 7, 3. L., einf. m. 3.
Sedanstraße 10, 3. L., m. 3. bill.
Sedanstraße 11, 2. 1. L. f. o. 3. Schlg.
Seerosestraße 1, 1. ar. L. m. 3. 3.
Steingasse 11, 3 L., gut möbl. Zim.
Steingasse 13, 3 L., möbl. Zim. zu v.
Steingasse 18, 3. L., schön möbl. Zimmer sofort billig zu vermieten.
Stiffstraße 1, 2 r., mbl. Zim. zu v.
Stiffstraße 6, Part., schon möbl. 3. sof. zu v. Anzul. Nr. 1 u. 4. 7521
Wallstraße 3, 3. L., 1 r., Schlg. fr.
Walramstraße 13, 3. r., möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm.
Walramstraße 15, 3. 2 r., m. 3. a. b.
Walramstraße 27, 2 L., gr. a. m. 3.
Wellstraße 3 ar. möbl. Zim. zu v.
Wellstraße 6, 2. schon möbliertes Zimmer, separater Eingang.
Wellstraße 19, 2. 1 r., e. 11. Schlg.
Wellenstraße 5, 3 r., m. 3. 15 Mk.
Wellenstraße 12 L. ar. möbl. Zimmer.
Wellenstraße 20, 1. m. 3. a. v.
Wellenstraße 22, 3. L., möbl. Zim.
Wellenstraße 16, 2 r., möbl. Zim. mit sep. Eingang zu vermieten.
Werkstraße 4, 2 L., m. Zim. bill. zu v.
Werkstraße 9, 2. m. 3. 11. 11.
**Wohl. Salon mit Balkon u. Schlafz. zu verm. Näh. Rheinstr. 63, 1.
Schöne große elegante, wie auch ein Zimmer zu verm. in feiner Lage. Zu erfragen unter Ah. Tagbl.-Agent., Wilhelmstraße 6. 7474**

Leere Zimmer und Mansarden etc.
Dohheimerstraße 8 Mans. an Arbeit.
Mauergasse 14, 2. r., leer. 3. zu v.
Sedanplatz 2, 3. L. leeres Zimmer.
Marktstraße 29, 1. R.-A., Möbelst. 1.
Zwei 1. 3. zu v. Näh. Goethestr. 1. 1

Kemisen, Stallungen etc.
Gneisenaustraße 8 ar. Lagerf. mit Gas und Wasser per sof. zu verm. Näh. dafelbst Partierter links.
Karlstraße 32, 1 r., Stallung zu v.

Mietgehe
Mülich mbl. Zim mit sep. Eing. gef. Off. u. S. 15 Tagbl.-Haupt-Abg., Wilhelmstraße 6. 7528

Ein gutgehendes Geschäft.
Kolonialw.- od. and. Gesch. in Wiesbaden od. Umgegend vom Besitzer selbst zu mieten oder kaufen gesucht, event. mit Haus. Offerten unter Nr. 197 an den Tagbl.-Verlag.
Gesucht für sofort oder später
eine 3-Zimmer-Wohnung, Part. mit Garten, zum Preise bis 1200 Mk. (Mietbewohner). Off. u. S. 15 an Tagbl.-Haupt-Abg., Wilhelmstr. 6. 7506
Gesucht eine Wohnung
von 4-5 Zimmern, Nebengelass u. Balkon zum 1. Januar, Preis etwa 1200 Mk. Offerten unter Nr. 15 an die Tagbl.-Haupt-Abg., Wilhelmstr. 6. 7523

Wohnung,
drei bis vier Zimmer, für 1. Jan. von kleiner Familie gel. Sonnenberg nicht ausgeschlossen. Offerten mit Preisangabe unter O. 198 an den Tagbl.-Verlag.
Kinderloses Ehepaar
sucht Wohnung gegen Hausvertrau. Off. u. S. 318 postlag. Bismarckstr. 6.
Gesucht junger Herr,
müßig, sucht an 1. bei alleinst. Dame, ein gemüll. Privatlogis, ev. mit Pension. Gefl. Off. unt. D. 200 an den Tagbl.-Verlag.
Gesucht ungeniertes Zimmer
mit sep. Eing. Zahl. u. Heberinf. Off. u. S. 109 hauptpostlagernd. Wagenremise,
gut geschlossene, zum Einstellen eines guten Wagens in der Nähe d. Markt. gesucht. Offerten unter Nr. 200 an den Tagbl.-Verlag.
Gesucht Trockenweider sofort gesucht. Näheres Rheinstraße 13.

Fremden-Benians
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. - Das Herkommen einzelner
Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Dohheimerstraße 17, 1. febl. möbliertes Zimmer mit und ohne Pension zu vermieten.
Eleg. möbl. Zimmer
mit und ohne Pension billig zu vermieten Friedrichstraße 18, 2. bei Frau W. Küster, geb. v. Wallersbrunn.
Luisenplatz 1, 1. Etage,
gut möbl. Zimmer, einzeln od. 3- u. Schlafzimmer mit oder o. Pens. zu vermiet. Bill. Winter-Arrangem.
Museumstraße 4, 1. Etage,
eleg. möbl. Zim. mit oder ohne Pens. preiswert zu vermieten.
Reines Privatlogis.
Eleg. möbl. Zimmer, ev. mit Pension, abzugeben Rheinstraße 72, Part.
Höfnerstraße 10, 1.
möbl. Zimmer mit od. ohne Pension,
Taunusstraße 38, Part., zwei m. 3. auf. o. eing., für dauernd zu verm.
Mietmiete.
Zwei bis 3 schön möbl. Zimmer,
1. Etage, zu vermieten mit o. ohne Pension. Offerten unter D. 200 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen
8 Zimmer and mehr.
Rheinstr. 35, 1. Etage,
herrschaftliche moderne Wohnung
von 8 Zimmern und reichlichem
Zubeh., Zentralheizung, elektr.
Licht etc., per 1. April zu verm.
Näheres im Bureau Rheinstr. 35
und Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie., Friedrichstr. 11.

Läden und Geschäftsräume.
Trodene Lagerhallen
an der Rainerstraße, vis-a-vis d. Haupt-
bahnhof, zu vermieten. Näheres Brühl
& Weinberg, Herderstr. 10. 3480
Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.
Morikstraße 10, 1,
schön möblierte Zimmer mit gut.
Pension. Bad im Hause.

Museumstraße 4, 1. Etage,
eleg. möbl. Zimm. mit oder ohne
Pens. preiswert zu vermieten.
Leere Zimmer und Mansarden etc.
Schönes groß. Zimmer, leer, auch
für Bureau sehr geeignet, zu
verm. Näh. Bleichstr. 20, 1 L.
Fremden-Benians
Goethestraße 25, 2. Salon und
Schlafz. od. neu u. gut einger.
Zimmer preisw. zu verm. Pension.

Bahnhoffstraße 10, 2,
schön möbl. Zimmer mit oder
ohne Pension.
Pension Deyemanns,
Villa in vornehmer Anlage, eleg.
möbl. Zimmer mit oder ohne
Pension zu billigl. Winterpreisen.
Elektr. Licht, Bäder. Sainerweg 4.
Angenehm. Heim
mit vorzögl. Pension findet Herr oder
Dame in gebild. Familie.
On parle français. Se habla español.
Luisenstrasse 14, 2.

Salon und Schlafzimmer
mit 2 Betten bei einz. Dame sofort zu
verm. *Kittel. Taunusstr. 37, 1.
Wohnungs-Nachweis-
Bureau
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.
 Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr
Kapitalien-Angebote.
10,000 und 20-25,000 Mk.
ausg. d. C. Wagner, Friedrichstr. 38.
Kapitalien-Gesuche.
15-18,000 Mk. 2. Hypothek,
nach 32,000 L. bei 58,000 Brandt. b.
solidem Grundverke sofort oder spät.
gesucht. Offerten unter L. 180 an
den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Geschäftsmann
sucht 400 Mk. zu leihen. Offerten
unter B. 198 an den Tagbl.-Verlag.
Immobilien
Immobilien-Verkäufe.
Wirtschaft
mit Haus, allerbeste Lage, krankheits-
halber zu verkaufen. Neben 750 Netto
Pferdeverbrauch. - Julius Althoff,
Schiersteinerstraße 13.

Villa,
im Zentrum der Stadt, welches über
6 1/2, rentiert, sofort zu verkaufen.
Off. u. S. 11. 6 hauptpostlagernd.
Haus (4-Zim.-Wohnungen)
auf dem Rhltpfberg, mit kleiner
Anzahlung billig zu verkaufen. Aug.
Blas, Rheinstraße 77.
Bier-Wirtschaft
m. ca. 800 hl Krankeitsst. zu verkauf.
durch C. Wagner, Friedrichstraße 38.
Baufläche
mit dorgel. Strophenlösen zu verk.
auf Wunsch wird Kaufvertrag geneh.
Off. u. S. 5. 5 hauptpostlagernd.

Kleines neuerbautes Wohnhaus
in schöner Lage Schiersteins zu ver-
kaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Rr
Grundstück,
in ausblühender Bau-
linie transtreibsalber u. gunst. Ver-
em. ausgefchl. Off. Nr. 197 Tagbl.-R.
Immobilien-Kaufgesuche.
Wirklich rentables Haus
zu kaufen gesucht. Off. R. S. 5 post-
lagernd Schützenhofstraße.
Haus
in guter Geschäftslage zu kaufen ge-
sucht. Offerten unter C. 200 an den
Tagbl.-Verlag. Agenten bederken.

Großes Kapital auszul.
auf 1. Hypotheken in Beträgen
von 50,000 bis 300,000 Mk. und
höher zu billigem Zinsfuß f. gleich
oder später. Offerten erbeten unt.
N. 195 an den Tagbl.-Verlag.
Mark 20-40,000 auf
2. Hypothek zu verg.
Bleichstraße 29, 1 links.
Kapitalien-Gesuche.
M. 6000 gef. auf prima
2. Hyp. Bleichstraße 29, 1 L.

Geldverkehr
Schluss bereitwilligste Verbindungen geben
und Beschlüsse zu erfüllen, das mit nur
kleinen Offerten, nicht aber solche von
Bremittlern befreit. Der Verlag.
Kapitalien-Angebote.
25,000 Mark,
2. Hypothek, 1. Jan. auszu-
leihen Rheinstr. 26, Orth. P. 18.

Hypotheken,
Bank- und Privatgelder
hat stets zu vergeben 7385
Meyer Sulzberger,
Adelheidsstr. 6. - Tel. 524.
60-70-, 80-100,000 Mk.
sind auf 1. Hypothek auszuliehn.
110e Messinger.
Morikstraße 51. Telephon 1953.

Restkaufschilling auf ein erstklassiges
Hotel in Bad Nauheim mit groß.
Nachlag. evtl. unter Virgildast,
geg. Gasse zu verk. Evtl. werden auch
klein. Hypoth. an Zahlungsstatt angen.
Näh. d. Fritz Morausg. Frank-
furt a. M., Bergerstr. 124 a. Tel. 6773.
60-65,000 Mk.,
prima 1. Hypothek, per sofort o. später
gef. Off. u. S. 2 o. a. b. Tagbl.-Verl.
32,000 Mk. gef. auf hochprima
1. Hyp. Tage 50,000 Mk. Näh.
Bleichstraße 29, 1 L.

80-100,000 Mk.
auf gutes Objekt an 2. Stelle gesucht.
Off. u. N. 199 an den Tagbl.-Verl.
Gesucht auf 1. Hyp.
werden 75,000 Mk. für 1. April
1907. Das Haus befindet sich in
erster Lage Wiesbadens. Offerten
erb. u. C. 195 an Tagbl.-Verl.
Ich suche 40-45,000 Mk.
prima 1. Hypothek n. b. Biesch. zu 4 1/2
bis 5 % per sofort oder später. Offert.
unter M. 182 an den Tagbl.-Verlag.

50,000 Mk.

2. prima Hypoth. zu 5% gesucht. Off. unter N. 194 an den Tagbl.-Verlag.

25-30,000 Mk.

prima 2. Hypothel zu 5% gesucht. Off. unter N. 195 an den Tagbl.-Verlag.

25,000 Mk. auf 2. Hyp. werden für gleich oder später zu leihen gesucht.

10- u. 25,000 Mk. a. 2. Hyp. gef. Elise Henniger, Moritzstraße 51, B. Tel. 1951.

9-10,000 Mk.

auf 1. Hypothel u. b. B. gesucht. Off. unter N. 194 an den Tagbl.-Verlag.

3000 Mk.

gegen dreifache Sicherheit v. Kapitalist zu leihen gesucht.

Hypothek v. M. 3500,

welche auf einem guten Geschäftshaus lastet und in sehr kurzer Zeit zur Auszahlung fällig wird.

Immobilien. Verkauf von Grundstücken in Wiesbaden.

Immobilien-Verkäufe.

Die Villa Wöhringstraße 13 mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm groß.

Schöne Villa in Wiesbaden,

in hübscher Lage, ist billig zu verkaufen. Offerten erb. unter N. 195 an den Tagbl.-Verlag.

Schöne Villa,

elegante Ausstattung, 7 Zimmer, viele Bad, in gesunder luftreicher Lage.

Herrschaftliche Villa

an reizender Lage der Bergstraße, anweit Darmstadt, mit entzückender Aussicht.

Eckhaus

in guter Lage, zum Ausbau von Läden geeignet, nur direkt v. Besitzer preiswert zu verk.

Bauplatz

für ein Einfamilienhaus in schöner freier Lage, in nächster Nähe des Nerothals.

Altes gutgehendes Gasthaus, 350-400 Gekollter Bier, 8 bis 9 Stck Apfelwein, großer Verbrauch an Branntwein.

Grundstück v. 4 Morgen,

worauf ein hübsches Landhaus, nächst Wiesbaden, für 45,000 zu verkaufen.

Villa-Kauf- od. Mietgesuch.

8-10 Zimmer, Preisang. für Kauf Mietpreis, Anzahl., Hypoth. Offerten unter C. 197 an den Tagbl.-Verlag.

Rent. Haus

mit Vorfahrt, Hofraum, Werkstätte zu kaufen gesucht.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Verkäufe

Kolonialwaren-Konsumgeschäft, hochrentabel, ist wegen Krankheit sofort billig zu verkaufen.

Ein Pferd, hellbr. Stute, fehlerf., 5 J. alt, zu verk. Adlerstraße 53, Pari.

Sehr gut erhalt. Kassenkranz, der Konstruktions-Ed. Ohly hier gebr. habe ich billig abzugeben.

Ein schön. Pelzbad f. etw. mittl. ganze Person preiswert zu v. Anst. unter N. 196 an d. Tagbl.-Verlag.

Ein schön. Pelzbad f. etw. mittl. ganze Person preiswert zu v. Anst. unter N. 196 an d. Tagbl.-Verlag.

Ein schön. Pelzbad f. etw. mittl. ganze Person preiswert zu v. Anst. unter N. 196 an d. Tagbl.-Verlag.

Gut erhaltenes Bett zu verk. Bleichstraße 15a, 1. Gut erb. Bett m. Rohhaarmatr. 55 Mk. Sofa m. pr. T. 45, Kleidersthr. 25, gr. Kom. 20, Schreibt. 8, Dängel. 8, 2 neue Ottom. 20 u. 25, sofort zu verk. Gießenstraße 4, Damp. rechts. Transport frei.

Gut erhaltenes Sofa billig zu verk. Bertramstraße 9, S. 2 I. Kommode, Sofa, Kasten, Schrank, Stühle, Pfeilerst. Teppich, Vorhänge, Bilder, Petrol-Of., Gasl., Ottomane, Sessel, Kinderw., Wascht., Etager, K. Tischchen, Portieren, Sof. abzug. Bismarckring 9, Stb. links.

Ein schön. Pelzbad f. etw. mittl. ganze Person preiswert zu v. Anst. unter N. 196 an d. Tagbl.-Verlag.

Ein schön. Pelzbad f. etw. mittl. ganze Person preiswert zu v. Anst. unter N. 196 an d. Tagbl.-Verlag.

Ein schön. Pelzbad f. etw. mittl. ganze Person preiswert zu v. Anst. unter N. 196 an d. Tagbl.-Verlag.

Ein schön. Pelzbad f. etw. mittl. ganze Person preiswert zu v. Anst. unter N. 196 an d. Tagbl.-Verlag.

Ein schön. Pelzbad f. etw. mittl. ganze Person preiswert zu v. Anst. unter N. 196 an d. Tagbl.-Verlag.

Prima Amerikaner (Bernickel, Dauerbr.) zu 35 Mk. zu verk. Müllerstraße 10, Pari. Zwei-Kampfenleuchtung für Schrankfenster billig zu verkaufen bei W. Barth, Kirchstraße 62. Einfache Petroleum-Lampfen billig. abzug. Adelsheiderstr. 89, 2 St. Neue Gasstrahlleuchte für die Hälfte des Wertes zu verkaufen Barenstraße 8. Drei elektrische Dängelampen, fast neu, zu verk. Kirchstraße 22, 1. Eine gut erhaltene Pumpe mit Schwungrad bill. abg. Parkweg 4. Glaswand, elegant, weiß und gold, 270x180, f. Läden, Bureau, Schlafzimmer, geeignet, bill. zu verk. Näh. Tagbl.-Verl. R. Schießstraße, alt, 50x12, zu v. Ph. Kramer, Nebergasse 27.

Alle Bücher, alle Kupferstiche zu kaufen gesucht. Offerten unter E. 182 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Die besten Preise zahl immer noch Fr. Drachmann, Nebergasse 2. Kein Laden. Gut erb. gebr. Herren- u. Damen-Gard. w. zu hob. Preisen angekauft. Post. gen. Fr. Isaac, Grabenstr. 6, 2. Gebr. Spiegelkranz zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis u. D. 201 an den Tagbl.-Verl. Kinder-Spiel- u. Laufball zu kauf. gef. Schiersteinerstr. 18, 3 I. Kleinere gut erhaltene Pumpe zu kaufen gesucht. Offerten unter C. 200 an den Tagbl.-Verlag. Gut erhaltenes Verren-Sattel zu f. gef. J. Steinauer, Emierstr. 43. Altes Eisen, Lumpen, Knochen, Metalle, Papier, Gummi, Neutuchabfälle usw. f. a. d. h. Fr. b. p. Abb. S. Haas, Schwalbacherstr. 27, Ch. S. Champagner, Wein, Cognac, u. Bärenst. alt. Eisen, Lumpen, Pap., Metall, Gum., Neutuchabf. f. u. holt ab Sch. Still, Wäckerstr. 6. Lumpen, Gummi, Alt-Eisen, Metalle, Papier, Neutuchabfälle u. w. lauft zu den höchsten Preisen fr. Parloff, Dachstraße 14, Telefon Nr. 2431. Buntliche Abholung.

Frau Albrecht, Heinenstr. 27, zahlt Geld für höchsten Preise fr. Lumpen, Knochen, Eisen, Metalle, Papier, Neutuchabfälle usw. fr. Bestellung v. Postkarte komme pünktlich ins Haus. Ein Kanarienvogel, guter Koller, wird zu kaufen gesucht Dertungarierstraße 6, Pari. 749.

Lagerplatz zu mieten gesucht. Offerten unter E. 200 an den Tagbl.-Verlag.

Rachhilfe in Latein für Terraner gesucht. Off. u. C. 199 an d. Tagbl.-Verlag. Schwedisch wünscht deutsche Dame gegen französisch oder Englisch auszuweichen. Off. u. A. 193 an den Tagbl.-Verl. Geprüfte Lehrerin übernimmt noch Privatst. in allen wissenschaftl. Fach, auch Sprachen: würde auch nachm. bei Kind. Schulung. befristet, u. m. deni. Spa. a. Off. u. D. 198 an d. Tagbl.-Verlag. Rachhilfe ert. Kond. d. hoh. Schulamts. Off. u. B. 11 hauptpostlagernd. 7526

Gepr. Lehrerin im Ausl. i. gew. untern. Deutsch, Franz., Engl., Klavier. Fr. pr. St. 1 Mk. ev. bill. Rheinstraße 52, S. 1. Gröndl. Engl. u. Franz. billig (L. i. N. gen.). Döbberstr. 78, 3. (Sonberl.) durch erfabr. Lehrerin (L. im Ausl. tätig). Rheinstraße 15, 3. Französische Unterricht für Terraner, Quinlaner u. Quinlaner erteilt ein Oberterranner. Off. unter E. 199 an den Tagbl.-Verlag. Russisch, untern. u. Konverl., Vorbereit. u. Repet. in all. Gegenst. d. russ. Mittelsch. ert. cond. ingen. W. Bratmann, Nebergasse 21. Klavier-Unterricht, vorzügl. Meth. die Stunde 1 Mk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Violinistin, in Berlin ausgeb. ert. gründlichen Unterr. (Methode Boehm) Klavier für Ensemblespiel. Näh. Tagbl.-Verl.

Verloren Gefunden. Diensthund verloren, ausgef. a. d. Nam. Sofia Scherer. Gegen Belohnung abzugeben Bureau Balkenstraße, Langgasse 24, 1. Kleiner Schlüsselbund von 6 Schlüss., an blauem Bändchen, zw. Bismarckring und Marktstraße verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. Bismarckring 29, 1 rechts. Reize-Bandgürtel mit Schnalle verloren. Bitte abzugeben Bahnhofstraße 18, 2. Ein schwarzer Federfächer. Abzuholen ev. 12 u. 1 H. Feldstraße 22, S. 1 I. Dadel (hochzeitig), Sundem. 1571, entl. Geg. Belohn. abzugeben Fischer, Kaiser-Str.-Ring 47. Dachstuhl-Weibchen, gelb gez., entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Marktstraße 11.

Geschäftliche Empfehlungen. Bücher-Revisionen übernimmt gedieg. auswärt. Kaufmann distret und billig. Offerten unter B. 200 an den Tagbl.-Verlag. Israelit. guten Privat-Mittags- u. Abendstisch bill. Langgasse 6, 2. Kräftiger Privat-Mittagsstisch Adolfsstraße 12, 1 St. Vorzügl. Mittagstisch 1 Mk. f. S. u. D. Luitensstraße 5, 1 St. Buchführung Gewerbetreibender u. Bezieher ihrer Anstalten besorg. Koos, Walthamstr. 33, 2. Stb. 60 Pf. Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie prompt und billig. (Regulieren im Haus). Adolf Kumpf, Mechaniker, Saalg. 16. Tüchtiger Tapezierer übernimmt Arbeiten außer d. Saufe. Au. ertragen Friedrichstr. 45, 2. Stb. Matten, Wände, Säulenläufer rotirt gründlich unter Garantie aus. Diehl, Kammerjäger, Karlsru. 27. Tüchtige Schneiderin nimmt noch Damen an in u. a. dem Saufe. Bleichstraße 37, 2 rechts. Schneiderin, in ersten Firmen lange Jahre tätig, f. u. Kund. Döbberstr. 55, R. 21. Perfekte Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Saufe. Sellmundstraße 26, 3. Tüchtige Schneiderin sucht noch bef. Kunden außer dem Saufe. Marktstraße 37, 2 rechts. 1 St. B. u. Anfert. u. Ausst. v. Wäsche empf. sich Weichgütern, über. a. Ausst. Näh. Walthamstr. 9, R. P. Modes. Damenhüte werden neu angefertigt u. getragene schön garniert. Helene Stubig, Treibenstraße 6, Stb. 1. Damenhüte werden angefertigt, geit. umgearbeitet u. schön garniert. E. Dörriet, Oranienstraße 27, G. P.

Sehr schön und billig werden Güte angefertigt od. aufgearbeitet. Adr. im Tagbl.-Verlag. Ni. Damenhüte werden angefert. Fr. Kaul, Walthamstraße 33, 3. Echte Spitzen w. a. B. angen. Nikolastr. 22, Pari. Tüchtige Näherin f. Kunden. Rheinstr. 1, S., Dremel. Perfekte Näherin f. n. einige A. W. Adlerstr. 6, S. P. Stärkmaschine wird angenommen Quisenstraße 31, 3. Stod. Wäsche zum Waschen und Bügeln wird ang. prompte u. gute Bed. (Weide). Frau Müller, Wartin, Schmidt, hint. Langenbeckl. Wäsche zum Waschen u. Büg. w. angen. Waldstraße 43, 2. Wäsche zum Waschen u. Büg. w. angen. Adlerstr. 30, P. I. Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angen. Sellmundstr. 27, R. 3 I. Damenfrisur nimmt noch Monatsabonnenten an. E. Hillmann, Lehrstraße 14. Tüchtige Friseurin empf. sich Marktstraße 6, Stb. 1 St. Perfekte Friseurin empf. sich (Haarpl.) Walthamstr. 14. Friseurin n. noch Damen an. Steingasse 38, 2. Tüchtige Friseurin sucht Kunden im Abonnement. Näh. Schlichterstraße 15, Sout., Torfahrt. Geübte Friseurin empfiehlt sich im Abonnement und Einzelrisieren. Adolfsstr. 10, 2. S. 2.

Wer leihst jemand, dem Gelegenheit geboten wird, eine Pension zu über. distret einige 100 Mark gegen denkbare Rückzahlung? Vermittler verbeten. Off. unter C. 201 an den Tagbl.-Verlag. Der leihst einer Witwe mit 3 kleinen Kind. 200 Mk. von Sicher. u. Zins. auf kurze Zeit zur Erb. ihrer Erbst. Off. u. A. 6 postl. Bismarckring. Freundliche Menschen bitte ich um einen bequemen Sessel, od. Liegestuhl für eine arme Kranke. N. von Schelha, Adelsheiderstraße 63. Kinderstilles Gewehr, welches bei e. Arzt wohnt, sucht ähnliche Verhältnisse, wo Frau die Instandhalt. der Wohn. üb. geg. fr. B. Off. unt. F. 198 an den Tagbl.-Verl. Pianino wird gratis in Aufbeahrung genommen zur Dekoration. Off. mit genauer Adr.-Ang. u. B. 199 a. d. Tagbl.-Verl. Sahle monatl. 50 Mk. für geeigneten Hausflur zwecks Errichtung einer Postkasten-Zentrale in verkehrsreicher Lage. Offerten unt. B. 200 an den Tagbl.-Verlag. Alleinlebende Dame w. Kind (nicht unter 3 J.) in Pflege zu nehmen, monatlich 20 Mk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Bei Frauenleiden jed. Art schnelle distret. Hilfe. erb. Off. unter A. 439 an den Tagbl.-Verlag. Chronologin Reichstraße 12, 1 I., 9-12 u. 2-4. Gebildetes Fräulein, 33 J. alt, gutmütig. Charakter, sehr häuslich mit einigen tausend Mark. w. behufs Ehe die Bekanntschaft eines ehrenhaft. charaktervollen u. in sicherer Lebensstellung. Off. unt. B. 198 an den Tagbl.-Verlag erbet. Privat w. in. alleinst. Fräul., 22 J., mittelgr., 40,000 Mk. B. mit Charakter. B. 35 J. Nur ernste Refl. erb. Näh. u. „Garnome“, Berlin. Postamt Richterbergstr. F 163. Welcher? Herr möchte noch v. Weihnachten alleinst. sehr vermögende Dame beh. Privat kennen lernen? Off. erbeten N. Doebl, Berl., Charlottenb. P. 4. Junge gebildete Dame wünscht die Bekanntschaft eines alt. vermögenden Herrn zu. Privat. Off. unt. H. 200 an den Tagbl.-Verl.

Verchiedenes. Wer leihst jemand, dem Gelegenheit geboten wird, eine Pension zu über. distret einige 100 Mark gegen denkbare Rückzahlung? Vermittler verbeten. Off. unter C. 201 an den Tagbl.-Verlag. Der leihst einer Witwe mit 3 kleinen Kind. 200 Mk. von Sicher. u. Zins. auf kurze Zeit zur Erb. ihrer Erbst. Off. u. A. 6 postl. Bismarckring. Freundliche Menschen bitte ich um einen bequemen Sessel, od. Liegestuhl für eine arme Kranke. N. von Schelha, Adelsheiderstraße 63. Kinderstilles Gewehr, welches bei e. Arzt wohnt, sucht ähnliche Verhältnisse, wo Frau die Instandhalt. der Wohn. üb. geg. fr. B. Off. unt. F. 198 an den Tagbl.-Verl. Pianino wird gratis in Aufbeahrung genommen zur Dekoration. Off. mit genauer Adr.-Ang. u. B. 199 a. d. Tagbl.-Verl. Sahle monatl. 50 Mk. für geeigneten Hausflur zwecks Errichtung einer Postkasten-Zentrale in verkehrsreicher Lage. Offerten unt. B. 200 an den Tagbl.-Verlag. Alleinlebende Dame w. Kind (nicht unter 3 J.) in Pflege zu nehmen, monatlich 20 Mk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Bei Frauenleiden jed. Art schnelle distret. Hilfe. erb. Off. unter A. 439 an den Tagbl.-Verlag. Chronologin Reichstraße 12, 1 I., 9-12 u. 2-4. Gebildetes Fräulein, 33 J. alt, gutmütig. Charakter, sehr häuslich mit einigen tausend Mark. w. behufs Ehe die Bekanntschaft eines ehrenhaft. charaktervollen u. in sicherer Lebensstellung. Off. unt. B. 198 an den Tagbl.-Verlag erbet. Privat w. in. alleinst. Fräul., 22 J., mittelgr., 40,000 Mk. B. mit Charakter. B. 35 J. Nur ernste Refl. erb. Näh. u. „Garnome“, Berlin. Postamt Richterbergstr. F 163. Welcher? Herr möchte noch v. Weihnachten alleinst. sehr vermögende Dame beh. Privat kennen lernen? Off. erbeten N. Doebl, Berl., Charlottenb. P. 4. Junge gebildete Dame wünscht die Bekanntschaft eines alt. vermögenden Herrn zu. Privat. Off. unt. H. 200 an den Tagbl.-Verl.

Verloren Gefunden. Diensthund verloren, ausgef. a. d. Nam. Sofia Scherer. Gegen Belohnung abzugeben Bureau Balkenstraße, Langgasse 24, 1. Kleiner Schlüsselbund von 6 Schlüss., an blauem Bändchen, zw. Bismarckring und Marktstraße verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. Bismarckring 29, 1 rechts. Reize-Bandgürtel mit Schnalle verloren. Bitte abzugeben Bahnhofstraße 18, 2. Ein schwarzer Federfächer. Abzuholen ev. 12 u. 1 H. Feldstraße 22, S. 1 I. Dadel (hochzeitig), Sundem. 1571, entl. Geg. Belohn. abzugeben Fischer, Kaiser-Str.-Ring 47. Dachstuhl-Weibchen, gelb gez., entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Marktstraße 11.

Geschäftliche Empfehlungen. Bücher-Revisionen übernimmt gedieg. auswärt. Kaufmann distret und billig. Offerten unter B. 200 an den Tagbl.-Verlag. Israelit. guten Privat-Mittags- u. Abendstisch bill. Langgasse 6, 2. Kräftiger Privat-Mittagsstisch Adolfsstraße 12, 1 St. Vorzügl. Mittagstisch 1 Mk. f. S. u. D. Luitensstraße 5, 1 St. Buchführung Gewerbetreibender u. Bezieher ihrer Anstalten besorg. Koos, Walthamstr. 33, 2. Stb. 60 Pf. Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie prompt und billig. (Regulieren im Haus). Adolf Kumpf, Mechaniker, Saalg. 16. Tüchtiger Tapezierer übernimmt Arbeiten außer d. Saufe. Au. ertragen Friedrichstr. 45, 2. Stb. Matten, Wände, Säulenläufer rotirt gründlich unter Garantie aus. Diehl, Kammerjäger, Karlsru. 27. Tüchtige Schneiderin nimmt noch Damen an in u. a. dem Saufe. Bleichstraße 37, 2 rechts. Schneiderin, in ersten Firmen lange Jahre tätig, f. u. Kund. Döbberstr. 55, R. 21. Perfekte Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Saufe. Sellmundstraße 26, 3. Tüchtige Schneiderin sucht noch bef. Kunden außer dem Saufe. Marktstraße 37, 2 rechts. 1 St. B. u. Anfert. u. Ausst. v. Wäsche empf. sich Weichgütern, über. a. Ausst. Näh. Walthamstr. 9, R. P. Modes. Damenhüte werden neu angefertigt u. getragene schön garniert. Helene Stubig, Treibenstraße 6, Stb. 1. Damenhüte werden angefertigt, geit. umgearbeitet u. schön garniert. E. Dörriet, Oranienstraße 27, G. P.

Verloren Gefunden. Diensthund verloren, ausgef. a. d. Nam. Sofia Scherer. Gegen Belohnung abzugeben Bureau Balkenstraße, Langgasse 24, 1. Kleiner Schlüsselbund von 6 Schlüss., an blauem Bändchen, zw. Bismarckring und Marktstraße verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. Bismarckring 29, 1 rechts. Reize-Bandgürtel mit Schnalle verloren. Bitte abzugeben Bahnhofstraße 18, 2. Ein schwarzer Federfächer. Abzuholen ev. 12 u. 1 H. Feldstraße 22, S. 1 I. Dadel (hochzeitig), Sundem. 1571, entl. Geg. Belohn. abzugeben Fischer, Kaiser-Str.-Ring 47. Dachstuhl-Weibchen, gelb gez., entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Marktstraße 11.

Geschäftliche Empfehlungen. Bücher-Revisionen übernimmt gedieg. auswärt. Kaufmann distret und billig. Offerten unter B. 200 an den Tagbl.-Verlag. Israelit. guten Privat-Mittags- u. Abendstisch bill. Langgasse 6, 2. Kräftiger Privat-Mittagsstisch Adolfsstraße 12, 1 St. Vorzügl. Mittagstisch 1 Mk. f. S. u. D. Luitensstraße 5, 1 St. Buchführung Gewerbetreibender u. Bezieher ihrer Anstalten besorg. Koos, Walthamstr. 33, 2. Stb. 60 Pf. Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie prompt und billig. (Regulieren im Haus). Adolf Kumpf, Mechaniker, Saalg. 16. Tüchtiger Tapezierer übernimmt Arbeiten außer d. Saufe. Au. ertragen Friedrichstr. 45, 2. Stb. Matten, Wände, Säulenläufer rotirt gründlich unter Garantie aus. Diehl, Kammerjäger, Karlsru. 27. Tüchtige Schneiderin nimmt noch Damen an in u. a. dem Saufe. Bleichstraße 37, 2 rechts. Schneiderin, in ersten Firmen lange Jahre tätig, f. u. Kund. Döbberstr. 55, R. 21. Perfekte Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Saufe. Sellmundstraße 26, 3. Tüchtige Schneiderin sucht noch bef. Kunden außer dem Saufe. Marktstraße 37, 2 rechts. 1 St. B. u. Anfert. u. Ausst. v. Wäsche empf. sich Weichgütern, über. a. Ausst. Näh. Walthamstr. 9, R. P. Modes. Damenhüte werden neu angefertigt u. getragene schön garniert. Helene Stubig, Treibenstraße 6, Stb. 1. Damenhüte werden angefertigt, geit. umgearbeitet u. schön garniert. E. Dörriet, Oranienstraße 27, G. P.

Verkaufe

7 Wochen alte Ferkel
zu verkaufen. **Vierstadt**, Jagdstr. 9.
Nabh., modern.
Piano, fast neu, abzug.
Off. u. H. 121 an den Tagbl.-Verlag.
Ein gut erhaltenes 7501

Dorfelder Billard
mit allem Zubehör wegen Platzmangel
sehr billig zu verkaufen. Näh. Kaiser-
Friedr.-Ring 12, 1. L., zwischen 12 u. 3 Uhr.

Möbilar-Verkauf. Hochlegante
Saloneinrichtung, Louis XVI., Marmor- u.
Eichenfüßen, große Bronzefiguren, großer
Belourteppich, gr. elektr. Stehlampe, eis.
Schirmständer, Rughbaum-Buschlomme
m. Marmorpl., Tafelauff., Kasten, Kippes,
Portierhaken etc. z. verk. Bei wochen-
tags 11-1. Dohleimerstr. 110, 2. r. 7503

Vertikos, echt Rughbaum, solide
Arbeit, Sondarheit, billigst
Klosterstraße 12, Schreineri.

Eisernes Tor,
weissblechig, mit schön geschmiedetem
Oberlicht, 2 m breit u. 3,30 m hoch,
zu verkaufen
Langgasse 27, im Hof.

Kaufgesuche

**Alte
Bücher,
alte Kupferstiche**
zu kaufen gesucht. Offerten er-
beten unter F. 192 an den
Tagbl.-Verlag.

Ganze oder Teile künstlicher
Gebisse kauft
Frau G. Horn aus Köln.
Donnerstag, d. 1., u. Freitag,
d. 2. Nov., in Wiesb. den Hotel Gim-
born, Marktstraße 32, 1. Et., Zimmer 2.

Fr. Luftig, Goldgasse 15,
empfiehlt sich den geehrten Herrsch.
zum Einkauf alter Herren-, Damen-
und Kinder-Garderoben, Gold, Silber,
und Brillanten, Möbel, Betten,
ganze Nachlässe. Habe o. schreiende
Bekanntmachung wegen eigenem Geschäfts-
bedarf nur die denkbar höchsten Preis.
Goldgasse 15, vorm. Lange.

N. Schiffer, Mehrgasse 21,
zahlt die höchsten Preise für getr.
Herren-, Damen- u. Kinder-Kleid.,
Schuhe, Möbel, Betten, Gold u.
Silber. Auf Best. f. v. ins Haus.

A. Gehhals, Mehrgasse 25,
kauft von Herrschaften zu hohen Preisen
mit Erhalt. d. u. d. Kleider, Uniformen,
Möbel, g. Nachl., Handtaschen, Gold- u.
Silberfächer, Brillanten. A. V. L. i. S.

Karl Kunkel
zahlt die höchsten Preise für getr.
Kleider, Schuhw., Möbel, Pfand-
scheine, Uniformen. Hochstraße 18.

Frau Klein,
Michelsberg 8, Telefon 3490,
zahlt den höchsten Preis für gut er-
halten: Herren- und Damen-Kleid.,
Schuhe, Gold, Silber.

Von Privaten zu kaufen
gesucht: um 10 Mk. Küchenschrank
(gelb), um 10 Mk. eintüriger
Kleiderschrank, um 10 Mk. eine
Büschlomme, um 30 Mk. voll-
ständiges Ober- und Unterbett.
Offerten unter A. 200 an den
Tagbl.-Verlag.

Fran Albrecht,
Helenenstraße 21. Helenenstraße 21.
Habe stets die höchsten Preise für
Metalle, Eisen, Knochen, Gummen, Neu-
Zuschabfälle, Wolle und Papier. Bei je
20 Pfd. ein Stück gratis. Komme auf
Bestellung per Post. pünktl. ins Haus.

Unterricht

Pariser, Schüler hier. höh.
Lehranstalt, erteilt
französi. Unterricht. Off. u. T. 199
an den Tagbl.-Verlag.

**Französisch.
Englisch.
Italienisch.
Russisch.**

Deutsch f. Ausländer.
**Privat- u. Klassen-Unter-
richt f. Damen u. Herren.**
Für jede Sprache ausschließlich
Lehrer d. betreffend. Nationalität.
Kein Übersetzen, freies Sprechen
von der ersten Stunde an.
Während des ganzen Unterrichts
wird nur in der zu erlernenden
Sprache gesprochen.
Die **Berlitz School** ersetzt
den Aufenthalt im fremden Lande.
Die **Berlitz-Methode** ist
das einzig praktische, der Natur-
nachgeahmte System, nach dem
man eine fremde Sprache wirklich
sprechen lernen kann.
Schüler, welche reisen, können un-
entgeltlich die Hilfe der **Berlitz
School** in Anspruch nehmen.
Probekationen jederzeit
gratis.
Prospekte gratis und franko.

Berlitz School,
Luisenstrasse 7.

Wiesb. Priv. Handelsschule
Beginn neuer Kurse
zu Anfang u. Mitte jeden Monats.
Kleine Kurse. Einzel-Unter-
weisung jedes Schülers, resp.
Schülerin, in allen Fächern.
Pension im eigenen Hause.
Herrn Bein, Mitgl. des Verb.
deutscher Handelslehrer.
30-jähr. Erfahrung in der Praxis.
Telephon 3080.
Stellenvermittlung kostenlos.

Madame H. Worst,
institutrice diplômée à Paris
prend ses cours de français.
Littérature, grammaire, con-
versation à partir du 1. Nov.
Elisabethenstr. 21. Grth.

Wiesbaden College.
Great Commercial School
for English Boys.

Englisch
direkte, freie,
leicht faßliche Methode

Sprachen
direkte, freie, leicht
faßliche Methode

Französisch
Stellen-Vermittlung

Beginn neuer Kurse am 5. November.

Collège de Wiesbaden.
Grande Ecole Commerciale
pour des garçons français

Institut Meerganz
Handels-, Sprach-
und Schreiblehreanstalt,
21 Dotzheimerstraße 21.
Telephon 3706.
Prospekte kostenlos.

**Engl., Franz., Deutsch und
Nachh. etc. Barj. Luisenstr. 17, 31.**

Gegen englischen Unterricht
französischen, deutschen u. russischen
Unterricht. Off. u. H. 15 an Tagbl.-
Sachagentur, Wilhelmstraße 6. 7530

Italienerin (Hebrerin)
unterrichtet
in ihrer Muttersprache. **A. Viczoli,**
Adolfsallee 33, 3. 7215

Rhein.-Westf.
Handels- und
Schreiblehreanstalt,
Rheinstraße 33, Ecke Moritzstr.

Beginn
neuer
Kurse
vom 1. bis
5. Nov.

Tag- und Abendkurse.
Nur erste Lehrkräfte.
Kostenloser Stellennachweis.

Prospekte kostenlos

Violonistin, Jsaye-Schülerin,
erteilt Unterricht für
Vorgeschrittene. Offerten unt. F. 15
Tagbl.-Haupt-AG, Wilhelmstr. 6. 7529

Verloren Gefunden

Ein russischer Gürtel
mit Zulaufschloß verloren auf dem
Berge Speyerstopp über Neroberg
nach Beaufste u. von dort elektr.
Bahn nach unten. Gegen Be-
lohn. abgeben Portier Hotel Rose.

Verloren
am Sonntag mittag einen Zwi-
der, dunkle Fassung, mit Goldblechen. Ab-
zug. geg. entspr. Bel. Geisbergstr. 5, P.

**Geschäftliche
Empfehlungen**

Privat-Mittagstisch
50-70 Pf.
Otilie Franz, Balthasarstr. 13, P.

Wissenschaftliche Arbeiten
v. Gelehrten, Juristen, Ärzten, Chemikern
usw. werden von erfah., in zweckm. An-
ordnung der Schriftsätze routin. Fach-
mann stenograph. aufgen. u. maschinen-
schriftlich niedergelegt. Die maschinen-
schriftliche Abschrift von Arbeiten aller
Art, Vervielfält. Zeugnisabschr., Copie
von Dicht. u. Theaterstücken wird sorgf.
bes. Verir. Korresp. u. Diskr. Prompte;
gew. Bed., erstkl. Material, ff. Referenz.
Felix Schnegotzki,
Bortramstrasse 6, 1.

Zeugnis-Abschriften
in Maschinenschrift schnell, billig.
Gausat. Schreibstube, Kirchg. 30, 2.

Modes.
Empfehle mich den geehrten Herr-
schaften in und außer dem Hause
per Tag Bl. 250.
Stiftstr. 10, Gartenhaus 1.

Manifure.
Elise Gebhardt, Röberstr. 41, 1.
Sprechst. nachm. 2-7 Uhr.

**Phrenologin u.
Arithmonatie,**
Helenenstr. 12, 1. Et.
Nur f. Damen Sprechst. u.
mora. 9 bis abds. 9 Uhr.
Sonntage: Sprechst. bis abds. 6 Uhr.

Verschiedenes

Geschäftsanteil M. 6000
unter günstigen Bedingungen abzugeben.
Näheres im Tagbl.-Verlag. R

Welcher Bauunternehmer
oder Architekt würde in einem Winter-
haus-Neubau große helle reizbare
Räume mit Leuchtgasanlage als Winter-
räume für ruhigen sonneren Lustgewerb-
Betrieb einrichten lassen? Lang. Miet-
kontrakt. Off. mit Preisang. u. genauer
Beschreibung zc. unter H. 200 an den
Tagbl.-Verlag.

Königliches Theater.
7. Abonnement N. 1. Reihe,
stud. von Sonntag ab bis Ende Dezember
unter Abonnementpreis abzugeben.
Näheres bei **Paul Strasburger,**
Bank, Friedrichstraße 3.

Muhige Leute gesucht zur Ver-
waltung einer Villa gegen freie
Wohnung. Angebote unt. G. 15
Hauptpostlagernd.

Zu vermieten
elegante herrschaftl.
Schimmer-Einrichtung, hell Eichen,
Büfett, Arabeskenisch, Tisch u. 6 Stühle,
Gest. Offerten u. J. 15 Tagbl.-Haupt-
Agentur, Wilhelmstr. 6. 7502

Frauenkrankheiten,
wie: Menstruationsstörungen, Er-
krankung der Eierstöcke, Gebärmutter-
krankh., Blutungen zc.
behandelt **Häseler, Wiesbaden,**
Emserstraße 2.

Frauenleiden,
diskrete, behandelt Frau Schollmeier,
Mainz, Große Emmeranstr. 2, Part.,
nahe Schillerplatz. Sprechz. 9-1 u. 2-5.

Distr. Untersuchung
u. Rat f. Damen d. gewissen-
sch. Natur (u. 10 Pf.
Rückp.) unter A. 420 an den Tagbl.-
Verlag werden in 3 Tagen beantwortet.

Frauenleiden,
diskrete, bezieht P. Ziervas, Kall 136
bei Köln a. Rh.
Frau Zeh in B. schreibt: Behen
Dank, Ihr Mittel wirkte schon am vierten
Tage. (Rückp. erbeten). P 186

Navahoe Reichspatent
No. 136150
Wimmer
Bremen. (Bremen 0924) P 147

Cigarren u. Cigaretten ohne Nicotin!
Laut Analysen erster Autoritäten gesamt Nicotiningehalt bis auf letzte Spuren entzogen.
Zu haben in allen besseren Cigarrenhandlungen.

PRUFEN SIE! URTEILEN SIE!

Möbel- u. Bettenlager A. Leicher Wwe.,
46 Adelheidstraße 46, im Gartenhaus.

Lieferung vollst. Wohnungs-Einrichtungen,
sowie einz. Möbel, als: Pol. u. lack. Kleider u. Spiegeschränke, Verti-
kos, Küchenmöbel, Tische, alle Sorten Spiegel und Stühle. Spezial.:
Zu eig. Tapezierergeschäft solide u. sauber angef. Divans, Ottomanen
u. a. Polstermöbel, kompl. Betten, einzelne Matratzen u. Federbetten.
Bill. Preise. — Nur solide Qualitäten. Teilzahlung.

**Gentner's
Wichse**
In roten Blechdosen giebt
mit wenigen Bürstenstrichen
schönsten Glanz!
Fabrikant Carl Gentner, Goppingen

Prachtgärtchen
und sonstige Gaarlemmer Blumenwiesen in großer Auswahl und nur
bester Qualität empfiehlt billigst die Samenhandlung von
A. Mollath, nur Michelsberg 14, Wiesbaden.
Preisliste und gedruckte Anleituna umsonst und postfrei.

**Allgemeine Renten-, Kapital-
u. Lebensversicherungsbank
Teutonia**
in Leipzig.
— Aktiengesellschaft. —
Gegründet 1852.
Gesamtvermögen 86 1/2 Mill. Mk.
**Bestester, absolut
sicherer Kapitalertrag**
wird erzielt durch
Renten-Kauf
bei der „Teutonia“.
Die Rentensätze für männliche
Personen betragen in Prozenten
des Einlagekapitals

Beitrittsalter:	50 Jahre	55 Jahre	60 Jahre
	7,19%	8,09%	9,34%
	65 Jahre	70 Jahre	75 Jahre
	10,95%	13,23%	16,45%

Neu! Rentenversicherungen mit
Rückgewähr des — um die be-
reits ausgezahlten Renten ver-
ringerten — Einlagekapitals bei
Tod der versicherten Person!
Zusendung des Prospekts erfolgt
kostenfrei.

Generalvertreter in Wiesbaden:
Freiherr v. Seckendorff,
Wiesbaden, Rauenhainerstr. 20, II.
Telephon 1901.

Madame Suzanne Blum
Modes x Millinery
1. Rue de la Paix, Paris.
Succursale
Filiale
Branch
6 Wilhelmstrasse, Wiesbaden.
Wintermodelle. — Mässige Preise. 7525

Meiner werten Kundschaft, den hochgeehrten Herrschaften, sowie der hoch-
geschätzten Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, daß ich meine Schreineri nach
Herrnmühlgasse 7,
nächst der Burgstraße,
verlegt habe.
Wie früher werde ich stets eifrig bestrebt sein, meine werte Kundschaft durch
schnelle und prompte Bedienung und reellste Preise zufriedenzustellen und bitte,
das mir bisher dargebrachte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.
Hochachtung
Karl Klapper, Schreinermeister.
Ausführung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten: Reparaturen
und Polieren zc.
Telephon-Nr. 3087. On parle francais.

Vom heutigen Tage ab wohne ich
Adolfsallee 24, Parterre.
Wiesbaden, 1. Nov. 1906. **Josef R. A. Hupfeld.**
Telephon No. 21.

Mainzer Warenhaus Guggenheim & Marx,

14 Marktstraße 14.

Heute Donnerstag:

Eine vorteilhafte Ausnahme.

Für 95 Pf. empfehlen wir heute Donnerstag:

3 Meter warmen Unterrockstoff	95 Pf.
3 Meter gutes weißes Dementuch	95 "
6 prima weiße Leinwandtücher	95 "
1 1/2 Meter gutes Wachszeug	95 "
3 schöne waschbare Kinderhütchen	95 "
5 Meter guten Läuferstoff	95 "
1 vollständig großes Damenhemd	95 "
1 1/2 Meter soliden Bettbarwert	95 "
1 solides Korsett in allen Größen	95 "
2 Meter schweren weißen Plüschtücher	95 "
1 gutes warmes Plüsch-Bettuch	95 "
1 gutes weißes Karierter Zellerbüchse	95 "
8 gute Schenertücher	95 "
1 gutes großes Normalhemd	95 "

3a. 300 Paar
Herren-Socken,
3 Paar 95 Pf.

3a. 300 Coupons
Blusen-Planel,
2 1/2 bis 3 Meter lang,
nur gute waschbare Waare,
jeder Coupon 95 Pf.

Einige Hundert Coupons
Kleiderstoffe
in schwarz und farbig,
jeder Meter 95 Pf.

Für 95 Pf. empfehlen wir heute Donnerstag:

2 Meter guten Lodenstoff	95 Pf.
1 1/2 Meter schwarze und farbige Besatzluster	95 "
2 1/2 Meter Blusen-Planel	95 "
7 Meter Handtücherstoff	95 "
2 Meter guten waschbaren Schürzenstoff	95 "
1 gutes Badetuch	95 "
1 gutes weißes Tischzeug	95 "
1 farbige Tischdecke	95 "
4 weiße Servietten	95 "
6 weiße Gestirnges-Dementuch	95 "
4 weiße oder farbige Kinderjackchen	95 "
1 schwere waschbare Tragerhülle	95 "
1 1/2 Meter gutes Röcher-Büchse	95 "
3 Meter waschbaren Bett-Battun	95 "

Wir haben eine Menge Waren zusammen-
gestellt, die zum größten Teil einen
höheren Wert
!! repräsentieren !!
die wir aber durchweg auf den Preis von
95 Pf. reduzierten. K 173

Cäcilien-Verein Wiesbaden.

Heute Donnerstag abend 8 Uhr:

Probe für die Herren.

Der Vorstand.

Ph. Mohrs Schuhmacherei,

Laden nur 5 Schwalbacherstraße 5, nur Laden,
nächst der Dogheim- und Luisenstraße.

empfehlen bei sanfter, sachgemäßer Ausführung:
Herrentiefel-Sohlen und Abfüge 3.- M.
Damenstiefel 2.20
Kinderstiefel nach Größe.
Sonstige Reparaturen billig.

Erfinde ein gedrucktes Publikum mein Geschäft nicht mit sogenannten Schnellschuhmachern vergleichen zu wollen, und mache darauf aufmerksam, daß jeder feine Schuhmacher bei mir wieder genügt wird und in seiner Form erhalten bleibt und erfahren selbige einen kleinen Ausschlag.

Verschlafen

Werden Sie sich immer wieder,
wenn Sie sich nicht schlafen
einen meiner Patentschreiber
anschaffen. — Zuverlässige Wecker mit
Garantie bis 3 Jahren von M. 3.—

Otto Bernstein,
40 Kirchgasse 40,
Ecke Kleine Schwalbacherstraße.

100 Herren- Umhang-

Näher, nur gute Ware, in allen Größen
(Seidenherbstausf.), früherer Preis
M. 15, 18, 20, 22, 25, jetzt 7,50, 9,
10, 12, 15, so lange Vorrat reicht;
Ansehen gestattet. 1. Stock,
Schwalbacherstr. 30, Alleeseite.

Neu! Nur diese Woche. Neu! Szenen von dem Untergang von San Francisco.

Für Mitglieder des Volkshilfsvereins sind Vorzugskarten in der
Volkshilfschule, Friedrichstraße, zu haben.

Kaiser-Panorama.

Von Hülsen-

früchten finden Sie größte und feinste
Auswahl (keine Konsumware) bei
J. G. Mollath, 2775
landwirtschaftl. Zentral-Zustelle,
Marktstraße 12, am Ratstetter.

la Dauermarken Pfd. 20 Pf.

Fr. ital. Marken Pfd. 15 Pf. 2791
Tel. 125. P. Schaub, Grabenstr. 3.
Unsere heutigen Gesamt-Ausgabe
liegt ein Prospekt der Firma Nicolai
u. Co. in Genua und Zürich, betr.
Dr. Gommels Gaematogen, bei
Depots in allen Apotheken.

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend. Pannenberg, Eisenb.-Direktionspräsid.
m. Fr., Münster i. W. — Boreel, Fr., Haag.
Hotel Adler Badhaus. Biegeleisen, Fr., Krakau. — Host, Bau-
meister m. Fr., Augsburg.
Bellevue. Busse, Fabr., Offenbach.
Hotel Bingel. Herrmann, Weinhandl., Ostersp. —
Schwarzer Bock. Lange, Reg.-Rat, Dr. m. Fr., Hannover. —
Thomas, Stud., Köln. — Hetzer, Kfm. m. Fr., Döbeln. —
Meyhoefer, Fr., Königsberg. — Unruh, Fr., Königsberg. —
Roehling, Rent., Zwickau. — Mohr, Fr., Alexandrowice. —
Hassenkamp, Rent., Karlsruhe.
Hotel Buchmann. Vollner, Kfm., Berlin. — Zuckschwert,
Lenzkirch.
Hotel Dahlheim. Courth, Kfm., Düren. — Vieth, Kfm., Düren.
— Lacour, Rent., Düren.
Deutsches Haus. Schulze, Kfm. m. Fr., Gotha. — Schmidt,
Frl., Darmstadt. — Engel, Kfm., Wirges. — Bentel, Kfm. m.
Fr., Mannheim. — Fridau, Kfm. m. Fr., Berlin.
Dienstmühle. Martin, Fr., M.-Gladbach. — Bode, Fr., Han-
nover.
Hotel Eihorn. Thiel, Kfm., Krefeld. — Schindler, Kfm., Ham-
burg. — André, Kfm., Köln. — Thurm, Kfm., Berlin. —
Bielefeld, Kfm. m. Fr., Berlin. — Kolmann, Cassel. —
Wagner, Kfm., Chemnitz. — Uebel, Kfm., Karlsruhe. —
Schmidt, Kfm., Hanau. — Altermann, Kfm., Elberfeld. —
Fahr, Kfm., Straßburg. — Schmitt, Kfm., Remscheid. —
Petermann, Kfm., Berlin.
Eisenbahn-Hotel. Cahn, Kfm., Frankfurt. — v. Kelen, Kfm.,
Berlin. — Weidner, Kfm., Warmbrunn. — Ehrlich, Stud.,
Berlin. — Philippthal, Stud., Berlin.
Englischer Hof. Heymuth, Amtsrichter m. Fr., Bialla. —
v. Zwirko, Direktor m. Fr., Moskau. — Michaelis, Kfm. m.
Pflegeschwester, Berlin. — Behrend, Kfm., Berlin. —
Urbanska, Fr., Petersburg.
Hotel Erbprinz. Müller, Kfm., Frankfurt. — Hülsmann, Kfm.,
Bonn. — Best, Kfm., Weinheim.
Europäischer Hof. Stadtmüller, Kfm., Eschwege. — Brandau,
Kfm., Berlin. — Krull, Ingen., Krefeld. — Schriever, Kfm.,
Dresden. — Althoff, Fabr., Zweibrücken. — Heymann, 2 Hrn.
Kfite., Berlin. — Jeremias, Kfm., Berlin. — Schaub, Kfm.,
Traben a. Mosel. — Pfeiffer, Fr., Bad Kreuznach. — Messel,
Fr., Bad Kreuznach.
Hotel Falstaff. Heß, Sekretär m. Fr., Kochem. — Sastmann,
Fabr., Vlotho.
Sanatorium Friedrichshöhe. Margoules, Dr. med. m. Fr.,
Odessa.
Friedrichshof. Ihnleit, Bahnhofsvorsteher, Florstein.
Hotel Fürstenhof. Babel, Kfm., Berlin.
Hotel Fuhr. Schwens, Kfm., Krefeld. — Liebusch, Kfm., Leip-
zig. — Kemper, Kfm., Elberfeld.
Hotel Gambinus. Kratz, Köln. — van Hovijdouk, m. Fr.,
Amsterdam. — Becker, Katzenelnbogen.
Hotel Villa Germania. Gordon, Fr. General, London. —
Gordon, Frl., London.
Grüner Wald. Beuerle, Kfm., Pforzheim. — Dietze, Kfm.,
Hainichen. — Huber, Kfm., Zürich. — Roth, Kfm. m. Fr.,
Greußen. — Landau, Kfm., Berlin. — Müller, Kfm., Dresden.
— Kronberg, Kfm. m. Fr., Stockholm. — Lorcher, Kfm.,
Berlin. — Lamy, Kfm., Hanau. — Prinz, Kfm., Wien. —
Föhrenk, Kfm., Glauchau. — Gellermann, Kfm., Appel-
hausen. — Buchholz, Kfm., Berlin. — Heymann, Kfm.,
Barmen. — Rudiger, Kfm., Berlin. — von dem Busein,
Hauptm. m. Fr., Döbeln. — Clausnitzer, Kfm., München.
Hamburger Hof. Lamberis, Fabr. m. Fr., M.-Gladbach.
Hotel Hoppel. Siebert, Kfm., Hannover. — König, Kfm., Frank-
furt.
Hotel Hohenzollern. Waytosch, Edelfrau, Warschau.
Hotel Impérial. y. Randwyck, Graf m. F., Haag. — Plaut, m.
Fr., Berlin.

Vier Jahreszeiten. Mathis, Fabrikbes. m. Fr., Freiburg.
Kaiserbad. Landau, Kfm. m. Fr., Lodz. — Kosse, Dr. m. Fr.,
Petersburg.
Kaiserhof. Kays, Fr. Rent., Paris. — Graf de Fornari, Rent.,
Italien.
Königlicher Hof. Heitge, Fr., Christiania.
Metropole u. Monopol. Mühlinghaus, Kfm., Diez. — Kiepert,
Rittergutsbes., Marienfelde. — Mac Leod, Lady, Berlin. —
Lüder, Rent. m. T., Elberfeld. — Cohn, Kfm., Berlin. —
Schmidt-Cassella, Offiz., Straßburg. — Schmidt, Direktor,
Durlach. — Burckhard, Kfm., Darmstadt. — Hilger, m. Fr.,
Hannover. — Lucks, Limburg. — Herz, Limburg. — Eich-
staedt, Fr., Königsberg. — Migeod, Fr., Königsberg.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilie. v. Windheim, Exzell., Ober-
präsident von Hessen-Nassau m. Gemahlin, Cassel. — Aly,
Postdirektor, Rheinland. — Hartmann, Amtsrichter, Dr.,
Rheinland. — Goswin, Rent., England. — Horlick, Rent. m.
Fr. u. Bed., England. — Horlick, Fr. Rent. m. Bed., England.
— Philips, Rent., London. — Kallé, Rent., Berlin. — Müller,
Hauptm., Berlin. — de Lemos, m. F., Hamburg. — Philips,
Rent. m. F. u. Bed., London. — Allcard, Rent., Schloß
Allcard-Konarska (Badenweiler). — Allcard-Konarska, Gräfin,
Schloß Allcard-Konarska (Badenweiler). — Cordes, Rent.,
Hamburg. — Barney, Rent. m. F., New York.
Hotel National. Nienhaus, Kfm., Köln. — Weyenbergh-Gorter,
Fr. Prof., Haag.
Hotel Nizza. Ettlinger, Frl., Frankfurt. — Ettlinger, Frl.,
Mannheim.
Nonnenhof. Eich, Kfm., Köln. — Joel, Kfm., Berlin. —
Selowsky, Kfm., Frankfurt. — Emerich, Fabr., Mannheim.
— Silberman, Fabr., Würzburg. — Wolff, Kfm., Heidel-
berg.
Palast-Hotel. Dilthey, Fabr. m. Fr., Rheydt. — Frhr. von
Weissenbach, R. S. Kammerherr u. Geh. Reg.-Rat m. Bed.,
Dresden. — Straßmann, Rechtsanw., Dr., Berlin. — Becker,
Konsul u. Rittergutsbes. m. Fr., Kuczkow. — de Bavier, Fr.,
Frankfurt. — Voltz, Rent. m. Fr., Straßburg.
Pariser Hof. Settegast, Kfm., Münstermaifeld. — Rickheim,
Frl. Rent., Hamburg. — Philipp, Fr. Rent. m. Begl., Ham-
burg.
Pfälzer Hof. Müller, Fr., Köln. — Hertrampf, Fr., Köln. —
Leuscher, Kfm., Köln. — Menges, Kfm., Schöneberg. —
Schäfer, Kfm., Flacht. — Giesin, Basel. — Rothe, Bessel.
Hotel Quisisana. Dietrich, Kfm., Buenos-Aires. — de Grenaud,
Graf m. Gräfin, Petersburg. — Zaun, Haus Koelz. —
Heathcote-Smith, Rev., Worting. — Heathcote-Smith, Rent.,
Konstantinopel. — Seitz, Frl. Lehrerin, Retzbach. — Viruly,
Frl. Rent., Vöorburg.
Hotel Reichspost. Haller, Basel. — Schäfer, Kfm. m. Fr.,
Elberfeld.
Rhein-Hotel. v. Uslar, Exzell., Gen.-Leut. m. Fr., Metz. —
Berkers, Rent., Düsseldorf. — Schwien, Dr. med. m. Fr.,
Metz. — Calvert, Kfm., England.
Römerbad. Martell, Düsseldorf.
Hotel Ross. Großmann, Fabr. m. Fr. u. Begl., Brombach. —
Overweg, m. Fr., Hamburg. — van Eysinga, 2 Frl., Holland. —
Siebel, Fabr., Rhadant.
Weißes Roß. Spaeth, Kfm., Nürnberg.
Hotel Royal. Eisenberg, Elberfeld. — Eisenberg, Fr. m. T.,
Elberfeld. — Dieckmann, Kfm., Hamburg.
Tannus-Hotel. Noack, Kfm. m. Fr., Forst. — Timm, Wasser-
bauinspektor m. Fr., Aurich. — Sauer, Kfm. m. Fr., Ander-
nach. — Kesterstein, Fr. Rent. m. T., Hamburg. — Dittrich,
Fr. Rent., Breslau. — Boucherit, Fr. Rent., Bordeaux. —
Engel, Kfm., Breslau. — Riezler, Dr. phil., Berlin. —
Leutert, Ingen. m. Fr., Halle. — Lippert, Dr. med., Baden-
Baden. — Sanders, Kfm., Bramsche. — Schwarz, Kfm.,
Nürnberg. — Jacobi, Kfm., Mannheim. — Friedenfeld, Kfm.,
Frankfurt.

Sanatorium Dr. Schütz. Schmolder-Heckmann, Fabr., Rheydt
— Marcus, Kfm., Berlin.
Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof. Pohl, Kfm., Köln. —
Geck, Kfm., Schweim. — Krieb, Direktor, Gießen. — Kraus,
Kfm., Mittweida. — Caspar, Kfm., Berlin. — Beyer, ient,
Manchester.
Spiegel. Groszlik, Fr. Rent. m. F. u. Bed., Warschau. —
Zelniker, Fr. Rent., Warschau.
Tannhäuser. Roland, Kfm., Stettin. — Schlapig, Kfm., Dillen-
burg. — Landwehr, Mühlenbes. m. Fr., B.-Gladbach. —
Goldstein, Kfm., Charlottenburg. — Braun, Kfm., Köln. —
Chmielewski, Kfm., Frankfurt. — Baeker, Kfm., Berlin. —
Kratsch, Kfm., Halle. — Becker, Kfm., Nordhausen. — Jaffé,
Kfm., München. — Trentani, Unternehmer, Zabern.
Hotel Union. Pickel, Kfm., Kardenheim. — Hoffmann, Frl.,
Köln. — Giebel, Ingen., Mainz.
Victoria-Hotel u. Badhaus. Schachtel, m. Fr., Berlin. — von
Lyncker, Frhr., Hannover. — v. Lyncker, Freifrau, Han-
nover. — Feurstein, Fr., Krefeld. — Feurstein, Frl., Krefeld.
— Witberby, Frl., England. — Barnfield, Fr., England. —
v. Stockhausen, Fr., Meiningen. — Feurstein, Fr., Krefeld.
— Knoop, Baron, London. — Schulz, Frl., Lausanne.
Hotel Vogel. Wohlfarth, Kfm., Frankfurt. — Kroek, Architekt,
Nürnberg. — Benade, m. Fr., Ems. — Meyer, Kfm., Berlin.
Hotel Weins. Wagrach, Kfm., Berlin. — Wegener, 2 Hrn.
Kfite., Berlin. — Bergmann, Kfm., Berlin. — Kanert, Kgl.
Reg.-Landmesser, Köln. — Mainzer, Kfm., St. Gallen. —
Brethausen, Cassel. — Knoll, Kfm., Berlin.
Westfälischer Hof. Müller, Gutsächter, Löwenhof. —
Stritter, Techniker, Straßburg. — Stritter, Eisenb.-Sekretär,
Straßburg.
Hotel Wilhelma. Strandberg, Rent., Stockholm. — Glade,
Konsul m. Fr. u. Bed., Berlin. — Glade, Leut. m. Fr., Sahr.
— v. Carstany, Majoratsherr m. Bed., Godesberg.
In Privathäusern:
Pension Anglaise. Stevenson, Fr. Rent., London. — Schmidt,
Fr. Direktor, Riga. — Schmidt, 2 Frl., Riga. — Georgi,
Fr., Charkow. — Grasett, Fr. Rent., London. — Villiers,
Frl. Rent., London.
Bärenstraße 7, 2. Rosenbergs, Fr. m. Kind, Warschau.
Villa Beatrice. Noelle, Frl., Lüdensch. — Erbe, Frl., Lüdensch.
Brüsseler Hof. Jakobowki, Rent., Warschau.
Gr. Burgstraße 14. Koepke, Oberleut., Coblenz.
Privathotel Colonia. Engelen, Kfm., Neuwed.
Dambachtal 8. Schirwindt, Fr. Rent., Wilna. — Menke, Fr.,
Wilna.
Delapsostraße 2. v. Sodenstern, Hauptm. m. Fr., Marburg.
Elisabethenstraße 17. Heindel-Hohenfels, Baron m. F. u. Bed.,
Homburg v. d. H.
Pension Fortuna. Hille, Fr. m. Tocht., New York. — Kroug,
Assessor, Petersburg. — Seibert, München. — Ringel, Fr.,
New York.
Friedrichstraße 19. Pospisch, Fr., Bad Reichenhall.
Christi, Hospiz I. Kreienberg, Fabr., Barmen.
Kapellenstraße 6, 1. Wagner, Hauptm., Chemnitz.
Kapellenstraße 80. Gröbe, Frl. Schriftstellerin, Köln.
Pension Margareta. v. Wolfersdorff, Frl. Rent., Sondershausen.
Villa Marianne. Bub, Kfm., Bombay.
Villa Olanda. v. Wolf, Hof-Kammer-Rat, Buchwäldchen.
Privathotel Silvana. Bonde, Dr. med. m. Fr., Altenburg. —
Hachenbaum, Kfm. m. Fr., Warschau.
Privathotel Splendide. Dreyfuss, Kfm., Offenburg. — Schultze,
Regierungs- und Baurat, Charlottenburg.
Villa Stefania. Hünneier, Fr., Hohenlimburg.
Tannusstraße 12. Schmidt, m. Fr., Kiel.
Augenheilstalt. Graskamp, Frl., Hagen. — Dungen, Karl,
Rückeroth. — Grünebaum, Hedwig, Idstein.

Leibrent und Kapitan

auf den Lebensfall bei der 1838 gegr. Preuss. Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin. Öffentliche Versicherungsanstalt Einkommenserhöhung, Altersversorgung, Kapitalversicherung für Studium, Militärdienst, Aussteuer. — Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung. Portofreier Rentenbezug ohne Lebenszeugnis unter den von der Direktion zu erfah. Bg. — Strengste Verschwiegenheit. Näh. Auskunft, Tarife u. Prospekte könn. bei **Feller & Co.** in Wiesbaden, Woberg, 29. F 84

Nachlass-Möbiliar-Versteigerung zu Schierstein a. Rh.

Zum Arge des gerichtl. bestellten Nachlasspflegers versteigert am Freitag, den 2., und Samstag, den 3. Novem. cr., jeweils morgens 9 und nachmittags 2 Uhr beginnend, das zum Nachlass des **† Weinhändlers Chr. Erbler** gehörige Mobiliar in der Behausung des Erblassers zu Schierstein a. Rh. freiwillig meistbietend gegen Barzahl. Zum Angebot kommen:

1 Nu-Pianino, 1 Harmonium, mehrere Betten, Kleider-, Wäsch- u. Bücherschränke, Waschkommoden, Nachttische, Schreibschreibtische und andere Kommoden, Konsolen, Handtuch- und Kleiderbretter, eichene antike Schreibkommode mit Schrank, aufgesetzene antike Standuhr, Pariser Bronze-Bend, Nähmaschine, 2 Blüsch-Garnituren, Sofa, Diwan, Chaisque, Rohr- und Polster-Sessel und Stühle, runde, ovale, viereck. Näh-, Spiel-, Nipp-, Auszieh- u. Blumenische, Spiegel, Silberarbeiten, Portieren, Teppiche, Vorlagen, Federbetten und Kissenüberbetten, Hänge- und Stehlampen, Nippfachen, Glas-, Kristall- u. Porzellan-, Gefüßmöbel, Kücheneinrichtung, Eisschrank, Gas-herd, hen- u. Kochgeschirr u. sonstiges Hausmobiliar aller Art. Besichtig. am Versteigerungstage. 7527

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator,
Schwalbacherstraße 7.



Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Die
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbaden 2. Gegründet 1809

liefert alle Druckarbeiten
für Handel, Industrie und Gewerbe,
für den häuslichen und gesellschaftlichen
Verkehr, in jeder gewünschten
Ausstattung, in kürzester Zeit zu
mäßigen Preisen.

Neueste maschinelle Einrichtungen. Reiche Auswahl in modernen Schriften, Initialen und Zierarten. Großes Papier-Lager. Eigene Buchbinderei und Stereotype.

Auf Kredit!!

liefert eine leistungsfähige Firma gold- und silberne

**Uhren, Juwelen,
Gold- und Silberwaren.** Bequeme Teilzahlungen, strengste Diskretion, sowie reellste und billigste Bedienung zug. sich. Respektanten mögen ihre Adresse unter **N. 123** im Tagbl.-Verlag niederlegen.

2000 Reste für Herren- u. Knaben-Anzüge, Hosen, Reste zum Flicken werden billig verkauft. Schwalbacherstraße 30, 1. Etage, Allee-Ecke.

**Restaurations
Zum gold'nen Rad,**
Mainz, Große Langgasse No. 9.
Abend des Nachts geöffnet. F 43

Restaurant Poths.
Heute abend von 6 1/2 Uhr ab
Spanisan.

zum leicheren Müffeln, Freitag, den 2. Novem. cr., wozu freundlich einladet
Wilhelm Rührig.

Zum Bratwurst-Glück,
Scharnhorststraße 15.
Heute abend:
Mehlsuppe.
Morgens Schweinepfeffer, Weißfleisch und Bratwurst mit Krant.
Karl Neumann.

Burg Nassau,
Ecke Schachtstraße und Schulberg.
Heute abend:
Mehlsuppe,
wozu ergerbenst einladet
Theod. Schlein.

Prima Tafeläpfel
100 Pfd. 16 Mk., prima Kochäpfel
100 Pfd. 10-12 Mk. mit Korb der
Nachnahme offeriert Joh. Dennert,
Niederbach am Rhein.

Für Pferdebesitzer
empfiehlt Futterrüben zum billigsten
Lagerpreis
Wilh. Hohmann Nachf.,
Sebanstr. 8, Telephon 564.

Wiesbadener
Beerdigungs-Institut
Frieb & Müller
Schulgasse 7.
Telephon 2675. Telephon 2676.
Großes Lager aller Arten
Holz- u. Metallfärge
fertig für sof. Liefer. ung.
**Lieferanten des
Beamten-Vereins.**
Uebernahme von Feuer-
Bestattungen in allen
Krematorien. 2611
Bei eintretendem
Sterbefall genügt nur eine
einfache Anzeige Schulgasse 7,
woraufhin von uns alle
weiteren Gänge und An-
meldungen kostenlos besorgt
werden. Privat-Verdichtungen.
Streng reelle billige Preise.

Donnerstag oder
Freitag wird ein
Waggon Pferde- u. Ochsen-
bespannter 1.50 Mk. Näheres
bei **Staudt, Rheingasse 17.**

Butter, täglich frisch, Käse, Tafel-
Schokolade 10 Pfd. Koll. 6.40,
Tafelkäse, vollfett, 10 Pfd. 3.70,
zur Brode 5 Pfd. Butter u. 5 Pfd. Käse
Mk. 4.90, Frau **Dim. Luste 225,**
via Schleien. F 77

35 Pfd. Nordsee-Zehlische Pfd. 45 Pfd.
30 Pfd. Nordsee-Rabian, i. Ansch. 2900
Teleph. 125. **F. Schaab,** Grabenstr. 8.
Niesen-Dauermaconen frisch eingetroffen.

Kaiserbart-Creme. Keine sog. Barb-
wichte, per Tube
40 Pfd. Vorzügl.
Mittel, j. Schnurr-
bart d. gewünschte
Lage zu geben.
Jung. Bartwuchs
besördernd, die
Haare w. üppig
u. bleiben weich.
Ein Abonnis der
jungen Männer-
welt. Mein echt i.
der Parf.-Handl.
v. **Coiff. W. Sulzbach,** Barckstr. 4, 2639



Sommersprossen?
Leberflecken, unreiner Teint? Creme
„**Odia**“ wirkt vorblühend. Dose 2 Mk.
Apoth. **O. Siebert,** Drog., Markt.

Reelles Möbelgeschäft.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
sämtlichen Rasten- u. Polstermöbeln. Bes-
sonders große Auswahl in Speis-, Schlaf-
zimmern, Salon- u. Küchen-Einricht. Nur
echtl. Ware unt. weizgeb. Garant. Ein-
schreiner- u. Tischlerwerkst. Zahlungs-
föh. Käufern wird Teilzahlung gewährt.
Anton Maurer, Möbel-Fabrikant,
Sebanpl. 7, Haltest. d. Gl. Rheinstr. 89.

Der Dienstbotenmangel.

Ein kleines, möglichst nicht
anonomes Inserat in der in
München erscheinenden und in
ganz Bayern verbreiteten

Bayerischen Zeitung,

weit über 100,000 Auflage, bringt
Böden zuverlässig zahlreiche An-
gebote aus den kleinen Orten
Bayerns von beschriebenen, tüchtigen
und fleißigen Dienstboten. 30 bis
50 Bewerbungen nichts Seltenes!
Inseratannahme durch alle An-
noncen-Expeditionen. Schneiden
Sie diese Annonce für etwaigen
späteren Bedarf aus. F 78

Fr. Tafel-Äpfel
a. Zentner 8 und 10 Mk., Küchen-
äpfel 6 Mk. inkl. Verpackung ab
Bittan und Umgegend, Station, ver-
sendet gegen Nachnahme oder die
billigste Anzahlung, nähere Posten
bill. A. Koch, Bittan i. Sa., Pringen-
straße 6.

Dankagung.

Für die so vielen Beweise herzlicher Teilnahme, für die zahl-
reichen Blumen- und Kranzpenden anlässlich des und so schwer und
unerwartet betroffenen Verlustes, insbesondere Herrn **Barter**
Hummerich für die tröstlichen Worte am Grabe und dem Krieger-
und Militärverein für das Ehrengeleit. sagt den tiefgefühltesten Dank
Im Namen der Trauernden:
Peter Theodor Dreßler.
Wiesbaden und Erbenheim, den 30. Oktober 1906.

Krieger- und Militär-Verein.

Org. 1879.
Unsere Ehrenmitglieder und Mitglieder setzen wir von dem
Ableben unseres Ehrenmitgliedes, früheren Vorsitzenden und Mitbe-
gründers des Vereins, F 405
Herrn Polizeiwachtmeister a. D.
Kahlert,
in Kenntnis und bitten um zahlreiche Beteiligung an dem am Freitag,
den 2. November, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Druden-
straße 9, aus stattfindenden Beichenbegängnis.
Anreten im Vereinslokal punkt 3 Uhr 20 Minuten.
Der Vorstand.

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche
Mitteilung, daß mein innigstgeliebter Gatte, unser treuverbender
Vater, Bruder, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel,

Friedrich Kahlert,

Kgl. Polizei-Wachtmeister a. D.,
unerwartet am 30. d. M., vormittags 11 1/2 Uhr, im Alter von
68 Jahren sanft dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 1. November 1906.
Die Beerdigung findet Freitag, den 2. November, nachmittags
4 Uhr, vom Trauerhause, Drudenstraße 9, aus statt.

Heute abend 8 Uhr entschlief sanft nach langer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser
guter Vater und Großvater, der

**Königl. Garnison-Verwaltungs-Direktor a. D.,
Rechnungsrat**

Heinrich Fürstenberger

Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Kronenordens 2. Klasse,
im 69. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Henriette Fürstenberger, geb. Freiwald.

Wiesbaden, den 30. Oktober 1906.

Die Beerdigung findet Freitag, den 2. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Eöben-
straße 11, aus statt.

Adig! Achtung!
Durchdrigen Einkauf großer Posten
prima Leder mache ich
Damitiefel-Sohlen und Pled
Mk. 2. — bis Mk. 2.20.
Gerrüchelsohlen und Pled
Mk. 2.70 bis Mk. 3. —
Reparat gut u. billig in 1-2 Std.
Pi Schneider,
Wöberg 26, Laden.
NB. Arb. getr. Schuhen u. Stiefeln.



Jagd- gewehre

und Luxuswaffen, jeder Art Doppel-
flinten, Drillinge in modernsten Kon-
struktionen (hahnlos, Ejektor) Birsch-
büchsen, Original-Browningflinten und
Pistolen, Amerikanische Repetier-
gewehre, Teschings, Scheibenbüchsen
und Zimmerstutzen, Revolver usw.,
renommierte Subler und Lütticher
Fabrikate gegen bequeme monatliche
Teilzahlungen.
Höchste Garantien für Ausführung und
Schussleistung. Waffenkatalog No. 2009
gratis und frei. Offerten bereitwillig.
Bial & Fround, Grolau II.

Rheinische Tafeläpfel
(großartige haltbare Winterware)
nur so lange Vorrat
per Zentner **12.50 Mk.**
Serdorferstraße 14, Fortfahrt,
Ecke Luxemburgstraße.

Die Säle
der
Lye Plato
sind für F 408
**Ele,
Ehzeiten,
Inzerte und
Vträge etc.**
zu m. Näheres
bei Restaurateur
Frichstr. 27.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Preis 2 Pf. 50 Hg. vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn.

Wochentag von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Preis 2 Pf. 50 Hg. vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn.

Wochentag von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Hg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Pf. 50 Hg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, auswärts durch die Postanstalten. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 142 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Straßburg die dortigen 37 Ausgabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Hg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einseitiger Spalte; 20 Hg. in beiderseitiger Spalte; 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Hg. für lokale Anzeigen; 2 Hg. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unredigierter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 511.

Wiesbaden, Donnerstag, 1. November 1906.

54. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Radikaler Nationalliberalismus.

Gestern abend sprach im hiesigen nationalliberalen Jugendverein einer der Führer der „Alten“, Abg. Wassermann-Mannheim, derselbe, der noch jüngst den „Jungen“ ganz gründlich den Kopf gewaschen hatte. Bei den Wiesbadener „Jungen“ hatte er es nicht nötig. Sie sind eine recht zahme Genossenschaft, so zahm, daß ihnen gestern abend am Schlusse der Versammlung im „Kaisersaal“ der Vorstand des alten Vereins ein kräftiges Lob für ihr Wohlverhalten aussprechen zu müssen meinte. Herr Wassermann ist ein ehrlicher Mann. Ihm war, wie allen „Führern“, die in diesen Monaten draußen im Volke sprechen müssen, die undankbare Aufgabe zugefallen, die jüngste nationalliberale Reaktionspolitik zu beschönigen. Daß ihm die Ausichtslosigkeit seiner Aufgabe bewußt war, geht daraus hervor, daß Herr Wassermann in diesem ersten Teil seiner Rede keinen warmen Ton anzuschlagen vermochte. Die Versammlung war kühl zum Erstaunen. Sorgfältig registrieren wir 3-4 vereinzelt Bravo's. Sogar der Appell an die „Eingung des Liberalismus“ verfiel nicht ungeachtet der Tatsache, daß die Nationalliberalen sich immer noch nicht scheuen, mit den extremsten Agrariern zusammenzugehen. Wie soll man glauben können, wenn die Führer nicht einmal mehr an sich selber glauben? Den Todesstoß gab Wassermann seinen innerpolitischen Ausführungen durch seine offene und nachdrückliche Verteidigung des Schutzzolls, des Schulgesetzes, der Reichsfinanzreform inkl. Fahrkartensteuer und Ortsvorortverrentung. Wie wenig Wassermann im Volksleben wurzelt, geht daraus hervor, daß er meinte, das Volk werde sich schon mit den beiden letzteren Dingen „allmählich abfinden!“ Auch ein Trost! Aber dazu braucht man keine Volkstribunen; wen die Lungenwindfucht befällt, der muß sich eben auch damit „allmählich abfinden“.

Mit befremdenden Tönen beklagte Abg. Wassermann wiederholt, daß uns ein Bismarck fehle. Immer wieder lodte der Redner das Herosbild aus dem Sackfenster vor das sehne Auge der Zuhörerenschaft, als wollte er den ungeheuren Verlust kennzeichnen, den das deutsche Volk am alten Kurs erlitten. Es ist nicht unbekannt, daß aus der großen nationalliberalen Bismarck-Freundschaft gegen Ende der Siebziger Jahre eine bittere Bismarck-Fehde wurde. Von Bismarcks Gunst getragen, brachten es die Nationalliberalen 1874 auf 155 Reichstagsitze; von Bismarck verlassen, auf die „eigenen Kräfte“ angewiesen, wurde bald darauf die stolze Partei fast zerstückelt und sank 1881 auf 45 Köpfe zurück. Das hat man Bismarck nie vergessen können. Und heute? Mit Andacht stehen sie alle vor dem Hamburger Roland und heben die Hände auf zu ihm. Und die Klagen, sie blättern in der Geschichte Bismarcks nach seinen probaten Rezepten zur Macht und siehe, eines Tages stoßen sie auf folgende Stelle: „Und wenn der Karren der inneren Politik wieder einmal ins Wanken kam oder festsaß — denn hier war der Rede kein Geld — dann griff er flugs hinein in die Geschichte der anderen Völker, schuf brennende Probleme der äußeren Politik und lenkte die Blicke des unruhigen Volkes vom Innern ab.“ Nach diesem Rezept handelte gestern Abg. Wassermann, und weil es ein vielfach erprobtes Bismarcker Rezept war, hatte es einen glänzenden Erfolg. Die unverkennbare Niederlage, die Wassermann gestern abend auf innerpolitischem Gebiet erlitt, verwandelte sich in einen Panzarsieg, als er die Lage unserer äußeren Politik besprach. Da brach in dem Redner das alte Feuer des ungezügelmten Liberalismus hervor und rief alle mit sich fort, Freunde und Gegner. Denn Wassermann sprach radikal, wie kein Volksparteiler, kein Sozialdemokrat, kein jüdischer Demokrat vernichtender sprechen kann. In einem Tische erklang das laute Wort: „So viele Jahre ich schon unsere nationalliberalen Versammlungen besuche, noch nie ist so echt liberal gesprochen worden, wie heute.“ Von anderer Seite hieß es: „Warum redet ihr nicht immer so? Das ist der Ton, nach dem wir seit langem hungern!“ In der Tat nahm Wassermann kein Blatt vor den Mund. Soweit wir die Wiesbadener Nationalliberalen samt dem jungen Anhang kennen, insbesondere ihren Abgeordneten, ihren Vorstand und ihre Presse, muß den Herren ja ganz angst geworden sein, denn gemessen an dem Not, den man regelmäßig auf das „Wiesbadener Tagblatt“ wirft, wenn es einmal kein Blatt vor den Mund nimmt, hat Wassermann gestern abend durchglüht von (um ein abendrohes nationalliberales Wiesbadener Wort zu brauchen) „hyperästhetischem Anarchismus“ gesprochen. Es seien nur folgende Rede-

wendungen kurz wiederholt: „Da sehen wir England und seinen König, der auch dann und wann eine Reise macht, der aber sich weigert durch die Länder zieht“; die „Politik der Plögligkeiten, der Laune und Willkür“; „jenseits des Kanals, da läuft man nicht heute den, morgen jenem nach“; „die Blamage von Agceiras“; „der formelle Dreibund“; die „Depesche an den guten Sekundanten, so gut, daß er sich darüber im eigenen Lande den Hals bricht (Goluchowski)“; diese „Politik vielfach schwankend, immer geräuschvoll“; „jene ähnliche Zeit vor 1806 und 1807, die unselige „Zeit der Kabinettspolitik, die statt selbständige Minister nur Handlanger einsetzte“; usw. Die vielfachen geschichtlichen, feintönig pointierten Redewendungen, zu denen die Geste gehört, die man hier nicht wiedergeben kann, ganz ungeredet. So erbarmungslos übte der nationalliberale Wassermann Kritik an der Regierung Wilhelms II. und entsetzte — ein bitteres Zeichen der Zeit — unerhörten Beifall.

Wir beglückwünschen diesen Wassermann, der uns aus der Seele sprach, von Herzen. Wir können aber, weil das alles so unvermittelt, so überraschend kommt; weil wir diese offenbare Schwärzung nicht recht zu fassen vermögen, das Gefühl nicht unterdrücken, als folle dieser neue nationalliberale Radikalismus, der so ganz mit den schärfsten Volksinstinkten geht, nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck sei. Wir wissen es von vornherein, daß uns diese offen ausgesprochene Besorgnis nicht anders denn als gewissenlose Verleumdung ausgelegt werden wird. Das kann uns aber nicht abhalten, unsere Ansicht auszusprechen. Weil die Nationalliberalen — Wassermann hat das direkt und indirekt ja wiederholt offen ausgesprochen — in der inneren Politik einen vollkommenen Zusammenbruch erlitten haben, greift man jetzt nach einem Gebiet, das momentan die dankbarsten Stoffe für eine politische Kraftbewegung abzugeben verspricht; nach der verfahrenen äußeren Politik. Wir werden uns aber nicht blenden lassen; wir werden auf der Hut sein und scharf beobachten, warum es im nationalliberalen Lager mit einem Mal so überzeugungstrotzig heißt: „Sie guet Bismarck allemwege!“

Kolonialpolitik.

Anläßlich einer festlichen Veranstaltung der deutschen Kolonialgesellschaft in Halle hat Kolonialdirektor Dernburg Gelegenheit genommen, eine Art Jungfernrede zu halten. Wenn man aber eine programmatische Erklärung von dem neuen Kolonialdirektor erwartete, so hatte man sich gründlich getäuscht und es ist vielleicht gerade ein Vorzug dieser Rede, daß sie kein bestimmtes Programm enthält, da sich Herr Dernburg anscheinend selbst sagt, daß er noch zu unbekannt auf kolonialpolitischem Gebiet sei, um mit einem anspruchsvollen Programm in die Öffentlichkeit zu treten. Er begnügte sich daher, die Kolonialpolitik von allgemeinen Gesichtspunkten aus zu erörtern und zu betonen, daß er gern bereit sei, von anderen, die auf kolonialen Gebieten Erfahrungen besitzen, Lehren anzunehmen. Jedenfalls erhellt aus seiner Rede eine große Begeisterung für die koloniale Sache, welche eine Gewähr dafür bietet, daß Herr Dernburg sich dem ihm übertragenen Amte mit vollem Eifer annehmen werde, wobei ihm ein gewisser Optimismus fraglos zugute kommt. Gerade auf kolonialem Gebiet sind bekanntlich die „Schwarzseher“ in der Mehrzahl und gegen diese wendet sich Herr Dernburg in seiner Rede, indem er dazu mahnt, die Kolonien nicht als teures Spielzeug oder Anhängsel zu betrachten, sondern sie als wichtige Stätte deutscher überseeischer Arbeit anzusehen. In dieser letzteren Bemerkung dürfte man den Schlüssel für Dernburgs künftiges Wirken zu suchen haben, denn es ist klar, daß mit ihm andere Grundsätze in der Kolonialverwaltung ihren Einzug gehalten haben. Das wirtschaftliche Moment wird unter ihm mehr in den Vordergrund gerückt werden, während bisher das militärische und Beamtenelement dominierte. Dieser Grundsatz wird vielleicht auch bei der Auswahl der Personen, die nach den Kolonien hinausgeschickt werden, zur Geltung kommen, denn gerade die Mißgriffe in der Beamtenauswahl haben zu einem großen Teile das Fiasko unserer Kolonialpolitik verschuldet. Ein westdeutsches Blatt will nun Einzelheiten über die Pläne Dernburgs erfahren haben, die sich speziell mit Südwestafrika befassen. Entsprechend diese Angaben den Tatsachen, so muß man anerkennen, daß diese Pläne auf einer realen Basis aufgebaut sind. Insbesondere liegt ihm vorläufig an der militärischen Sicherung der Bahnstrecken, deren Umgebung naturgemäß in erster Linie der Besiedelung erschlossen wird. In dieser Zone soll den Ansiedlern umfassender militärischer Schutz gewährt werden, wer sich weiter außerhalb ansiedelt, würde dies fürs erste auf eigene Gefahr tun, im Laufe der Zeit soll die

Schutzzone immer weiter ausgedehnt werden, bis sie schließlich die ganze Kolonie umfaßt. Im ganzen soll ein Zuschuß von 30 Millionen jährlich dazu dienen, die Kolonie zu fördern. Die Summe mag vielleicht etwas hoch erscheinen, indessen ist es fraglos, daß eben nur ein Gedeihen zu erwarten steht, wenn auch Geld hinein gesteckt wird. Weiter verlautet noch, daß der neue Kolonialdirektor die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission über die Kolonialdelikte wünsche; indessen dürfte sich dies wohl erübrigen, da man zu den Untersuchungsbehörden das volle Vertrauen haben kann, daß sie nach Recht und Gesetz urteilen. Allerdings wird man verlangen dürfen, daß dies in vollster Öffentlichkeit geschieht und nichts vertuscht wird. Binnen kurzem tritt ja auch der Reichstag wieder zusammen und es ist sehr wohl möglich, daß man mit der Erörterung der Kolonialdinge nicht erst bis zur Entscheidung wartet, sondern in Form einer Interpellation in eine besondere Erörterung vorher eintritt. Dann wird ja Herr Dernburg Gelegenheit haben, auch in der parlamentarischen Arena zu zeigen, was Geistes Kind er ist.

Die Fleischnot.

hd. Berlin, 1. November. Aus Anlaß der Fleischteuerung liegen dem Vorstande des deutschen Städtetages verschiedene Anfragen und Anträge wegen Einberufung eines außerordentlichen deutschen Städtetages vor, über die in nächster Zeit Beschluß gefaßt werden soll.

hd. Koburg, 1. November. Die Handelskammer nahm eine scharfe Resolution in Sachen der Fleischnot an. Die Regierung habe unbedingt die Verpflichtung zur Abstellung der Mißstände. Die Verteuerung der Lebensmittel mache den Arbeitern eine ordnungsmäßige Ernährung unmöglich, was eine große Gefahr bedeute.

hd. Nachen, 1. November. Die liberalen Abgeordneten Geheimrat Deltus, von Göttschen und Justizrat Springfeld haben in ihrem und dem Namen anderer Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums an die Stadtverwaltung einen Antrag gerichtet, eine an die Regierung bereits früher gefandte Eingabe wegen teilweiser Aufhebung der Grenzsperrre zu wiederholen. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung teilte Oberbürgermeister Heilmann mit, daß sich die Lage seit der letzten Eingabe bedeutend verschlimmert habe. Man beschloß hierauf eine Eingabe an den Reichskanzler zu richten, daß er eine baldige Öffnung der holländischen, belgischen und französischen Grenze ohne Beschränkung der Zahl des einzuführenden Viehes gestatte. Außerdem beschloß die Verwaltung die Bildung eines Ausschusses, der sich eventuell durch Ausschaltung des Zwischenhandels um die Milderung der Fleischnot bemühen soll.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser, der sich, wie gemeldet, eine leichte Erkältung zugezogen hatte, blieb vorgestern und gestern im neuen Palais.

Die Einführung des Kronprinzen in die Zivilverwaltung wird, wie verlautet, heute in Potsdam in feierlicher Weise erfolgen. Der Kaiser wird die Einführung des Thronfolgers voraussichtlich selbst vornehmen. Auch mehrere Prinzen des königlichen Hauses werden der Feier beiwohnen, so u. a. Prinz Heinrich von Preußen, der zu diesem Zwecke sich von Kiel nach Potsdam begeben wird.

* Zur braunschweigischen Frage. Der Berichtshalter der „Rhein-Neckar-Korrespondenz“ meldet, daß Prinz Max von Baden sich vor kurzem zwei Tage lang beim Herzog von Cumberland in Gmunden aufgehalten hat. Nach seiner Rückkehr begab er sich zur Verhinderung nach Schloss Baden zum Großherzog, der an demselben Tage den preussischen Gesandten von Eifenreder in Privataudienz empfing. Am nächsten Tage war der Gesandte nebst Gemahlin zur Postafel eingeladen.

* Der russische Minister des Auswärtigen Iswolski hat, nachdem der Zweck seines Berliner Aufenthaltes, eine ausführliche Aussprache mit dem Reichskanzler, erfüllt war, Dienstagabend in später Stunde Berlin verlassen. Über den Inhalt der gepflogenen Besprechungen wird deutscher- wie russischerseits große Zurückhaltung beobachtet. Als sicher darf angenommen werden, daß auch die polnische Frage Gegenstand eingehender Erörterungen gewesen ist.

* Zur polnischen Frage. In dem Dorfe Schablowitz bei Hohensalza hat der Pfarrer in der Kirche einen deutschen Knaben, in dessen der Vikar Furmanowicz deutsche Kinder geschlagen, weil sie sich geweigert haben, an dem polnischen Unterricht teilzunehmen. Die „Döbentische Rundschau“ weist darauf hin, daß die Zahl der Strafsprozesse, die allein gegen die polnischen Blätter in Posen zurzeit anhängig sind, sich auf 40 beziffert. — Kultusminister Dr. Studt gedenkt, sich demnächst nach Posen zu begeben, um sich dort über die durch den polnischen Schulstreik hervorgerufenen Verhältnisse persönlich zu unterrichten. Erst nach seiner Rückkehr dürfen

dann die endgültigen Entscheidungen über weiter zu ergreifende Maßnahmen getroffen werden. — In Schroda, wo die Kinder der katholischen Schule in ihrem Vorhaben, im Religionsunterricht nicht deutsch zu antworten, beharren, hat die kgl. Regierung beschlossen, vier weitere Lehrkräfte anzustellen.

* In Kolonialsachen. Die „Freisinnige Zeitung“ teilt mit, daß kürzlich noch ein richterlicher Beamter die Tätigkeit in der Kolonialabteilung eröffnet hat, nämlich Landgerichtsrat Wille. Damit sind jetzt im ganzen fünf Justizbeamte mit der Führung der Untersuchung in dieser Sache beschäftigt.

* Die Angelegenheit Schmidlin. Nach einer amtlichen Meldung hat die Angelegenheit des Privatdozenten Dr. Schmidlin, dem die Lehrbefugnis entzogen wurde, eine befriedigende Lösung erhalten. Schmidlin hat eine schriftliche Erklärung abgegeben, die die katholische theologische Fakultät in Straßburg und ihren Ordinarius Professor Dr. Ehrhard zufriedenstellte. Er wird aber in diesem Semester nicht lehren.

* Hamburg, 31. Oktober. In der Schabenerfahrlage gegen den Holzarbeiterverband erklärte sich das Gericht für zuständig, obgleich der beklagte Vorstand in Stuttgart wohnt und verlagte die weitere Verhandlung. — Im Streik der Binnenfahrer hat sich die Situation zugespitzt, weil die Steuerleute der vereinigten Elbschiffahrtsgesellschaften von morgen ab jede Streikarbeit verweigern und nicht mehr mit Streikbrechern fahren wollen. Gestern wurden 42 Rähne elbwärts expediert, 143 vollgeladene Rähne warten noch auf Abfertigung.

* Abgeschlagen. 25 englische Schriftsteller hatten beim deutschen Kaiser ein Gnadengesuch eingereicht für den Redakteur Mathias von Wierzbinsky, welcher von der Strafkammer in Posen wegen Aufregung durch einen Artikel in der Zeitung „Praca“ zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Das Gnadengesuch ist abschlägig beschieden worden.

* Studentische Fuldigung. Bei den Münchener Festlichkeiten am 12. und 13. November wird die Studentenschaft der Universität und Technischen Hochschule dem Kaiser einen Fadelzug bringen.

Die Revolution in Rußland.

wb. Petersburg, 31. Oktober. Wie jetzt amtlich festgestellt worden ist, beträgt die bei dem Raubüberfall an der Wosnosensky-Brücke am 27. Oktober gestohlene Summe 388 772 Rubel. — Mit Rücksicht darauf, daß im Dezember die Wahlen zur Reichsduma stattfinden, hat die Regierung den Gouverneuren der Provinzen vorgeschlagen, die Provinzialsejmikow zu benachrichtigen, daß die Sejmikowversammlungen im November, jedenfalls nicht später als nach dem 24. Dezember, einberufen werden sollen.

wb. Petersburg, 31. Oktober. Aus Anlaß des Studentenmeetings am 29. Oktober hat der Professorenrat heute an die Studentenschaft einen Aufruf erlassen, in welchem darauf verwiesen wird, daß das Meeting ohne Erlaubnis des Rektors stattgefunden habe und somit die Grundregeln für die Studentenversammlungen verletzt worden seien. Sollten sie nochmals verletzt werden, so werde sich der Professorenrat unter Umständen gezwungen sehen, die Universität zu schließen. Der Seniorenkongress der Studenten hat auf diesen Aufruf eine schriftliche Antwort an den Professorenrat abgesandt, in der es heißt, der Seniorenkongress habe bisher und würde auch fernerhin von seinem Rechte auf einer Versammlung in der Universität Gebrauch machen. Einer Erlaubnis des Rektors bedürfe es dazu nicht. Der Professorenrat habe durch seinen Beschluß die Rechte des Studententums verletzt, nach denen die Studenten allerdings über die vorstehende Versammlung Mitteilung zu machen, nicht aber die Erlaubnis des Rektors einzuholen hätten. Der Seniorenkongress will in dieser Angelegenheit am 2. November eine weitere Sitzung abhalten.

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

* Das erste Kolleg von Professor Burgeß, das gestern die Lehrtätigkeit des ersten „Noovelet-Professors“ an der Berliner Universität eröffnete, übte eine lebhafteste Anziehung aus. Der Hörerhaushalt, der gegen 250 Personen faßt, war dicht gefüllt. Die Mehrzahl bestand aus Juristen und Historikern. Man sah viele ältere Semester und auffallend wenig Damen. Die amerikanische Kolonie hatte nur eine kleine Anzahl von Hörern gestellt. Es fehlte auch nicht an bekannten Persönlichkeiten; man sah unter anderen den früheren Präsidenten der Justizprüfungs-Kommission, Wirklichen Geheimen Rat Professor Stölzel, und den Ordinarius für ostasiatische Geschichte, Professor Schemmann. Der Vortragsstoff lautete: „Die Verfassungsgeschichte der Vereinigten Staaten von der Begründung der Kolonien bis zur Gegenwart“ in deutscher Sprache und fand viel Beifall.

* Bernhard Shaw und die zehn Gebote. Der Verfasser von „Mrs. Warrens Gewerbe“ sprach am letzten Sonntag, wie Londoner Blätter berichten, in Manchester über die zehn Gebote. „Allen Ernstes“ — wie man zu sagen pflegt, wenn man Scherz und Ernst durcheinanderwirbelt — erzählte er dem zahlreich erschienenen Auditorium, er habe über die Sache nachgedacht und zu seinem Ersauern gefunden, daß die biblischen zehn Gebote, anstatt uns ein sicherer Pfad im Leben zu sein, im höchsten Grade gefährlich seien. „Bestimmte Weise: „Du sollst nicht fluchen.“ Das ist allerdings für mich ein schmerzliches Thema, denn ich bin geborener Irlander, und wir fluchen mehr und öfter als die Engländer. Aber fluchen ist ein Sicherheitsventil; fluche nicht zu viel, wenn du jedoch fluchst, du mußt eine Gewalttätige tun, um dann fluche. Wir sollten auch die Idee von uns tun, an einem Tage in der Woche religiös zu sein. Wäre es nicht besser, gerade an dem einen Tage Ge-

wb. Petersburg, 31. Oktober. An acht Personen, die an dem Bombenanschlag vom 27. Oktober beteiligt waren und seldgerichtlich zum Tode verurteilt wurden, ist das Urteil vollstreckt worden. Fünf Personen, die in Kronstadt auf dem Kriegsgericht eine Bombe werfen wollten, darunter zwei Frauen und zwei Soldaten, sind zum Tode verurteilt worden. Auch dieses Urteil ist vollstreckt worden. Ebenfalls ist eine an einem bewaffneten Überfall auf einen Kolonialwarenladen beteiligte Person verurteilt und hingerichtet worden.

hd. Petersburg, 1. November. Um die revolutionäre Propaganda in Kronstadt zu erschweren, hat der Marineminister angeordnet, daß die Mannschaften nicht mehr in Kasernen untergebracht, sondern auf Kriegsschiffen einquartiert würden. In diesem Behufe sind bereits mehrere ausrangierte Kriegsschiffe eingerichtet worden.

In Kronstadt wurden außer den acht am Gelbrand beteiligten Personen noch sechs Personen, darunter zwei Frauen, hingerichtet, welche beschuldigt waren, Bomben gegen die Besatzer des Kriegsgerichts zu werfen.

hd. Petersburg, 1. November. Nach dreitägiger Unterbrechung wurde gestern die Gerichtsverhandlung gegen den Arbeiter-Deputiertenrat wieder aufgenommen. Der Staatsanwalt hatte offenbar die Weisung, Milde walten zu lassen. Die Anklage auf Vorbereitung zum bewaffneten Aufstande wie auf Unterdrückung ließ er fallen, da der Arbeiter-Deputiertenrat sich und die Arbeiter nur zum Selbstschutz mit Waffen versah. Und von Unterdrückung könne bei solchen Leuten, wie die Mitglieder des Arbeiter-Deputiertenrats, keine Rede sein. Hingegen hielt er die Anklage auf Bildung sträflicher Vereinigung zweckmäßigster der bestehenden Staatsordnung aufrecht. Doch gab er in diesem Punkte zu, daß die Angeklagten die Straftat zu einer Zeit begangen haben, wo statt ruhiger Überlegung politische Leidenschaften walteten. Auch seien sich die Angeklagten der Straftat ihrer Handlung nicht bewußt gewesen. Gegen zwei Angeklagte ließ der Staatsanwalt die Anklage fallen.

wb. Moskau, 31. Oktober. Als heute vormittag einige Professoren an der Universität ihre Vorlesungen halten wollten, wurden sie mehrfach von den zahlreich erschienenen Studenten unterbrochen. Die Professoren Filippow und Samoilow mußten ihre Vorlesungen unterbrechen. In den Gängen des Universitätsgebäudes stimmte eine Anzahl von Studenten revolutionäre Pieder an, was andere Studenten zu lärmendem Widerspruch veranlaßte. Der Rektor, der gerade in das Universitätsgebäude eintrat, gab hierauf bekannt, daß die Universität bis zum 12. November geschlossen sei. Als dann die Studenten beschlossen, zu einer Versammlung zusammenzutreten, wurden die Türen geschlossen. Die Studenten rotteten sich vor dem Gebäude zusammen, gingen aber auf die Aufforderung der Polizei auseinander.

hd. Petersburg, 1. November. Die Moskauer Universität wurde auf zwei Wochen geschlossen, weil die Studenten gegen einen Professor aus politischen Gründen Obstruktion gemacht hatten. Auch auf der Petersburger Universität herrscht starke Gärung.

Der politische Verbrecher Gerschuni ist vor kurzem aus der Festung Schlüsselburg entkommen, wo er mehrere Jahre interniert war, nachdem er zuvor nach Sibirien transportiert, dort aber entflohen war. Die kühne Flucht aus Schlüsselburg erfolgte mittels einer leeren Tonne, die aus dem Gefängnishof weggerollt wurde. Gerschuni war der Urheber vieler Staatsverbrechen, auch der Eisenbahn-Katastrophe von Dorki, wobei Zar Alexander III. nebst Familie beinahe ums Leben gekommen wäre.

Ausland

Österreich-Ungarn.

Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, ist die Ernennung des vorigen Kriegsministers Pitreich zum Chef des Generalstabes endgültig beschlossene Sache.

Die Fabrikarbeiter in Budapest griffen die Wagen der Straßenbahn an, wurden aber trotz heftigen Widerstandes von der Polizei auseinander getrieben, wobei mehrere Personen Verletzungen erlitten. Die ausständigen Straßenbahn-Angestellten fordern jetzt nur noch die Wiederherstellung aller Ausständigen und sind mit den bisherigen Zugeständnissen zufrieden. Der Straßenbahnverkehr ist fast normal.

Frankreich.

Auf das vom König von Sachsen an den Präsidenten Fallières gerichtete Telegramm sandte der Präsident folgendes Antworttelegramm: „Das lebenswürdige Telegramm, welches Eure Majestät mir vor Eurer Abreise von Cannes zu senden die freundliche Aufmerksamkeit hatte, hat mich lebhaft erfreut. Ich beileide mich, Ihnen dafür zu danken und Ihnen den erneuten Ausdruck meiner Empfindung aufrichtiger Sympathie zu übermitteln.“ — Nach der Abreise von Cannes stattete der König noch der in der Nähe von Antibes weilenden Königinwitwe Carola von Sachsen einen Abschiedsbesuch ab und fehrte dann um 12 1/2 Uhr mittags von Antibes aus die Reise nach Veuva fort.

Im Ministerrat teilte am Mittwoch der Minister des Äußern mit, man beabsichtige, Kaiser Wilhelm für die Ehrung des Andenkens der in Mainz verstorbenen französischen Krieger den Dank der Republik auszusprechen.

Aus Bordeaux wird gemeldet: Die von dem Generalprokurator eingesehte Untersuchung, betreffend den kürzlich in Vergueux abgehaltenen Kongreß katholischer Advokaten, hat interessante Tatsachen zutage gefördert. Es scheint erwiesen, daß in dieser Versammlung die Katholiken aufgefordert worden sind, die Kultgegenstände vor dem 11. Dezember in Sicherheit zu bringen, doch hat man gegen diese direkte Aufforderung zum Diebstahl keine gerichtliche Handhabe, weil die Versammlung eine nichtöffentliche gewesen ist. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Das Eisenbahnatentat zwischen Toulouse und Montpellier scheint nach neueren Ermittlungen nicht das Werk eines Freisinnigen, sondern von Anarchisten verübt zu sein. Die Eisenbahnschienen wurden nämlich auf eine Strecke von etwa 500 Meter abgeschraubt, was unmöglich von einem einzigen Menschen bewerkstelligt worden sein kann. Zudem soll mit dem betreffenden Expresszuge auch ein russischer Großfürst gereist sein, dessen Namen aber verschwiegen wird.

Ein französische Kamelreiter-Patrouille, bestehend aus einem Offizier und 60 Mann, ist etwa 200 Meilen nordöstlich vom Schwarzen Meer von einer Sennisi-Bande angegriffen worden.

England.

Sir Evans Gordon (Lons.) stellte im Unterhaus die Frage an die Regierung, ob man die Scharen fremder Arbeiter, hauptsächlich Russen, die von den Provinzialbehörden Westfalens aus Preußen ausgewiesen werden und nun nach Großbritannien kommen, ob man überhaupt Personen, die aus ökonomischen Rücksichten aus Deutschland ausgewiesen werden, in England als politische Flüchtlinge ansehen und ob man zulassen will, daß durch solche Leute der Arbeitsmarkt überflutet würde. Staatssekretär Gladstone erwiderte, daß er über die Frage nicht genau unterrichtet sei, jedenfalls mache sich aber zurzeit kein derartiger Zuspruch bemerkbar. Hypothetische Fragen, betreffend die Auslegung des Wortes „politischer Flüchtling“, sei er anherstehende zu beantworten. Der Staatssekretär Churchill gibt eine Erklärung ab, daß die englisch-französische Konvention, betreffend die neuen Gebirgen, erst unterzeichnet worden sei, nachdem man sich der Zustimmung der Regierung von Australien und Neuseeland, die allerdings nur widerstrebend erfolgt sei, versichert habe. Lord Balfour (Lons.) fragt, ob die kongonensischen Truppen aus dem sudanischen Fahr-Gebiete gemäß der englisch-belgischen Konvention zurückgezogen worden seien. Staatssekretär

gehoben. In Zukunft soll für die Besichtigung der Galerie auch ein besonderes Eintrittsgeld erhoben werden.

Kurze Mitteilungen.

Der komponierte Hamlet-Monolog. Bei einem Vortrage über „Shakespeare und die Musik“ führte dem „B. T.“ zufolge der Musikdirigent der Westminsterabtei in London Sir Frederick Bridge eine Komposition des Hamlet-Monologs „Sein oder Nichtsein“ auf, die einige Jahre nach Shakespeares Tode entstanden und von einer Shakespeare nachstehenden Persönlichkeit herrühren soll. — Dieser Passus muß wohl stark bezweifelt werden.

Das Simons-Museum, das der Professor A. Malla-dra aus reichhaltigem Material über die Geschichte des Passes und den Bau des Tunnels in der Rosminianer-Anstalt in Domodossola zusammengestellt hat, ist nach der „Frankf. Stg.“ jetzt vollendet und dem Publikum geöffnet.

„Die schöne Müllerin“, Spieloper in einem Akt von Otto Dorn, wird binnen kurzem am Hoftheater zu Cassel unter Leitung des Kapellmeisters Dr. Peter erstmalig zur Aufführung gelangen.

Eölner große Kunstausstellung 1906. Die vom Ver-bande der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein ver-anstaltete erste große deutsche Kunstausstellung in der Flora in Köln, die am 5. Mai d. J. eröffnet wurde, ist gestern mittag 12 Uhr in feierlicher Weise geschlossen worden.

Der bekannte Illustrator und Karikaturist Theodor Zajackowski, der 25 Jahre für die „Bliegenden Blätter“ arbeitete, ist gestern im 54. Lebensjahre in Wien gestorben.

Der Dichter Heinrich Seidel ist so schwer erkrankt, daß er gestern das Großlichterfelder Kreiskrankenhaus aufsuchen mußte.

Die Kammerspiele des Deutschen Theaters in Berlin werden am Donnerstag, den 8. November, mit den „Wespennestern“ eröffnet.

Runcimann erwidert verneinend. Churchill erwidert auf eine andere Anfrage, daß, soweit bekannt, kein Bericht von Geheimrat Dr. Koch über die Schlafkrankheit vorliegt und daß die Liverpooler Schule für tropische Krankheiten vorgeschlagen habe, zwei ärztliche Spezialisten nach Britisch-Zentralafrika zu entsenden, um die Ortsverhältnisse zu studieren und vorbeugende Maßnahmen gegen die Krankheit in Vorschlag zu bringen.

Bei der fortgesetzten Beratung des Unterrichtsgesetzes im englischen Oberhaus wurden zu Artikel 2 mehrere Abänderungsanträge angenommen trotz des Widerspruchs der Regierung, die bei allen Änderungen, die bisher im Oberhause an dem Entwurfe angenommen worden sind, bedeutend überstimmt worden ist. In liberalen Kreisen ist man der Ansicht, daß der Gesetzentwurf kaum wiederzuerkennen sein wird, wenn der Entwurf an das Unterhaus zurückgelangen wird und die Opposition an ihrem bisherigen Standpunkte festhält. Es heißt, die Regierung werde keiner der bisher erfolgten wesentlichen Abänderungen zustimmen, wenn über diese im Unterhause beraten werden wird.

Marokko.

Im Gegensatz zu den beruhigender lautenden offiziellen Nachrichten aus Marokko melden Privatdepeschen, daß im Bezirk Tafilot alle Vorbereitungen für den heiligen Krieg getroffen sind, und daß die Stämme, welche sich gegenwärtig im Osten, Norden und Nordosten von Marokko heftig bekriegen, durch eine zielbewusste Agitation zum Aufgeben ihrer Fehden veranlaßt und zum Anschluß an die fremdenfeindliche Bewegung gewonnen werden könnten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 1. November.

Der neue Hauptbahnhof von Wiesbaden.

Der Ribelungenhort und der Spandauer Justus-Turm können nicht emsig bewacht werden als der neue Wiesbadener Hauptbahnhof vor den Augen der Presse. Da ich das für ein Unrecht oder für ein Versehen halte, und weil über den neuen Bau wirklich nur das Allerangenehmste zu sagen ist, will ich doch nicht mit dem zurückhalten, was ich gelegentlich dort gesehen habe.

Ich spreche es ganz offen aus: Unter den drei jüngsten Monumentalbauten Wiesbadens, Kurhaus, Landeshaus und Hauptbahnhof, scheint mir in künstlerischer Hinsicht der letztere an allererster Stelle zu stehen, weil er in allem und jedem einen vollkommen neuen Baustypus darstellt, einen radikalen Bruch mit der altgewohnten Bauweise von Amts wegen bedeutend. Schon in der äußeren Form kennzeichnet der Bahnhofspalast — dieses Wort uneingeschränkt verstanden — eine Abkehr von konventionellem Schema. Die breit der Stadt zugekehrte Front zeigt eine wunderbare, fast lannenhafte Regellosigkeit, wie wir sie an manchen älteren Kirchenbauten oder Schlössern finden, in denen Generationen ihre verschiedensten Auffassungen verkörpert. Breit und flach von Osten nach Westen quer in das Bahntal gelagert, wird die Mitte des Baues von einem Flachhaus mit majestätischem Säulengang und einer großen Terrasse eingenommen, von der man einen köstlichen Blick auf die Stadt und den dahinter liegenden Taunus hat. Rechts nach Westen schließt sich ein Kuppelbau an, links das mächtige Eingangsportal zur Schalterhalle, weiter ein köstlich aufstrebender, feindurchbrochener Turm mit einer grotesken Turbanbedachung. Alles rotbrauner Sandstein, hier und da ein wenig Gold aufgesetzt, oben darüber ein glänzend-grünes Tonziegeldach — eine Farbenharmonie, wie sie gewaltiger sprechend gar nicht gedacht werden kann; eine wahre Erlösung von der schwarzen Schieferdachschwermut, die einem im Rheinland allerorten so arg auf die Nerven fällt. Dem trotz seiner fast ängstlichen Einfachheit bezaubernden Äußeren korrespondiert das Innere. Hier alles hellgrauer, schneeweiß verputzter Sandstein. Nur an den Schaffspitzen und Kapitälchen sparsame, aber feste Einzierungen, sonst kein Schmuck, mit Ausnahme einiger ebenfalls gesucht einfacher Glasmalereien, die rund um die gewaltigen Halbbogenfenster gerahmt sind. Einen großen Teil des Empfangsgebäudes nimmt die Eintritts- und Schalterhalle an. Sie wirkt in ihrer ungeheuren Spannung wie ein Dom und drückt durch ihre Einfachheit jene selbstbewusste Ruhe und Bestimmtheit aus, die ein Grundton in allem ist, was das neue zeitliche Künstlergeschlecht schafft. In geradezu souveräner Weise wird auf alle Platteiten, auf alles Rechte, auf alles rasch Blendende Verzicht geleistet. Nahe und Formen läßt der Baumeister mit erschauendem Feingefühl walten. Das geht bis ins Detail, bis zu den einfach grauen, kleintätigen Steinfliesen auf dem Boden, der braungefärbten Eichenholzverkleidung, den starken massiven Messinggriffen, den gelb polierten Bureaumöbeln. Alles atmet eine Freiheit, die jedes andere, nur nicht königlich preussisch ist.

Hinter dem Empfangsgebäude, von dessen herrlichen Restaurationsräumen ich heute noch schweigen will, dehnt sich als Bauteil für sich die kolossale Bahnsteighalle mit ihren fünf gewaltigen Eisenglasbögen. Die Bahntechniker sagen, feiert hier in allen Einrichtungen die moderne Verkehrstechnik wahre Triumphe: Alles vom Neuesten, vom Brauchbarsten, vom Besten!

Wie eine Herausforderung sieht der neue Hauptbahnhof auf seine Stadt, der er neue Gäste, neue Reichtümer zutragen soll. Wie eine banliche Protesterklärung leuchten seine Zinnen in die Bauweise der Stadt Wiesbaden hinein, wo endlich, endlich ein jüngerer Architektengeschlecht emsig dabei ist, in seinen neuen Bauten unserer Zeit Rechnung zu tragen. Der Fremde, der bisher durch den elenden Rattenkasten, den man Taunusbahnhof nennt, mehr tot als lebendig in unsere Kurstadt eintreten mußte, wird vom 15. November ab einen unvergeßlichen ersten Eindruck von Wiesbaden haben. Er wird dann erst wissen, warum man vom „glänzenden Wiesbaden“ spricht, und er wird anderen erzählen, daß der schönste Bahnhof von ganz Deutschland zweifellos

in Wiesbaden steht. Es gibt nur wenige öffentliche Gebäude aus neuerer Zeit, die ihm zur Seite gestellt werden können: die beiden jüngsten Justizpaläste in Berlin C. und in München, und das Rathaus von Charlottenburg. Alles andere, mag es noch so schön sein, bedeutet eine ganz andere Klasse. Architektonisches Neuland hat der geniale Schöpfer unseres Bahnhofs beackert; möge der Samen aus diesem Acker verstreut werden auf das große Terrain, das heute noch die alten Bahnanlagen umfaßt, und das in kurzem einen neuen Stadteil tragen soll.

A. M.

Begräbnis.

Der plötzlich verstorbene Realschuldirektor Prof. Dr. Klein wurde gestern nachmittag um 8 Uhr zur letzten Ruhe bestattet. Die Trauer um seinen jähen Tod und die Verehrung, die ihm in weiten Kreisen entgegengebracht wurde, kamen dabei so recht zum Ausdruck. Die direkte und indirekte Teilnahme war eine sehr lebhaft. An der Spitze des Leichenzuges gingen unter Führung der Lehrer die 10 Klassen der Realschule am Zieten-Ring, die in dem Heimgegangenen ihren ersten Direktor verloren hat, sodann folgten mehrere Klassen und Gruppen von Schülern der Oberrealschule in der Dranienstraße, an der er vorher mehr als zwei Jahrzehnte als Lehrer und stellvertretender Direktor gewirkt. An der Spitze jeder Klasse wurden von Schülern prächtige Kränze getragen. Solche von dem Kuratorium der städtischen höheren Schulen — diese mit Schleifen in den Stadtfarben, blau-orange — und dem Lehrerkollegium der Realschule am Zieten-Ring, sowie der Oberrealschule mit Reform-Realgymnasium an der Dranienstraße wurden von Stadtdiener Heß und den Bedellen Lengwenns und Söll vor dem Leichenwagen hergetragen. Diejen folgten nebst den Angehörigen Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, Bürgermeister Heß, die Mitglieder des Kuratoriums der städtischen höheren Schulen, sowie Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, Herr Stadtschulinspektor Müller, sonstige Oberbeamte der Stadt, Provinzialschulrat Dr. Kaiser, die Direktoren der beiden Gymnasien, Professor Breuer und Dr. Schmidt, sowie die Lehrer dieser Schulen, und zahlreiche sonstige Leidtragende. Es war ein Leichenzug so imposant, wie er selten zu sehen ist. An der Gruft widmete Herr Pfarrer Klein dem Entschlafenen einen warmempfindenden Nachruf, worin er darauf hinwies, wie Taufende bei dem Vernehmen der Botschaft von dem jähen Tode Kleins in tiefster Seele erregt und erschüttert worden seien. 22 Jahre habe er an den höheren Schulen der Stadt gewirkt, und was diese ihm zu danken, das werde in deren Geschichte bleibenden Ausdruck finden, denn er sei ein leuchtendes Vorbild gewesen, nicht nur seinem Wissen, seiner Schaffensfreudigkeit und Pfllichttreue bis in den Tod, sondern seiner ganzen herzgewinnenden Persönlichkeit nach. In der Schule, der er so treu gedient, habe er auch seine Seele ausgehaucht. Das Leben und der Tod ihres Direktors müsse eine Mahnung für die Schüler sein, treu zu bleiben der irdischen und ewigen Lebensaufgabe. Im Anschluß an diese Ansprache und das Gebet des Geistlichen sangen die Schüler der Zietenstraße mehrstimmig den Choral „Das Gott tut, das ist wohlgean“. Namens des Kuratoriums der städtischen höheren Schulen legte Herr Bürgermeister Heß einen Lorbeerkranz am Grabe nieder, dabei betonend, daß Stadt und Schule durch Kleins Tod einen schweren Verlust erlitten, die Schüler trauerten um ihren Leiter und väterlichen Freund, die Lehrer um ihren Berater und lieben Kollegen. Seine unerschütterliche Pfllichttreue, seine Hilfsbereitschaft und sein herzliches Wesen sicherten ihm ein dauerndes ehrendes Andenken. Ave pia anima, avol Provinzialschulrat Dr. Kaiser (der frühere Direktor der hiesigen Oberrealschule) gab wie vorher in der Schule, so auch am Grabe der herzlichen Teilnahme der Schulaufsichtsbehörde, des Adm. Provinzialschulrektors in Cassel an dem schweren Verluste, der so rasch über die junge Realschule gekommen, Ausdruck und widmete dem Entschlafenen Worte warmen Dankes und aufrichtiger Anerkennung für alles, was er im Dienste der Schule geleistet. Persönlich habe er, Redner, in gemeinsamer Arbeit von 14 Jahren Gelegenheit gehabt, seine vortrefflichen Eigenschaften, die hohen Vorzüge seines Charakters kennen zu lernen. Die glückliche Mischung von Ernst und Liebe, von Freundlichkeit und doch entschlossener Bestimmtheit, das seien die Eigenschaften gewesen, die ihn zur Ausübung seines Berufes in hervorragender Weise befähigt hätten. Sein Andenken werde dankbar und treu in Ehren gehalten, und unvergessen bleibe, was er im Dienste der Jugendzucht geleistet, was er so vielen als lieber treuer Freund gewesen sei. Außerdem legten noch Kränze nieder Professor Dr. Widel namens des Lehrerkollegiums der Realschule am Zieten-Ring und Direktor Professor Gath namens des Kollegiums der Oberrealschule mit Reform-Realgymnasium. Damit schloß die Trauerfeier, der in weiter Umgebung des Grabes eine große Menschenmenge beiwohnte.

Der Verein der Kaufleute und Industriellen

hielt gestern abend im oberen Saal des Hotels „Nonnenhof“ eine Mitgliederversammlung ab, in welcher zunächst der Vorsitzende, Herr Kaufmann H. Buch, Bericht über die seitliche Tätigkeit des Vereins erstattete. Danach wurde seit dessen Gründung am 25. Januar durchschnittlich jeden Monat eine Vorstandssitzung abgehalten, im ganzen neun, die gut besucht waren. Die wichtigsten Verhandlungen und Beschlüsse wurden jedesmal durch das „Tagblatt“ mitgeteilt. Zu seinem Vorgehen bezüglich der Abänderung der Gerichtsvollzieherordnung (Wiedereinführung der freien Wahl der Gerichtsvollzieher) und der Beschwerden über veripätere Auszahlung von Rechnungen durch die Eisenbahn ist dem Vorstand weiteres Material erwünscht. Die Zurückweisung von Gütern an der Stückgutabfertigung, trotzdem diese vor 6 Uhr angefahren waren, hat dem Vorstand Veranlassung zu einer Beschwerde an die Eisenbahndirektion gegeben. Er wird weiter darauf hinwirken, daß die

Güter, die vor 6 Uhr das Tor passiert haben, auch abgefertigt werden. Die beantragte Errichtung eines selbständigen Kundreisebüros in Wiesbaden wurde von der Eisenbahndirektion abgelehnt. Der Vorsitzende bezeichnet es als bedauerlich, daß die Mitglieder noch in keinem Falle die Einrichtung des von dem Verein eingerichteten kaufmännischen Schiedsgerichts in Anspruch genommen haben. Durch die friedliche Auseinandersetzung würden Kosten erspart und die Kundenschaft erhalten. Herr Buchhändler Moriz empfiehlt, dahin zu wirken, daß die Zollabfertigung für Pakete, die sich jetzt am Ende des neuen Bahnhofs befindet, mehr in die Stadt verlegt werde, worauf erwidert wird, daß sie in der Hauptpost untergebracht werden solle. Herr L. Heß hält es für angebracht, sich bei dem abnehmenden Besuche wegen der selbständigen Stelle für Kundreisebüros nicht zu beruhigen. Die ständige Frisch, welche die Eisenbahn zu stellen berechtigt sei, habe schon viel Ärger hervorgeufen. In einer Stadt wie Wiesbaden, wo relativ viel gereist werde, sei der Mangel einer solchen Stelle ein großer Mißstand. Wenn die Vorträge nicht den erwünschten Besuch gehabt, so liege dies vielleicht an der Wahl des Themas. Herr Regierungsbaumeister Merkel, der jetzt in Frankfurt über den neuen Bahnhof gesprochen, werde sich wohl bereit finden lassen, diesen Vortrag auch für den Verein zu halten, wo er doch viel mehr Zureise finde als in Frankfurt. Auf Anregung des Herrn Malcom esius wird der Vorstand wegen der Einrichtung einer Dienstzeit im Stückgutbahnhof von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends vorläufig werden. Herr Handelskammerpräsident Dr. Merbot bemerkt dazu, daß ein solcher Antrag der Kammer früher mit der Begründung abgelehnt wurde, daß die 6 Uhr-Schließung in allen großen Drien durchgeführt sei. Herr Bankier und Handelsrichter Pfeiffer referiert sodann über die Aufgaben und Ziele des Vereins. Er ging dabei auch auf die soziale Stellung des Kaufmannstandes ein, der immer noch nicht die Stellung einnehme, die ihm vermöge seiner Intelligenz und seiner Leistungen und seiner Erfolge auf dem Weltmarkt gebühre. Es müsse immer mehr dahin gestrebt werden, den Kaufmann mit einer allgemeinen Bildung auszurüsten, die ihn befähige, nicht nur den Wettkampf um die Existenz zu bestehen, sondern auch in den Tagesfragen seinen Mann zu stellen, damit seine Stimme nicht ungehört verhalle. Wenn der Kaufmannstand heute eine so kleine Rolle spiele, so liege dies hauptsächlich daran, daß er seinen eigenen Wert nicht erkenne, sein Licht unter den Scheffel stelle. Es sei hohe Zeit, daß auch der Kaufmann auf dem Plane erscheine. Vor allem solle er sich selbst ein strenger Richter sein, Auswüchse bekämpfen und Unbestände zu beseitigen suchen. Herr Pfeiffer schloß, unter lebhaftem Beifall mit der Mahnung nicht zu ruhen und zu rasten und alle Mittel zur Weiterbildung des Kaufmanns zu benutzen. Herr Dr. Merbot stimmt diesen Ausführungen zu und empfiehlt, die Vereinsbestrebungen recht lebhaft zu unterstützen. — Der Vorstand hatte eine Aussprache über die Sonntagstruhe. Dabei stellte sich heraus, daß ein großer Teil der Mitglieder, die zur Hälfte Ladeninhaber sind, sich gegen die völlige Sonntagstruhe erklärte. Der Vorstand war einstimmig darin, daß in jedem Falle Ausnahmen für leicht verderbliche Waren, wie Delikatessen und Blumen, auch für Zigarrengeschäfte nötig seien. Herr Julius Rosenthal bemerkt dazu unter allgemeiner Zustimmung, daß die Durchführung der völligen Sonntagstruhe in Wiesbaden unpopulär und inopportun sei, denn die Verhältnisse lägen wegen des Fremdenverkehrs wesentlich anders wie in anderen Städten. In demselben Sinne sprechen sich die Herren G. Pfeiffer und Buchhändler Moriz aus. Von einer Beschlusfassung in dieser Angelegenheit wird vorerst abgesehen. — Herr Weinändler Hugo Wagemann gibt Kenntnis von den Verhandlungen des Vereins selbständiger Kaufleute über die Zulassung der vierten Gewerbesteuerklasse zur Handelskammerwahl, um damit dem Kleinhandel eine ausreichende Vertretung zu verschaffen. Das „Tagblatt“ hat seinerzeit über diese Verhandlungen berichtet. Herr Dr. Merbot führt des näheren aus, daß die vierte Gewerbesteuerklasse eigentlich gar so kein großes Interesse daran habe, wohl- und damit beitragspflichtig zur Handelskammer zu werden, da ihre Interessen niemals durch die Vertreter der Kammer vernachlässigt worden seien. Nach weiterer Diskussion, an der sich die Herren G. Widel, Porchehl, S. Stadt und G. Pfeiffer beteiligten, erklärt die Versammlung, die Sache einstweilen auf sich beruhen zu lassen. — Einer Anregung des Herrn Malcom esius folgend, wird beschlossen, jeden ersten Mittwoch im Monat einen Diskussionsabend zu veranstalten und auf Antrag des Herrn M. Heß wird der Vorstand dahin zu wirken suchen, daß die hiesige Industrie bei Vergabung von Arbeiten für große öffentliche Bauten nicht von vornherein übergegangen wird wie bei dem Kurhaus- und Bahnhofsbau. Damit schlossen die antegenden Verhandlungen gegen 1/2 12 Uhr.

— Personal-Nachrichten. Die Anlegung des ihm verliehenen goldenen Verdienstkreuzes des Großherzoglich Mecklenburgischen Hausordens der Wendischen Krone ist dem Oberbahnhofsleiter Grundler hierseits gestattet worden.

uc. Allerheiligen. Heute feiert die katholische Kirche das Fest Allerheiligen, das, wie schon der Name besagt, allen Heiligen, und zwar allen denen gewidmet ist, für die kein besonderer Gedenktag angeordnet wurde. Anfanglich fand diese Feier am 12. Mai statt; Paps Gregor IV. aber verlegte sie bereits im Jahre 825 auf den 1. November und bei diesem Termin ist es bis zum heutigen Tage geblieben. Kaiser Ludwig der Fromme führte das Allerheiligensfest zuerst, und zwar in Gallien ein. Von da verbreitete es sich weiter und schon um 870 wurde es, wie sich aus alten Schriften feststellen läßt, in England begangen. Nach einer bekannten Reimregel der Landleute kann man an Allerheiligentag die Bitterung im kommenden Winter leicht auf folgende Weise ergründen: „Wilt wissen, ob's kalt oder warm werden mag — So seht' nur am Allerheiligentag“

— In ein Gehölz zu einer Buchen — Da sollst du ein untrüglich Zeichen suchen. — Sau einen Span ab, zeltet er sich trocken — Braucht du nicht viel dann beim Ofen zu hocken; — Wenn aber feucht du befindest den Span — Ründet er grimmige Kälte dir an! Die Nacht, die uns von Allerheiligen zu Allerseele hinüberleitet, wird vom Volke gefürchtet, denn in ihr soll es nicht geheimer sein. Erhalten doch die armen Seelen, die im Fegefeuer schwanden, alsdann nach Ansicht der Leute mit dem Glodenschlag 12 Urlaub, bis zur Morgen-dämmerung auf Erden weilen zu dürfen. In manchen Gegenden, wo der Aberglaube noch besonders in Blüte steht, pflegt man deshalb in der Nacht zu Allerseele Speisereste auf den Tische stehen zu lassen, damit sich die Geister der Abgeschiedenen daran erlaben können. Auch stellt man Gefäße mit Öl hin, auf daß die armen Seelen ihre Brandwunden damit bespreizen. Knaben in der Nacht Stühle oder Bänke, so sitzen die Geister der Verstorbenen darauf. Klirrt es im Gefäßrührschranke, so haben die armen Seelen noch Hunger. Messer dürfen in jener Nacht nicht auf dem Rücken liegen, sonst sind die Abgeschiedenen gezwungen, darauf zu reiten; auch soll man keinen Dreifuß auf dem Feuer stehen lassen, weil in diesem Falle die armen Seelen darauf braten müssen.

— Die Einweihung des neuen Bahnhof. Das wichtige Ereignis für Wiesbaden, die Eröffnung des neuen Hauptbahnhof, wird nunmehr doch nicht so lang- und klanglos vorübergehen, wie man allgemein befürchtete. In der ganzen Bürgererschaft macht sich der Wunsch bemerkbar, daß die Eröffnung des Hauptbahnhof ein Festtag für Wiesbaden sein müsse. Infolge zahlreicher Anregungen in dieser Beziehung hat der Vorstand des Haus- und Grundbesitzer-Vereins — wie er uns schreibt — in einer außerordentlichen Sitzung beschlossen, die Vorstände der größeren Vereine und sonstige namhafte Persönlichkeiten zu einer Besprechung auf Montagabend in den „Friedrichshof“ einzuladen. Es wird ein „großer feierlicher Kommerz“ geplant, zu welchem die Spitzen der städtischen und Staatsbehörden, Magistrat und Stadtverordnete, sowie die ganze Bürgererschaft eingeladen werden sollen. Der Kommerz wird ein sehr reichhaltiges Programm enthalten und die Versammlung am Montag wird beschließen, ob und welche weiteren Veranlassungen stattfinden. Die Bürgererschaft wird aufgefordert werden, ihre Gebäude am Einweihungstage zu besetzen. Wir sind überzeugt, daß die Veranstaltung allgemeinen Beifall finden wird. — Wie die Handelskammer und mittlerweile erfreut sich die Festfeier zur Eröffnung des neuen Hauptbahnhof einer regen Beteiligung. Die Pläne zur Einweihung haben bisher nur zwei Tage angelegen, und doch sind heute morgen alle verfügbaren Plätze (für freiwillige Teilnehmer 125) bereits bis auf 12 vergeben gewesen.

— Regimentfest. Das Komitee für das Fest der ehemaligen 80er am Samstag, den 3. November, im oberen Saal des „Turn-Verein“, Hellmuthstraße 25, teilt uns mit: Das Fest ist nur ein einmaliges. Alle Kameraden (nicht nur Chargierte), sondern jeder 80er, welcher während der 40 Jahre seiner Dienstpflicht beim Jäger-Regiment v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 genügt hat, kann teilnehmen. Die Kameraden werden gebeten, vollständig zu erscheinen, damit die alten Veteranen, welche dieses Fest ins Leben gerufen haben, sich unter ihnen freuen mögen.

— „Der Phonograph und seine Verwertung für die Stenographie“, so lautete das Thema, welches am Montag in der Stenographieschule (Vehrstraße 10) behandelt wurde. Herr Matthes (Hirna Hg. Matthes Wwe., hier) führte einen seiner Edison-Phonographen vor und brachte verschiedene Gespräche, humoristische und musikalische Stücke zu Gehör. Der Apparat arbeitete ausgezeichnet. Auf Grund dieser einzelnen Vorführungen wies Herr Paul in kürzeren Zwischen-vorträgen auf die Beziehungen des Phonographen zur Sprache und Stenographie hin. Nach Erläuterung des Phonographen nahm man an, durch Aufnahme der Neben usw. vermittelst eines solchen Apparates würden die Stenographen überflüssig, das ist jedoch nicht eingetroffen, vielmehr behauptet jeder der beiden das ihm zugehörige Feld. Immerhin ist die Aufnahme durch einen solchen Apparat am unparteilichsten. Um den Klang der Sprache usw. berühmter oder hochgestellter Personen festzulegen, läßt man dieselben in einen Phonographen sprechen. Um die Sprache ausstorbender Volksstämme für die Wissenschaft zu retten, hat man Sprachstücke mit ihren grammatischen und sprachlichen Unterschieden durch den Phonographen verewigt. Auch in den Dienst des fremdsprachlichen Unterrichts tritt dieser Apparat, indem er Unterrichtslektionen in der betreffenden Sprache wiedergibt. Dann kann er als Diktator für den angehenden Stenographen auftreten, indem er etwa eine Rede, Vortrag usw. in sich steigender Geschwindigkeit wiedergibt. Künstler bedienen sich mit Vorteil des Phonographen; sie tragen ihre Rollen, Instrumental- und Gesangstücke dem Phonographen vor und dieser gibt den Vortrag mit photographischer Genauigkeit wieder, woraus dann zu entnehmen ist, was etwa noch ausgefüllt werden muß. Die weitaus größte Verwertung findet der Phonograph durch Vorführung von humoristischen und musikalischen Stücken. Auch die gelegentlichen des Vortrages dem Apparat anvertrauten Gedächtnisproben usw. wurden genau wiedergegeben. Interessant war die kleine Ansprache, die der Phonograph an die Anwesenden richtete und im ganzen vollbesetzten Saale genau verstanden wurde. Herr Paul dankte zum Schluß Herrn Matthes für die unterhaltenden und zugleich belehrenden Vorführungen.

— Viehhändler und Fleischer. Unser Artikel vom 27. Oktober „Die Wiesbadener Landwirtschaftskammer und die Fleischer“ veranlaßte eine Protest-Versammlung des Nassauischen Viehhändlervereins, die gestern nachmittags im „Eisenbahn-Hotel“ stattfand. Nach einer Besprechung der Steuerungsverhältnisse und ihrer Ursachen sagte die Versammlung einstimmig folgende Resolution: Der heute hier versammelte Nassauische Viehhändlerverein, welcher fast ausschließlich

aus kleineren Händlern besteht, hat mit Entrüstung von dem leider erst jetzt durch das „Wiesbadener Tagblatt“ zu seiner Kenntnis gelangten Bericht der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden an den Landwirtschaftsminister über die Gründe der Fleischteuerung Kenntnis genommen. In diesem Bericht werden unter anderem als Hauptursache der Fleischteuerung angeführt: Punkt 3: „Das Bestreben größerer Händler, den kleineren Händlern immer größere Schwierigkeiten zu bereiten und diese zu ihren Organen herabzudrücken“; Punkt 5: „Der große Einfluß der Händler- und Schlächtervereinigungen.“ Wir erklären: 1. Es ist durchaus un-wahr, daß wir kleineren Händlern von den größeren unterdrückt werden. 2. Es ist ferner un-wahr, daß Händler- und Schlächtervereinigungen auf die Preis-erhöhung einwirken, da weder Händler- noch Schlächter-vereinigungen bestehen. Wir bedauern, daß diese Scheingründe angeführt werden, um die wahren Gründe zu verschleiern. — Wir kommen auf die Versammlung im Morgenblatt noch einmal zurück.

— Verein für Anthropologie. Im Anthropologischen Verein, der im Saale des Hotels „Grüner Wald“ tagte, hielt gestern Herr Dr. W. Bergmann, Dozent an der Humboldt-Akademie, einen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Land und Leute im hohen Norden“. Der Vortragende führte uns zunächst nach Norwegen und Lappland zu den Fischer- und Rentierlappen. Letztere sind wohlhabender, denn kaum eine Familie besitzt weniger als 200 Rentiere. Sie sind Nomaden, klein, aber kräftig gebaut, mit breitem Gesicht und spitzem Kinn. Selbstbewußt, aber gütig, gaffrei und ehrlich, bekennen sie sich zur christlichen Religion, huldigen aber dennoch manchem Aberglauben. — Nun ging es nach Island, das schon vor der Wiederentdeckung durch die Normannen von irischen Mönchen besiedelt war. Das Innere des vulkanischen Landes ist unfruchtbar, aber an den Küsten blüht Fischerei und Viehzucht. Besonders Schafe und kleine ausdauernde Pferde werden gezüchtet. Ausfuhrartikel sind: Salzseife, Tran, Elberdannen, getrocknete Fische usw. Unter den Einfuhrartikeln spielt Holz eine große Rolle, denn die größten Bäume auf Island erreichen nur die Höhe eines größeren Strauches. Weiter ging's nach dem unwirtlichen und unbewohnten Spitzbergen, das aber jetzt schon ein — Hotel besitzt, in dem Amateur-Polarforscher Unterkunft finden. — Grönland ist von ziemlich hoch stehenden christlichen Eskimos bewohnt und nur etwa 200 Europäer halten sich in den Missionsstationen an der Westküste auf. Der Normanne Grönbjörn entdeckte Grönland und Erik Raudi siedelte sich dort im Jahre 986 an und nannte das Land, wohl um weitere Ansiedler herbeizuloden, „Grönland“. Fischerei und Jagd ernährt die Bewohner. Außer Fischen kommt nur der Ertrag der Bergwerke als Ausfuhrartikel in Betracht, die dort seit 1850 in Betrieb genommen sind. — Der Vortragende schloß sich nun Nordenskiöld's Um-segeln von Europa und Asien an und führte uns so durch die Jugor-Straße nach der Samojesden-Halbinsel. Die Samojesden, die „Wilden“ Europas, sind dem Namen nach Christen, opfern aber dennoch ihren Götzen oder Götzen. Nach einem Besuch ihrer Zelte und Opferstätte fahren wir nordwärts, umsegeln das Kap Tscheljuskin und folgen nun der Nordküste Asiens mit ihren Tundren und endlosen Waldbezirken, die von den Samojesden, Jakuten, Tungusen, Djalaken usw. bewohnt werden. Diese Völker sind alle schon mehr oder weniger mit den Russen in Berührung gewesen, aber dennoch huldigen sie meist noch dem Schamanismus. Kurz bevor sie die Perlingstraße erreichte, wurde die „Vega“ vom Eise besetzt und so mußte sie in der Nähe einiger Tschuktschen-niederlassungen überwintern. Mit diesem Stamm, der in früheren Jahrhunderten eine kriegerische Großmacht war und der die Dnikon-Stämme aus ihren Wohnstätten verdrängte, entwickelte sich bald ein höchst lebhafter und freundschaftlicher Verkehr. Es gelang den Reisenden, große ethnographische Sammlungen anzulegen und es zeigte sich eine auffallende Ähnlichkeit der Gerätschaften mit denen der arktischen Eskimos. — Als das Schiff wieder flott wurde, hatte Nordenskiöld noch Gelegenheit, die Bekanntschaft der amerikanischen Eskimos zu machen, die sich fast gar nicht von den arktischen unterscheiden. Zum Schluß führte uns der Vortragende noch zu den Mäuten, die auf ihren leichten Fellbooten, den Waidaren, die nautische Geschicklichkeit des Eskimos auf ihren Kajaks noch übertreffen, und zu den armen Kamtschadalen, die sich kümmerlich durch Fischfang ernähren. — Eingehend beleuchtete der Redner die Kulturzustände der einzelnen Volksstämme und er kam zu dem Schluß, daß sowohl die Stämme Nordasiens, die Eskimos Grönlands und Nordamerikas, wie überhaupt alle Ureinwohner Amerikas mongolischer Abstammung sein müßten. Der fesselnde Vortrag wurde durch eine Reihe darauf folgender Lichtbilder illustriert, und den Abschluß bildete die wohlgeordnete Wiedergabe dreier kinematographischer Aufnahmen.

o. Die städtischen Büreaus sind von heute ab während der Wintermonate von 1/2 bis 1 Uhr vormittags und von 3 bis 1/2 Uhr nachmittags geöffnet, doch sei darauf aufmerksam gemacht, daß es im Interesse des Dienstbetriebs erwünscht ist, wenn der Verkehr des Publikums auf die Vormittagsstunden beschränkt bleibt.

— Interessante Merkwürdigkeit. Durch den gegenwärtigen, selten niedrigen Wasserstand des Rheines wird auch der Wasserstand des Maines, soweit er unterhalb der Stöpfheimer Schleuse liegt, beeinträchtigt. Man sieht nun an einer leichten Stelle des Flußbettes Reste einer ehemaligen Mainbrücke. Diese, schwere Eichen-pfähle, die in einer Entfernung von ungefähr 70 Zentimeter eingerammt sind, ziehen in vier Reihen durch den Fluß nach dem höchstgelegenen Punkte unseres Ortes. Den älteren hiesigen Einwohnern war es bekannt, daß Reste einer alten Brücke im Mainbett vorhanden waren, und daß dasselbe früher schon manches Schiff ausgelassen ist. Man ist der Meinung, daß die Brücke römischen Ursprungs sei. In dem benachbarten Ruffelsheim hat man beim Graben eines Kellers Reste eines alten Turmes gefunden. Der zuständige heilige

Regierungsvertreter hält ihn für ein Überbleibsel einer römischen Wachturms, der an der vorbeiführenden alten Aischaffenburgerstraße belegen war. In dem Fundamente fand man verkohltes Holz und Scherben von römischen Gefäßen.

— Die Bannerröche des Deutschen Kellnerbundes, V. B. K., fand mit dem gestrigen Ausflug nach Schierstein einen feierlichen Abschluß. Infolge des herrlichen Herbstwetters hatten sich gegen 70 Teilnehmer im Vereinslokal („Stadt Frankfurt“, Webergasse 37) pünktlich eingefunden, wo mehrere bereitgestellte Wagen (Kremler) die Gäste aufnahmen. Mit Trompetenslang, unter Führung von zwei Bandauern, mit dem neuen Wiesbadener Banner und dem des Bezirksvereins Frankfurt a. M., ging die Fahrt durch die noch immer schönen Waldungen über Schlangenbad nach Schierstein. Hier von schienen die auswärtigen Gäste ganz besonders befriedigt. Ein Tanzkränzchen im „Zivoli“, wozu sich noch Teilnehmer mit der Bahn eingefunden hatten, hielt diese noch bis um die elfte Stunde zusammen. Die Feier dürfte gewiß in bester Erinnerung bleiben. — Die Fahrt selbst verlief ohne jede Störung und der sicheren Leitung der zum Teil schwer besetzten Kremler muß volle Anerkennung gezollt werden, zumal die infolge Wasserleitungsbau ausgehauenen Straßen von Georgenborn große Vorsicht geboten. Nicht minder verdient Anerkennung der rührige Herr Schön als Musikleiter der Kapelle ehemaliger Adjutanten.

— Teuerungszulagen für Staatsbeamte. Die höheren und mittleren Beamten der Eisenbahnverwaltung, der Justizverwaltung und der Polizeiverwaltung in Frankfurt a. M. haben in diesen Tagen in einer geschlossenen Versammlung die Frage der Teuerungszulagen besprochen. Die verschiedenen Beamtensategorien hatten ihre Vertreter entsandt. Es wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, daß bei den herrschenden teuren Lebensmittelpreisen es Pflicht des Staates sei, seinen Beamten eine außerordentliche Zulage zu gewähren. Man beschloß eine diesbezügliche Eingabe an den preussischen Landtag und die Staatsregierung. Landtagsabgeordneter Defer, der der Sitzung bewohnte, versprach, im Landtag zugunsten der Eingabe zu wirken. Die Postbeamten haben sich an der Sache nicht beteiligt, weil sie schon zu Anfang dieses Jahres wegen einer Teuerungszulage bei der Regierung eingekommen sind. Erfolg hatte die Eingabe nicht. In bemerken ist, daß die Unterbeamten verschiedener Behörden in früheren Jahren schon ab und zu Teuerungszulagen erhalten haben.

— Die Organistengehälter. Aus Lehrerkreisen wird uns geschrieben: In dem Bericht über die Verhandlungen der eben geschlossenen Bezirkssynode wurde auch kurz der Beschluß der früheren Synode über Erhöhung der Organistengehälter auf 100 M. für einmaligen Dienst an allen Sonn- und Feiertagen erwähnt. Allerdings war aus der Mitteilung nicht zu entnehmen, ob der vor drei Jahren gefaßte Beschluß nun endlich als durchgeführt zu betrachten sei. Tatsächlich gibt es noch Gemeinden, wie Schreiber dieses ganz genau weiß, welche diese sehr bescheidene Forderung nicht bewilligt haben, und man muß sich unwillkürlich fragen, warum denn das Konsistorium nicht die geringen Beiträge für diese Erhöhung zugesprochen oder vorlageweise ausgesetzt hat? An den nötigen Mitteln dazu hat es sicher nicht gefehlt, wie die letzten Verhandlungen ja bewiesen. Man kann sich des Gedankens nicht erwehren, daß, nachdem der erwähnte Beschluß nach drei Jahren noch nicht durchgeführt ist, die Kirchenbehörde keine große Eile damit zu haben scheint.

— Jubiläum. Am 2. November d. J. fielt der technische Landessekretär Herr Richard Fischer auf eine 25jährige Tätigkeit bei der hiesigen Landesdirektion zurück. Der in weiten Kreisen, namentlich wegen seines bescheidenen Wesens bestens bekannte Jubilar erfreut sich auch bei seinen Vorgesetzten und Mitarbeitern unbegrenzter Achtung und Verehrung. Treue Pflichterfüllung waren stets sein Grundsat, freundlicher Sinn und ruhiger Charakter immer seine Begleiter. Möge dem Jubilar vergönnt sein, in derselben Körper- und Geistesfrische noch recht lange seinem Berufe obliegen zu können.

— Die Wirkung des „weierlei Tuchs“. Einer unserer Leser teilt uns folgende selbsterlebte Begebenheit als Gegenstück zum Käpenider „Hauptmann“ mit: „In dem Städtchen N., das ca. 4000 Einwohner zählt, quartierte sich eines Tages — es sind jetzt etwa 15 Jahre — ein „Garde-Mannleutnant“ ein. Das erregte in der Stadt natürlich großes Aufsehen. In kurzer Zeit war er mit den Honoratioren bekannt, und jeder von ihnen hüllte um seine Gunst. Der „Herr Leutnant“ wußte sich von Einladungen kaum zu retten; ja der höchste Beamte des Kreises zählte ihn bald zu seinen vertrauteren Freunden, die in seinem Hause jederzeit freien Zutritt hatten. Die Mütter warfen geschickt ihre „Schwiegerangel“ aus, und das ganze Gehalt des Familienvaters wurde in den Toiletten der Töchter angelegt. Die schönsten Eifersuchtskissen entbrannten in der Damenwelt ob der schmutzigen Uniform, und ganze Familien schwuren sich ewige Feinde. Schließlich trug das begüterte Töchterlein eines höheren Beamten — späteren Geheimrats — den Sieg davon. Reichlich sprach man schon überall — das ist ja in kleinen Städten so üblich! — von der bevorstehenden Verlobung, und es schien in der Tat so, als wolle der „Herr Leutnant“ ernst machen, da — nach achtmöglicher Anwesenheit in der Stadt — erließ ihn das Verhängnis. Bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Ausfluge trifft ihn im Bahnhofswartesaal einer der „Regimentskameraden“. Dieser begrüßt ihn, kreißt ihn in die Enge und läßt ihn verhaften. Der „Herr Leutnant“ aber, der Held des Kreistädtchens, war ein einfacher — Schneidergeselle!“

— Vergehen gegen das Wildschutzesgesetz. Ein Wildhändler aus Offenbach war vom Frankfurter Landgericht bestraft worden, weil er Hasen nach Frankfurt verhandelt hatte, während in Preußen für diese Wildart Schonzeit war. Das Gericht war der Ansicht, daß als Verstoß im Sinne des § 6 des Wildschutzesgesetzes derjenige anzusehen ist, der es bewirkt, daß der Verbandszustand im Schonbezirke eintritt, daß das Wild

also mit dem Willen des Abenders im Schonbezirk sich befindet. Es kommt nicht darauf an, ob der Abendungs-ort außerhalb des Geltungsbereichs des Wildschonengesetzes liegt. Der Straffenrat des Kammergerichts in Berlin hat die gegen dieses Urteil eingelegte Berufung verworfen. Der § 6 des Wildschonengesetzes habe den Zweck, die Einfuhr von Schonwild in den Schonbezirk zu verhindern und die polizeiliche Überwachung des Verkehrs mit Schonwild im Schonbezirk zu erleichtern. Deshalb wird der Verkehr beschränkt und zum Teil aufgehoben. Dazu gehört das Verfechten. Es kommt im vorliegenden Falle nicht darauf an, daß der Abendungs-ort außerhalb des Geltungsbereichs des Wildschonengesetzes liegt. Maßgebend ist, daß der Angestellte die Hasen nach Frankfurt gefandt hat, und daß infolgedessen der Transport des Wildes innerhalb des preussischen Gebiets stattfand. Deshalb war, wie gesehen, zu erkennen.

Abg. Schadenerschaftsanspruch an die Stadtgemeinde Höchst. Die Stadtgemeinde Höchst wurde von dem Zimmermann Mahr auf Schadenerschaft verklagt, weil seine Frau am 2. Dezember 1903 bei einer Operation eines Leistenbruchs durch Unachtsamkeit einer Schwester durch eine Wärmflasche verbrannt worden war, infolge dieser Verbrennung soll sie sich ein Nervenleiden zugezogen haben. Da nun das städtische Krankenhaus, in welchem die Frau operiert wurde, unter städtischer Verantwortung steht und die Verletzte durch Zahlung sich ein Recht auf Verpflegung, ärztliche Behandlung, Beföstigung, Bedienung usw. vertragmäßig erworben habe, so müsse die Stadtgemeinde auch für allen Schaden haften, der durch fahrlässiges Verhalten der angeestellten Personen verursacht werde. Das Gericht erkenne sowohl das Vertragsverhältnis an als auch das fahrlässige Verhalten der Schwester D., welche bei der Operation der Frau die heiße Wärmflasche zwischen die Schenkel gelegt hat, aber keine Aufsicht der Stadt, weil § 881 des B. O. B. anzuwenden sei. Die Stadt habe zur Ausführung der Verpflegung Personen angestellt und bei der Anstellung derselben die gebührende Sorgfalt angewendet. Es könnte deshalb in erster Linie nur Schadenerschaftsanspruch gegen die Schwester D. erhoben werden und ev. gegen den leitenden Arzt Dr. Schwerin. Somit wurde die Klage abgewiesen. Der Chemann legte nunmehr Berufung beim Oberlandesgericht Frankfurt ein und wurde ebenfalls mit seiner Klage abgewiesen. Die beklagte Stadtgemeinde machte zu ihrer Verteidigung hier noch besonders das Eigenverhältnis der Verletzten geltend. Die Verbrennung sei so minimal gewesen, daß bei ordnungsgemäßer Behandlung der Schaden in kurzer Zeit geheilt gewesen wäre. Sie habe durch Verschleppung die Sache erst soweit kommen lassen und dabei absichtlich gehandelt. Das Berufungsgericht machte bezüglich des Vertragsverhältnisses noch geltend, daß ein Unterschied zwischen öffentlich rechtlicher Krankenhausbehandlung und privatrechtlicher gemacht werden müßte. In letzterer Beziehung liegt ein Erwerbsgeschäft vor und ist dadurch auch die Privathaftung gerechtfertigt. Die Gemeinde jedoch treibt die Krankenpflege im öffentlichen Interesse und oft ist die Geldleistung nicht annähernd ein Äquivalent für die Aufwendung. Da kann der Gemeinde nicht noch die Haftung für Schäden aufgebürdet werden. Wegen die Klageabweisung legte Mahr nunmehr Revision beim Reichsgericht ein und erreichte, daß das Reichsgericht das Oberlandesgericht Frankfurt vom 4. Januar a. cr. aufgehoben wurde und die Sache zu nochmaliger Prüfung an die Vorinstanz zurückverwiesen wurde.

Bahnhofostrasse. Bei Vergebung der Friseur- und Waschräume im hiesigen neuen Hauptbahnhof wurde dem Friseurgeschäft des Herrn Robert Theis dahier der Zuschlag erteilt. Die Übernahme erfolgt am 15. November. Das Hauptgeschäft Bahnhofstrasse 3 bleibt unverändert.

Verhütetes Eisenbahnunglück. Auf der Eisenbahnstrecke Frankfurt-Main ist durch die Nachlässigkeit eines Bahnwärters ein großes Eisenbahnunglück verhütet worden. In der Nähe des Bahnhofes Ralsbachheim fand der Wärter, welcher nach den Laternen sehen wollte, eine quer über das Geleise liegende Schiene. Da dieselbe befestigt war, wäre ohne Befestigung derselben sicher der bald fällige Personenzug entgleist.

Das Auto. Gestern nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr schaute in der Karstraße das Pferd eines mit Mist beladenen Fuhrwerks vor einem Automobil. Der Wagen stürzte um, wobei der Fuhrmann am Kopfe nicht unerheblich verletzt wurde. Der Kraftwagen hielt sofort an und die Insassen desselben bemühten sich um den Verletzten und legten ihm einen Verband an.

Der freche Dieb, der dieser Tage in der Langgasse einer Dame aus deren Handtäschchen das Portemonnaie mit über 100 M. Inhalt stahl, ist ein russischer Jude, der sich der Polizei gegenüber einen falschen Namen beilegte und meinte, es wäre doch einerlei, unter welchem Namen er bestraft würde. Dies und der weitere Umstand, daß er mit falschen Papieren reiste, lassen darauf schließen, daß man es in ihm mit einem raffinierten Hochstapler zu tun hat. Ob es richtig ist, daß er Stern heißt, aus Lodz ist und von dort infolge der Unruhen flüchtete, bedarf noch der Feststellung.

Kuppelneß. Aus Frankfurt a. M., 31. Okt., wird gemeldet: Heute früh wurde von der Kriminalpolizei in der Schleusenstraße ein ganzes Kuppelneß ausgedoben. Männer und Weiber wanderten in das Polizeigefängnis. Die Wohnungsinhaberin ist wegen Kuppelneß schon vorbestraft.

Leichenfund. Gestern nachmittag entdeckte ein Sergeant der 80er Festlich der Straße, die an den Militär-Schießständen vorbei nach der Franerrie fährt, an dem nach der Klostermühle zu belegenen Dange, im Gebüsch versteckt, ein Bündel, in dem sich die Leiche eines neugeborenen Kindes befand. Diese war eingewickelt in die englische Zeitung „The Daily Telegraph“ vom 11. Juli, ein Stück weißes Leinen, eine braune Papierdüte und ein blaßblau kariertes Um-schlagetuch. Die Leiche muß schon längere Zeit dort gelegen haben, denn sie war bereits stark in Verwesung

übergegangen und so mit Maden durchsetzt, daß das Gesicht sich nicht mehr erkennen ließ. Die von dem graufigen Hunde in Kenntnis gesetzte Polizei verlangte die Überführung der Leiche in das Leichenhaus. Etwaige Mitteilungen über die Herkunft der Leiche werden auf Zimmer 20 der Polizeidirektion entgegen-genommen.

o. Unfall. Gelegentlich der gestrigen Beerdigung des Direktors Dr. Klein hatten einige Sextaner, die im Zuge mitgegangen waren, in der Nähe des Grabes sich auf die Grabsteine gestellt, um besser sehen zu können, eine Ungehörigkeit und Pietätlosigkeit, die man von Schülern höherer Lehranstalten am allerwenigsten erwarten sollte, die man aber in diesem Falle den Knaben nicht so sehr verargen kann, weil viele Erwachsene ihnen darin mit schlechtem Beispiel vorangegangen waren. Für einen der Knaben lief dies jedoch schlecht aus, der obere Teil des Steines kippte um, der Knabe fiel rückwärts auf das nächste Grab und wurde von der schweren Steinplatte an beiden Beinen getroffen. Ein in der Nähe befindlicher Mann befreite ihn alsbald aus seiner gefährlichen Lage und trug ihn auf die Seite. Der Knabe schien zwar keine Knochenbrüche, aber schmerzhaft Quetschungen davongetragen zu haben. Verwundert war man darüber, daß die schwere Steinplatte lose auf dem Sockel stand, was auch den Unfall hauptsächlich veranlaßte. Tugend eine Befestigung durch Eisenbolzen oder Zement erscheint im Interesse der allgemeinen Sicherheit durchaus angebracht.

Der Deutsche Sprachverein zu Wiesbaden tritt jeden Herbst mit einem Mundartensortiment an die Öffentlichkeit. Während wir in früheren Jahren die Bürttemberger, Pfälzer, Eölnner, Plattdeutschen und Nassauer Mundarten hörten, soll diesmal neben der heimatischen die sächsische, österröische und bayrische erklingen. Ein kurzer Vortrag des Herrn Oberleutnant Freiberger zu Püßitz über Schriftdeutsch und Mundart wird die nachfolgenden Mundarten gewissermaßen einführen. Man ist doch all-mündlich zu der Überzeugung gekommen, daß es keine Ver-sündigung an der Schriftsprache ist, wenn wir die heimlich-Mundart pflegen. Rüge man es ruhig einem jeden zuweilen anhören, daß er aus Schalen oder Ölpfeifen sei, solche An-länge an die Heimat heimeln an. Der Allgemeine deutsche Sprachverein hat auch eine der Pflege der Mundarten gewid-mete Zeitschrift dieses Jahr in seinen Verlag genommen, zumal sie am besten den Kampf gegen die Fremdwörter aus-fechtet. — Für das Sächsische ist Herr Oberlehrer Dr. Döber aus Frankfurt a. M. gewonnen und für das Bayrische und Österröische Herr Königlich Preussischer Hofschauspieler Adalbert Steffler, welcher auch noch aus seinem Vortrags-schach die beaufsichtigte Soreley von Lubbia Fulda und Ge-sprochene wieder von Th. Gerlach, die in Wiesbaden gänzlich neu sind, bringen wird. Frau Steffler wird ihn am 1. Novem-ber von Thoma dürfte selbst einen Griesgram zum Lachen bringen. Schließlich will Rudolf Dieb außer einiger seiner ersten Dichtungen drei Lieder in nassauischer Mundart durch den „Schul-schen Biergarten singen lassen und auch noch aus seinem neuesten Werk „Lustige Leute“ einiges zum besten geben. Die Veranstaltung findet am 3. November, 8 Uhr abends, in dem Festsaale der höheren Mädchenschule statt und kann zum Besuch empfohlen werden.

Lehrerinnenverein für Nassau, G. B. Die Monats-versammlung findet Samstag, 3. November, nachmittags 6 Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule statt. Der Lehrer J. Jacobi hat den Vortrag übernommen und wird über „Die Beteiligung der Lehrerin am Gesangunterricht“ sprechen. Gäste können eingeführt werden.

Abendverein. Der planmäßige Ausflug am Sonntag, den 4. November, findet genau wie angekündigt statt. Abmarsch 9 Uhr von Unter den Eichen den Germanenweg zum Schäferskopf (Kaiser-Wilhelms-Turm) und über Winterbuch zur hohen Wurzel. Dann hinab über den Wilhelmstempel nach Schlagenbach, woselbst eine Stunde Rast. Weiter auf dem neuen Serpentinweg zum Hausen-lopf und Abingaulid und über Niedrich nach Erbach, allwo im Stammlokal „Zum Engel“ der Tisch für die Wanderer gedeckt ist. Wenn Alpinisten sich auch vor ein bißchen Regen-weiter nicht fürchten, so wäre es dennoch angenehmer, wenn der Ausflug bei herblichem Sonnenschein gemacht werden könnte, um den hiermit in Weilburg gebeten sein soll.

Volltag in der Gemälde-Ausstellung im Festsaale des Rathauses. Die Ausstellung von Gemälden der großen Meister Hans Thoma und Krüner hat eine außerordentliche Anziehungskraft auf Fremde und Einheimische ausgeübt. Doch manchem ist vielleicht der Eintrittspreis noch zu hoch gewesen. Es ist deshalb dankbar zu begrüßen, daß die beiden ausstellenden Vereine sich dem Volltagungsverein gegen-über bereit erklärt haben, diesem die Verfügung über die Ausstellung für nächsten Sonntag zu überlassen. Der Voll-tagungsverein wird an diesem Sonntag die Ausstellung von vormittags 10 Uhr ohne Unterbrechung bis zum Eintritt der Dunkelheit jedermann gegen ein Eintrittsgeld von 10 Pf. zu-gänglich machen. Der Vorsitzende des „Vereins für bildende Kunst“, Herr Dr. v. Grolmann, hat sich bereit erklärt, während dieser Zeit mehrere Führungen zu übernehmen.

Verurteilung. Von Herrn Oberlehrer Schneider geht uns folgende Verurteilung zu: In Satz 9 meiner Protest-erklärung muß es am Schluß statt „Namen“ Raum heißen und in Satz 12 statt „(rechlichen) Rechte“ Rechte n, da von der sog. positiven Partei die Rede ist.

Kleine Notizen. Die Balanzlisten für Militär-anwärter Nr. 44 liegt zu jedermanns Einsicht in unserer Expedition auf.

Theater- und Konzertnotizen.

Kurbad. Morgen findet Strauß-Abend des Kurorchesters im Kurhaus statt.

Reibens-Theater. Die mit großer Spannung erwar-ten Aufführungen von Anton Dorn's Schauspiel „Der Abt von St. Bernhard“ finden am nächsten Samstag, Sonntag und Montag statt. Dieses auch im Hause des heil. Bernhard spielende Stück ist gewissermaßen der zweite Teil der „Brüder von St. Bernhard“, das hier und überall so kolossalen Erfolg wegen seiner ewig wahren menschlichen Tendenz gehabt hat. Aber auch für sich allein bildet der „Abt von St. Bernhard“ ein selbständiges Werk. Fast das gesamte Künstlerpersonal ist beschäftigt, die Titelrolle spielt Rud. Wilmers-Schönan, die herrlichen Figuren des P. Fridolin (Mäder), P. Meinrad (Barth), Paulus, legt Dr. Döbler (Hetebrügge), die charak-teristischen Gestalten des Priors (Sacha) und des P. Simon (Gager) u. a. lehren in dem neuen Schauspiel wieder. Dr. Rauch legt das Stück in Szene. Am Sonntagnachmittag wird das beliebte Lustspiel „Wohltätige Frauen“ zu halben Preisen gegeben. August Junfermann beginnt am nächsten Dienstag sein auf drei Abende festgesetztes Gastspiel mit „Onkel Dräsig“. In allen drei Abenden haben die Damen-Parten und die Fünftigerkaren mit der üblichen kleinen Nachzahlung Gültigkeit.

Künstler-Konzert. Am Dienstag, den 13. November, geben wie schon seit vielen Jahren Frau Professor Schla-r-Robmann und der Kap. Konzertmeister Herr Oskar Bräuner wieder ein großes Konzert im Kasinoalle. Bei der allgemeinen Beliebtheit, welcher sich diese beiden Künstler beim hiesigen Publikum zu erfreuen haben, ist es wohl sicher, daß diese künstlerische Veranstaltung mit Freuden begrüßt wird. Ein besonderes Interesse dürfte das Konzert noch

dadurch haben, daß beide Künstler ein durchweg neues Pro-gramm zum Vortrag bringen, worunter sich wahre Perlen der Gesang- und Celloliteratur befinden. Das genaue Pro-gramm wird demnächst bekannt gegeben.

Das erste Konzert des Wiesbadener Lehrer-Gesangver-eins findet kommenden Samstag (nicht Sonntag), den 3. November, abends 8 Uhr, im Saale des Kasino statt. Der Verein hat sich für dieses Konzert wieder eine besonders schwierige Aufgabe gestellt. Unter den Chorgesängen ver-dienen genannt zu werden das mächtige „Lärmerlied“ von W. Scholz, sowie der außerordentlich schmerzhafte und wirkungs-volle, noch nicht in Wiesbaden gesungene Chor: „Im Sturm“ von Curti (hergetragen vom Bremer Lehrer-Gesangverein auf dem Frankfurter Kaiser-Gesangwettbewerb). Ferner ge-langen zum Vortrag: „Hochamt im Walde“ von R. Peder, „Rohrschein“ von Weinwurm, „Ländler“ von Riensl und zwei Volkslieder. Mit besonderem Interesse steht man dem erstmaligen Auftreten des gemischten Chores entgegen (ca. 60 Damen und Herren). Derselbe ist im Laufe des Jahres aus dem Lehrer-Gesangverein als dessen Glied hervorgegangen und wird sich durch den Vortrag zweier Lieder von Schumann am Konzert beteiligen. — Als Solist ist der Klaviervirtuose Herr Paul Goldschmidt aus Berlin gewonnen, der in zahl-reichen Konzerten berechtigtes Aufsehen erregt hat. Die Ver-anstaltung steht unter der Leitung des königlichen Musik-dirigenten Herrn S. Spangenberg. Dem Konzert schließt sich ein Ball an. Bei dieser Gelegenheit sei wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß auch jungesundige und stimm-begabte Richtigler jederzeit dem Lehrer-Gesangverein als aktives Mitglied beitreten können. Gestatten zu einmaligem Besuche eines Konzerts stehen solchen Herren durch den Vor-sand zur Verfügung.

Geschäftliche Mitteilungen.

„Das Beste ist für unsere Kinder gerade gut genug“. Diese Grundfay befolgend, hat das Geschäft für „Modernes Kunstgewerbe, die Kunst für Alle“, Marktstraße 6, bisher Rheinstraße 15, Inhaberin Gabriele Dittlich-Wach, eine schöne Auswahl des modernen Spielzeugs eingeführt, das durch Ausstellungen und Kunstzeitschriften bereits sehr be-fannt geworden ist. Phantasievolle, fröhliche Künstler haben hier allerhand geschaffen, was dem nüchternen Auge des Alltagsmenschen vielleicht zunächst oft grotesk und unnatür-lich erscheint, doch Menschen mit Sinn fürs Charakteristich und Ursprüngliche, der Kinderfreund und wer Gelegenheit hat, das Angehen der Kinder beim Anblick der bunten Dinge beobachten zu können, haben ihre helle Freude an diesen Erzeugnissen der modernen Spielwaren-Industrie, die sich außerdem durch solide gebiegene Ausführung auszeichnen. Durch Vergrößerung des Geschäfts ist die Firma in der Lage, übersichtlich und geschmackvoll ausstellen zu können und jedem etwas zu bieten, der ein Geschenk oder dergleichen auszu-wählen hat. Auf die schöne Auswahl anderer kunstgewerb-licher Erzeugnisse, Kunststüpfereien, Holzmalereien usw. sei außerdem noch aufmerksam gemacht.

Alkoholfreies Kaffee- und Speisehaus. Auf das alkoholfreie Volks-Kaffee- und Speisehaus, Al. Schwabacherstr. 2, sei jetzt bei Eintritt der kalten Jahreszeit besonders hingewiesen. Dasselbe ist von morgens 6 Uhr bis 10 Uhr abends (auch Sonntags) geöffnet. Alle Speisen, wie Suppen, Ge-müse, Kartoffeln und Salat usw., werden für 10 Pf. pro Portion verkauft. Täglich werden ca. 600 bis 700 Portionen verabreicht. Für Wohlthätigkeitszwecke werden Gutscheine (10 Stück zu 1 M.) bei dem Ab. Herrn Knab verkauft, für die nur Speisen, event. auch Kaffee oder Milch, verabreicht werden, dadurch wird vermieden, daß die gegebene Unterstüzung für Alkohol oder Kartenspielen ausgegeben wird.

Sport.

h. Berlin, 31. Oktober. Morgen vormittag um 11 Uhr wird voraussichtlich in Gegenwart des Kaisers, ferner des Kronprinzen und des Prinzen Heinrich, der heute mittag aus Kiel hier eingetroffen ist, die 7. inter-nationale Automobilausstellung in den neuen Aus-stellungshallen am Zoologischen Garten eröffnet werden. Der Eröffnung der Ausstellung wird die feierliche Über-gabe der neuen Ausstellungshallen vorausgehen.

Gerichtssaal.

h. Düsseldorf, 1. November. Wegen Verleibigung des preussischen Abgeordnetenharbes wurde gestern vor der 4. Strafkammer des Landgerichts Düsseldorf gegen den verantwortlichen Redakteur von der „Düsseldorfer Volkszeitung“ verhandelt. In einem Artikel „Die Pfaffeninsel“ war das Abgeordnetenhaus das ver-achtete Parlament der Welt genannt worden, das von allen Parlamenten die schlechtesten Sitten hätte. Die Veratung der Schulvorlage sei nichts weiter als eine abgeartete Komödie gewesen. Die Anklage war auf Grund des § 185, formale Verleibigung, erhoben wor-den. Die Verteidigung stellte vier Weisheitsanträge, die indes vom Gericht sämtlich abgelehnt wurden. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate, das Urteil lautete auf 2 Monate Gefängnis. Der Schul des § 193 wurde dem Angeklagten verfast.

h. München, 1. November. Nach sechstägiger Ver-handlung im Wiederaufnahmeverfahren gegen die in erster Instanz wegen Giftmordversuches an dem Dienst-mädchen Minna Wagner zu 6 Jahren Zuchthaus ver-urteilte Stiffoberin Elise v. Heusler haben die Geschworenen gestern die Schuldfragen verneint. Das Urteil erster Instanz wurde aufgehoben und die Angeklagte freigesprochen. Das Urteil, bei dessen Verkündung die Angeklagte in Tränen aus-brach, wurde vom Publikum mit Beifall aufgenommen. Fr. v. Heusler hat bereits die Hälfte der seinerzeit über sie verhängten Zuchthausstrafe von 6 Jahren verbüßt.

h. Kiel, 1. November. Der Fähnrich zur See von Schüb wurde vom Kriegsgericht zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte durch eine Schußwaffe die fahrlässige Tötung eines Dienstmädchens auf seines Vaters Gut verschuldet.

h. Jena, 1. November. Die Verhandlung gegen Rosa Luxemburg wegen Aufreizung zum Klassen-haß durch ihre Jenerer Parteitagsrede ist auf den 12. Dezember verschoben worden.

h. Berlin, 31. Oktober. Der unter dem dringenden Verdacht des Raubmordes an dem Bierkutscher Haase verhaftete Pole Ignaz Polodnia hat sich im Laufe der Untersuchung als ein ganz gemäßigter Verbrecher entpuppt. Er ist nicht weniger als fünfzehnmal, darunter mit zwei Jahren Zuchthaus, vorbestraft. Trotz des ge-radezu erdrückenden Beweismaterials bestreitet der Pole nach wie vor hartnäckig seine Schuld. Von dem geraubten

Gelbe hat man bei dem Täter nichts gefunden. Wahrscheinlich hat er es nach Verübung des Mordes irgendwo vergraben.

Der Thronfolger und die Hausmiete. Der fromme Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich, der Erbe des Wiener Throns, ist von einem Herrn Nobili, wie uns unser L. Korrespondent in Rom mitteilt, verklagt. Der Erzherzog hat von diesem das Schloss Este, das bis vor kurzem Kardinal Hohenlohe als Geschenk des letzten Herzogs von Modena besessen hatte, gemietet gegen Erstattung von Miete und Ausführung der Reparaturen. Da der Erzherzog nicht zahlt, klagt Nobili, welcher der Universalerbe des Kardinals ist. — Also Schulden auf das Haus der Thron!

Vermischtes.

* Kasserhölle. In der Aufhebung einer Kasserhölle im Westen Berlins wird noch berichtet: In der Passauerstraße 39 hatte eine Frau Brugier eine Etage von sechs Zimmern gemietet und die Wohnung sehr komfortabel ausstatten lassen. In ihren Salons verkehrte den Tag über und in den späten Abend- und Nachtstunden eine große Anzahl sehr hübscher Mädchen, welche nicht aus den Kreisen der Prostituierten, sondern aus denen der Bühne stammten. Gegenüber von dem Kupplernest befindet sich eine höhere Töchterschule. Da das Treiben vor der Wohnung der Frau Brugier sich von Tag zu Tag anstößiger gehalten und man die Bemerkung machte, daß es auch den höheren Töchtern auffiel, wurden von verschiedenen Seiten Denunziationen gegen die Kupplerin eingereicht. Frau Brugier wurde sofort in Haft genommen.

* Schwimmende Städte. Die modernen Ozeanriesen von der Größe der „Amerika“ sind instande, gegen 4000 Personen aufzunehmen. Natürlich sind diese „schwimmenden Städte“ nicht immer voll besetzt. Nach einer Statistik sind im Jahre 1904 in New York im ganzen 967 Ozeandampfer mit 735 187 Passagieren an Bord eingetroffen. Durchschnittlich kamen also 760 Passagiere auf ein Schiff. Im Jahre 1894 betrug die mittlere Zahl der Passagiere eines Dampfers nur 323. In zehn Jahren ist also diese Zahl um mehr als das Doppelte gestiegen.

Kleine Chronik.

Gefährlicher Sturz. Gestern vormittag 10 Uhr stürzte der als Adjutant zum Lehr-Infanterie-Bataillon in Potsdam kommandierte Leutnant Albert von der Marwitz bei einem Proberitt vom Pferde, wurde gegen einen Baum geschleudert und blieb blutüberströmt liegen. Leutnant von der Marwitz hat bei dem Sturz eine schwere Gehirnerschütterung erlitten. Sein Zustand ist bedenklich.

Tod auf den Schienen. Eine furchtbare Szene spielte sich auf der Eisenbahnstation Jübek (Schleswig) ab. Eine Frau wollte mit ihrem Säugling auf dem Arm ihren vierjährigen, auf das Gleis gekommenen Sohn kurz vor dem Einlaufen eines Zuges zurückziehen. Alle drei Personen wurden von der Lokomotive erfasst und tödlich verletzt.

Freundlicher Chemann. Ein Einwohner in Mülhausen i. G. goh nach vorausgegangenem Zwist den Inhalt einer Petroleumlampe über seine Frau und zündete alsdann die Kleider an. Die Frau erlitt schwere Wunden und wurde in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus gebracht. Der rohe Ehegatte wurde verhaftet.

Aufgehobenes Spielernest. Großes Aufsehen erregt die Aufhebung eines Spieler- und Buchmacherzirkels in dem Altonaer Café „Stern“, wo seit Jahresfrist um bedeutende Summen hazardiert und gepokert wurde. Bei einem Streite warf heftigstweise der inzwischen geflüchtete Agent Schneider dem Wirte zwei- undvierzigtausend Mark ins Gesicht. Die polizeiliche Untersuchung ist in vollem Gange.

Dorfbrand. Wie die „Stettiner Neuesten Nachr.“ melden, wurde das Dorf Ravenstein von einer großen Feuerbrunst heimgesucht. Das Feuer kam gestern vormittag in der Brauerei der königlichen Domäne zum Ausbruch und sicherte in wenigen Stunden 24 Gehöfte ein. Eine Frau und zwei Kinder werden vermisst und sind wahrscheinlich in den Flammen umgekommen.

Tief gefassten. In Berlin wurde der aus Haag (Holland) angereiste Graf von Hoogendoop wegen Erpressung verhaftet. Bei der Kriminalpolizei waren in der letzten Zeit mehrere Anzeigen eingelaufen, daß er Personen des Vermögens gegen 1/2 175 beschuldigte und mit einer Anzeige bedrohte, falls sie ihm nicht einen bestimmten Geldbetrag bewilligen würden.

Vulkanischer Ausbruch. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio, daß in Afrika ein heftiges Erdbeben großen Schaden anrichtete. Nachdem das Erdbeben längere Zeit andauernd hatte, begann der Krater des Vulkans seine unheimliche Tätigkeit und ein Lavastrom ergoß sich auf die Umgebung. Die Einwohner flüchteten vom Lavaström verfolgt. Nähere Einzelheiten fehlen.

Buffalo Bill in Sicherheit. Nach einer New Yorker Meldung befindet sich Buffalo Bill mit seiner Jagdgesellschaft, die in den Blighornbergen eingeschneit waren, in Sicherheit.

Die schwarzen Pocken. In Styrum bei Mülheim sind die ersten schwarzen Pocken bei mehreren Personen festgestellt worden.

Der nordische Bruderzwist. Der Skandinavische Verein in Berlin, welcher seit fünfzig Jahren bestand, hat sich aufgelöst. Die Auflösung erfolgte auf Veranlassung der schwedischen Mitglieder.

Ein Kollege von Verzhold Schwarz ist der portugiesische Mönch Vater Dimalaya, der in Cintra dem König Dom Carlos von Portugal einen mächtigen Sprengstoff vorgeführt hat, welcher alles andere übertrifft. Er ist für Portugal als Heer erworben.

Wegen Verdachtes des Gatten- und Kindesmordes ist in Bochum die Hebamme Witwe Betten verhaftet worden. Der Mann wurde kürzlich am Treppengeländer hingerichtet, während das Kind

vor einigen Tagen unter eigenartigen Umständen starb. Die Leichen von Mann und Kind sind zwecks Obduktion wieder ausgegraben worden.

Ein gesegneter Vater. Die Familie des Gemeindevorstehers und Kurhüters Knopp in Arenberg bei Ehrenbreitstein wurde mit dem 27. Kinde beschenkt. Der glückliche Vater ist 68 Jahre alt und hat die zweite Frau.

Fallende Steine am Kölner Dom. Am Hohen Chor des Kölner Doms sind wiederum in einer Höhe von 20 Meter größere Steine abgestürzt, die mit großer Wucht zerfielen. Auf die Sockelmauer wurden laut „Köln. Volksztg.“ Steine von etwa 9 Pfund Gewicht geschleudert. Das Publikum wird erneut gewarnt, den Weg zur Domterrasse zu benutzen, da bei der Wucht, mit der die Steine abstürzen, Lebensgefahr vorhanden ist.

In Sturm und Not.

Zum Untergang des Bremer Dampfers „Hermann“ erzählt der einzige Überlebende, der Deizer Leopold Müller, in dem gelestenen Antwerpener Blatt folgendes: Wie die Depeche sagt, war der „Hermann“ am 28. Oktober von Ostend abgefahren und wurde noch am Abend dieses Tages von einem Biermajer, der sich drückte, überrannt. Die Mannschaft bestand außer mir aus 23 Mann, die alle ertrunken sind; ich selber bin 15 Stunden lang durch ein Meer von Sturm und Schnee und Eis am Kiel des Bootes hängen geblieben, bis mich der Ostender Sadneßfischerfahrer Nr. 89 aufnahm und nach Ostende zurückbrachte. Kaum war der „Hermann“ ins offene Meer eingelaufen, als ihn ein außerordentlich gewaltiger Sturm überfiel; der Wind heulte mit vollster Wut, und die Wogen erreichten eine ganz ungemessene Höhe. Und doch hielt das Schiff dem aufgewiegeltten Meere stand. Immer wilder wirbelten die Wässer, und nun kam die Nacht! Rabenschwarz, wir konnten nicht sehen, und plötzlich richtete sich eine dunkle Masse vor uns auf und legte sich vor den „Hermann“, der einige Sekunden später einen Niesensstoß empfing, so heftig, daß er sich auf Steuerbord legte und sofort sank! Und nun beschreibe einer die gräßlich verzweifelten Szenen, die sich hier in finsterner Schreckensnacht abspielten! Durch das Dunkel hörte man herzzerreißende Schreie der armen Mannschaft ertönen, jeder kämpfte um sein Leben! Verzweifelte Rufe wurden von den Wogen verschlungen. Wohl hatten sich einige Leute von der Mannschaft ein Rettungsboot hissen können, und sie ruderten mit aller Macht hinweg von dem Orte der Verzweiflung, der das Schiff in sich zog. Aber vergebliche Hoffnung, die Woge trieb das Boot wieder gegen den Rumpf des gescheiterten „Hermann“, es zerfiel in tausend Splitter und die Armlen, die sich bereits geborgen geglaubt hatten, rangen einen letzten Verzweiflungskampf gegen die unerfätlliche Woge, nur wenige Momente, dann wurde die Kiste ihrer Herr, sie verflammen und sind samt und sonders auf Nimmerwiedersehen im seuchenden Schlunde des Meeres verschwunden. Ich selbst, so erzählte Müller weiter, konnte mich glücklicherweise an den Kiel eines Bootes anklammern und so polstieren, daß ich mich fünfzehn Stunden halten konnte. Aber sie erschienen mir wie Jahrsdauere! Immer wütender türmte die Wut auf mich ein, aber endlich, als ich gerade aufgeben wollte, kam der Ostender Neßfischer und ich sank in tiefe Bewußtlosigkeit!

Das Schiff gehört der Bremer Gesellschaft Argo, wie die Herren Ciffen u. Co. in Antwerpen, die deren Vertreter sind, zu Protokoll gegeben haben. Es war früher in englischem Besitz und hieß „Mounts Bay“, gebaut im Jahre 1881 bei Schiesinger, Davies u. A. in Newcastle on Tyne, seit 1898 im Besitz der Argo. Am 28. Oktober morgens 1/2 9 Uhr hatte der Dampfer Antwerpen verlassen mit Vollladung nach Genua, Livorno, Neapel, Catania, Messina, Palermo unterwegs. Er hatte 213 Tons, war 88,30 Meter lang, 11,33 Meter breit und hatte 8,28 Meter Tiefgang. Der Kapitän hieß Ubrand, der erste Offizier Holz, der zweite Jakob Heeser, die Matrosen Cornelis Demann, Hermann Kijlgren, Paul Hemoldt, Erich Schulze, der Steward C. Scheppen. Die Deizer C. Carius, W. Kennenbaum, Aug. Döhning und Aug. Schmidt; ferner werden genannt Paul Keels und Robert Persid, während in Antwerpen engagiert waren: der Matrose C. Landin, der Koch Schiffer, der Maschinist Schild, der 2. Maschinist W. Booner, der Hilfsmaschinist G. Wuppe, die Matrosen Bronau (Vorname W.), Gelberer, Slowin, Heiser Zwüper und C. Rittke.

Weitere Depeschen melden, daß der „Hermann“, mit Schienen und Kohlen beladen, von dem deutschen Dampfer „Este“ überrannt sei, was man daraus ermittelte, daß diese Vollaart in Ostend eingeschleppt ist durch den Dampfer „Washington“, nachdem sie im Kanal eine Kollision mit einem anderen Dampfer gehabt hatte. Die „Este“, von Hamburg nach Melbourne unterwegs, ist am Bordsteil verlegt und hat in Namme-lans festgemacht. Sie will von dem Dampfer „Prinzess Alexandra“ angefahren sein.

wh. Antwerpen, 1. November. Man glaubt, daß es der Biermajer „Peter Nidmers“ ist, der den gesunkenen Bremer Dampfer „Hermann“ angerannt hat. Der Biermajer, der sich in der Nordsee befindet, hat die Not-signale gegeben und zwei Schlepper verlangt, die heute von hier abgegangen sind.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie. Petersburg, 1. November. Wie der „Ruhig Invalid“ meldet, ist der kommandierende General des 5. Armee-Korps, Baron v. Müller-Sakowitski, zum zeitweiligen Generalgouverneur der Ostseeprovinzen ernannt worden.

Tanger, 1. November. Dreizehn von Kasulil gesandte Gefangene sind unter starker Bedeckung hier eingetroffen. In der Umgegend herrscht Ruhe, da die Eingeborenen, die vernommen haben, daß Frankreich und Spanien Truppen landen werden, wenn die Sicherheit bei Tanger bedroht würde, diesen Fall vermeiden wollen. Man hofft,

daß mit dem Beginn der Feldarbeiten verhältnismäßige Sicherheit eintreten werde.

Depeschenbureau Herald.

Erft, 1. November. Infolge von Differenzen zwischen der Direktion und den Wagenführern der Erftener elektrischen Straßenbahn reichte gestern die Hälfte der Wagenführer ihre Kündigung ein. Weitere Kündigungen stehen bevor.

Mannheim, 1. November. Der Staatsanwalt Wilhelm Reich in Frankenthal, der die Prozesse gegen die Weinfälcher Sartorius und Koppel geführt hat, ist in das Reichs-Parlament nach Berlin berufen worden.

Wien, 1. November. Der italienische Reichstags-Abgeordnete Pittaco hatte eine Unterredung mit dem Unterrichtsminister Marchet, welcher erklärte, die Regierung werde den Bedürfnissen der italienischen Hochschule durch Anerkennung der im Königreich Italien abgelegten Prüfungen entgegen kommen. Eine sich damit befassende Verordnung werde demnächst erscheinen.

hd. Berlin, 1. November. Eine Meldung von der Vermählung des Prinzen Joachim von Preußen mit der früheren Schauspielerin Sulzer ist unbegründet.

hd. Wien, 1. November. Nach der „Politischen Korrespondenz“ berechnet Japan die Entschädigung für den Unterhalt der russischen Gefangenen auf 50 Millionen. Die russische Gegenforderung für japanische Gefangene beträgt 7 Millionen.

hd. Budapest, 1. November. Wegen des energischen Vorgehens der Polizei gegen die streikenden Straßenbahnfahrer herrscht unter den Streikenden große Erregung. Man beabsichtigt, in die passive Resistenz zu treten, welche bereits morgen auf einer Strecke beginnen soll.

hd. Fiume, 1. November. Ein furchtbarer Schiffsbruch hat längs der Küste von Dalmatien gemüht und großen Schaden angerichtet. Zahlreiche Schiffe sind gestrandet, mehrere werden vermisst. Mehrere Eisenbahnzüge wurden vom Sturm umgeworfen. Ob Menschenverluste zu verzeichnen sind, ist bisher noch nicht bekannt.

wh. Paris, 1. November. Im Schloße der Baronin Nemes v. Rothschild in Champigny wurde in der verflochtenen Nacht ein Einbruch diebstahl verübt, wobei zahlreiche kostbare Kunstgegenstände entwendet wurden.

wh. Nizza, 1. November. Durch einen plötzlichen, starken Landeinwärts wehenden Wind trat hier das Meer über die Kai-mauern. Die Promenade des Anglais und verschiedene andere Straßen und Plätze sind überflutet; beträchtlicher Schaden wurde angerichtet.

hd. Konstantinopel, 1. November. Die Regierung von Montenegro hat bei der Pforte energisch Protest gegen den Bau neuer türkischer Befestigungen an der montenegrinischen Grenze erhoben.

Volkswirtschaftliches.

Marktblätter.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 1. November. Preise per 100 Kilogramm: Hafer 17 M., 40 Pf. bis 18 M., Weizen 5 M., 80 Pf. bis 6 M., 60 Pf., Gerst 6 M., bis 7 M., 20 Pf. Angefahren waren 5 Wagen mit Frucht und 13 Wagen mit Stroh und Heu.

Fruchtmarkt zu Limburg a. d. L. vom 31. Oktober. Preis per Malter: Hafer 8 M., 20 Pf.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 1. November, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 212, Diskonto-Kommandit 182,00, Deutsche Bank 238,50, Dresdener Bank 155,75, Staatsbahn 145,20 Lombarden 36,50, Paketfahrt 156,90, Handelsgeellschaft 170 Nordd. Lloyd 126,70, Laurahütte 244, Bochumer 234,75, Gelsenkirchener 220,75, Harpener 200,25, 4proz. Russen 76,30, Baltimore 120,10, Türkenlose 147,20.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 1. November bis zum nächsten Abend:

Mäßige östliche Winde, ziemlich trübe, nur stellenweise leichte Niederschläge, Temperatur nicht erheblich geändert.

Genaueres durch die Weilburger Wetterarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Postämtern des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Haarausfall, Haarpalte, Haarfraß

und die lästigen Schuppen beseitigt und verhindert das altherwährte und allein echte Parer „Kneipp“ Brennnesselhaarwasser, befördert sehr den Haarwuchs und stärkt die Kopfnerven. Man achte genau auf Bild und Namenszug. Geb. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft sehr schädlichen Nachahmungen. Zu beziehen durch

Kneipp-Haus, nur Rheinstr. 59.

Telefon 3240.

Wiesbaden, Palast-Hotel.

Täglich

nachmittags von 4 1/2—6 Uhr:

Tee-Konzert.

Abends von 8 Uhr ab: 2675

Konzert im Restaurant,

ausgeführt von der Hauskapelle Szilagy György.

Zie Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Setzung: B. Schulte vom Brill

Verantwortlicher Redakteur für Politik: B. Schulte vom Brill in Bonn-berg für das Ausland: J. Käßler; für den übrigen redaktionellen Teil: G. Scherdt; für die Anzeigen und Inserate: G. Dornau; lith. in Wiesbaden. Druck und Verlag der B. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Etablissement Eröffnung der Walhalla-Bar (American-Bar)

Walhalla.

Samstag, den 3. November, abends 8 Uhr.

NB. Die Walhalla-Bar ist hochvornehm ausgestattet, ohne den intimen Charakter zu verlieren. Die Bar befindet sich in dem früheren Weinrestaurant, neben dem großen Restaurant gelegen.

Fingernägel

bleiben wenigstens eine Woche spiegelblank nach dem Gebrauch meines unschädlichen „Darupan“. (Ges. gesch.) Darupan ersetzt gleichzeitig Nagelpulver und Nagelpomade; man verwendet es, indem man eine ganz kleine Menge desselben mittelst weicher Leinwand auf den Fingernägeln verteilt und nun mit dem Polierer blank poliert. Der durch Darupan erzeugte Hochglanz verschwindet nicht nach dem Waschen und wird in solch' vollkommener Weise durch kein anderes Mittel erreicht.

Tube Mk. 1.—, 3 Tuben Mk. 2.75.

Ausserdem empfehle ich

Nagel-Etuis in ca. 30 verschiedenen Sorten, in Bein, Ebenholz, Elfenbein, Schildpatt und Silber, im Preise von Mk. 0.80 bis Mk. 2.25 pro Stück. **Nagel-Scheren** und **Zangen** in 25 Sorten, **Nagel-Reiniger** (Feilen) in 50 Sorten, **Nagel-Polierer** in 25 Sorten.

Feiner Nagelmesser, Nagelschaber, Nagelhautdrücker, Nagelbürstchen, Nagelpulver-Dosen, Pinnetten, Hühneraugenmesser etc., sowie sämtliche Nagelpräparate.

Nagel-Etuis für berufsmässige Maniküre besonders praktisch!

Man verlange meinen illustrierten Katalog! 2552

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien,

Lager amerik., deutscher, engl. und franz. Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel.

Wiesbaden, **Wilhelmstr. 30.** **Frankfurt a. M.,**
Fernsprecher 3007. Kaiserstraße 1.

Telephon 4606. **Albert** 4891. Telephon

Schumann-Theater

Täglich abends 8 Uhr:
Das durchaus neue Programm
S. U. S. J.

Nur ganz kurzes Gastspiel!!!

Das Wunderkind

= Angelica Walter, =
die jüngste Soubrette der Welt.

Neu: Kaufmann-Troupe.
Neu: Les Ombres.
Neu: Jester & Henry.
Neu: Lene Land.
Neu: 5 Lorrions 5.
Neu: Heeley & Heeley.
Neu: Walter Steiner.
Neu: Chas. Barons.
Neu: Burlesque-Menagerie.

„Leodini“, der Ausbrecher-Hund.
Grosses Katzenweitzklettern!
sowie die übrigen neu engagierten Spezialitäten, F 73

Wiesbadener Lehrer-Gesangverein.

Samstag, den 3. November 1906, abends 8 Uhr,
im **Kasino** (Friedrichstraße):

I. Konzert,

unter Mitwirkung des
Klavier-Virtuosen Herrn **Goldschmidt-Berlin.**

zu dem die verehrl. Mitglieder und Inhaber von Jahreskarten ganz ergebenst eingeladen werden. F 364

Der Vorstand.

Mundart-Abend des Sprachvereins zu Wiesbaden

Samstag, den 3. November, 8 Uhr abends, im Festsaal der Höheren Mädchenschule (Eingang Mühlgasse 2).

Vortragende: Die Herren Oberleut. **F. hr. zu Putlitz**, Kgl. Bruch. Hofschauspieler **Adalbert Steffler** u. **Frau Steffler**, Oberlehrer **Dr. Müller** aus Frankfurt a. M., **Rudolf Dietz** und der **Schub'sche Biergefang**

Mitglieder frei, numerierter Platz Mk. 1.—, nichtnumerierter Platz Mk. 0.50.

Der Vorstand.

Mitteilung.

Habe meine Praxis als
geb. Hebamme
w. aufgenommen u. empfehle mich bestens.
Frau M. Dörr,
Schöne Aussicht 15.

Oberhemden

nach Mass unter Garantie für tadelloes Sitzen. In Stoffverarbeitung, Neuheiten i. weiss, und farbigen Stoffen, sowie Pique- und Falten-Einsätzen, Kragen, Manschetten und Krawatten.

G. H. Lugenbühl,
Marktstr. 19, Ecke Grabenstr. 1.
2658

Grösstes Spezialhaus

für

Damen-Putz

am Platze.

Gerstel & Israel

Garnierte
und
ungarnierte
Damen- und Kinder-Hüte.

Hervorragend grosse Auswahl.
Sehr billige Preise.

Modernisieren und Aufarbeiten
werden besondere Sorgfalt zugewandt.

Sonder-Abteilung für den Engros-Verkauf.

Gerstel & Israel,

Wiesbaden,
Lauggasse 21-23, neben dem Tagblatt. K 187

Telephon 453.



Fischhaus
Johann Wolter
Ellenbogengasse 3.

Begründet 1886.

Diese Woche empfehle in bekannt feinsten Qualität:

Schellfische 35-45 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf., Bratschellfische 25 Pf., Merlands 40 bis 50 Pf., Kabeljau, hochf. im Ausschnitt, 40 bis 60 Pf., allert. Angelschellfische nach Größe 50-60 Pf., prima Ostseeborst 40 Pf., grüne Heringe, Stinte, Tafelzander per Pfund 100 Pf., allert. Rheinzander 1.20-1.50, Heilbutt, extra Ia Qualität, im Ausschn. 1 bis 1.20, Seehecht, blütenweiss, 60-70 Pf., Ostender Steinbutt, Seezungen, Limandes, Schollen, Blaufelchen, rothfleischiger Salm, Lachsforellen, lebende Hechte, Karpfen, lebende Hummern zc. billigt.

Seeinischeln per 100 Stück 60 Pf.

Geräucherter u. marinierte Fischwaren in großer Auswahl. Aufträge erbitte frühzeitig!

Schirmfabrik Reuter | **Billige Äpfel,**
Lauggasse 3, Tel. 2204. | 10 Stück 1 Mk.
Reparaturen u. Heberziehen | **Gebr. Hattmer.**
sauber, schnell, billig.

Blumen-
tische
Wasch-
tische,
ff. decorierte
emallirte
Wasch-
garaturen
empfehle bill.
Franz
Fischer
Wollstr. 6.



H. Sohns, Graveur
Wiesbaden, Kirchg. 54
Stempel, Schilder & Schablonen
Lieferant: städt. u. hgl. Behörden

Anzündholz,
fein gespalten, p. Str. Mk. 2.10, **Wofan-**
holz p. Str. Mk. 1.20, lief. frei ins Haus
Heinrich Biemer,
Dampf-Reinerei,
Teleph. 766, Dogheimerstr. 96. Teleph. 766.

Die besten
und haltbarsten schwarzwollenen Kinder- und Damen-

Strümpfe

kaufen Sie in reichhaltigster Auswahl und in allen Preislagen am billigsten
in dem Strumpfwarenhaus von

L. Schweneck, Mühlgasse 11-13.

Johns

Dolldampf-Waschmaschinen

sind die besten.

Bevor Sie eine Waschmaschine anschaffen, lassen Sie sich

Johns

Dolldampf-Waschmaschine

einige Tage auf Probe geben, überzeugen Sie sich erst selbst von der **Unübertroffenheit** derselben. 2501

Wiederlage bei **Conrad Kroll**, Taunusstr. 13.

Niederrhein. Malzextrakt,
bestes, ärztlich empfohlenes Stärkungsmittel, nicht zu verwechseln mit gewöhnl. Malzbieren.
Haupt-Niederlage bei **Ed. Böhmer**, 2643

Verein der Künstler und Kunstfreunde,
Wiesbaden. E. V.

Mittwoch, den 7. November, im Saale des Viktoria-Hotels:

Drittes Konzert

für 1906/07,
gegeben von der

Barthschen Madrigal-Vereinigung

aus Berlin.

Dirigent: Herr Arthur Barth.

Mitwirkende:

Die Damen **Margarete Freund, Eva Pilchowska, Anni Boettcher** (Sopran), **Emmy Richter, Sonja Beeg** (Alt).
Die Herren **Karl Weiss, Ludwig Schubert** (Tenor), **Felix Lederer-Prina, A. N. Harzen-Müller** (Bass).

Madrigale

VON

Orlando di Lasso, Heinrich Isaac, Le Maistre, Thomas Sartorius, Palestrina, Gastoldi, Donati, Conversi, Claudin de Sermisy, Clement Janequin, Thomas Bateson, Thomas Morley, Hans Leo Hassler, Hans Christoph Haiden und Valentin Hausmann.

Beginn 7 Uhr.

Eingang nur über die kleine Treppe von der Wilhelmstrasse.
Die geehrten Damen werden gebeten, ihre Hüte abzulegen.
Die Türen werden nur in den Pausen geöffnet.

Numerierte Plätze in den ersten Reihen zu 5 Mark sind in der Buchhandlung von **Moritz und Münzel** (Wilhelmstrasse 52) und bei Herrn Hofmusikalienhändler **Heinrich Wolf** (Wilhelmstrasse 12) zu haben.
Der Vorstand. F 368

Zither-Klub

Wiesbaden.

Gegr. 1880.

Das **Konzert mit Ball** zur Feier unseres **26. Stiftungsfestes** findet **bestimmt** am nächsten **Samstag, 3. November c.**, abends 8 Uhr, im **grossen Saale** des Turnvereins, **Hellmundstrasse 25**, statt, wozu nochmals freudl. eingeladen wird.
Der Vorstand.

Oskar Flurl-Flury,

Rezitator,

früheres Mitglied der Hofbühnen
Münchens u. Stuttgart.
Ausbildung für die Bühne (Schauspielschule), desamt. Unterricht für
Dilettanten, Abschleifung des Dia-
lekts für Personen, welche im öffent-
lichen Leben stehen. Vorträge in
Vereinen etc. 7081
Unterricht auch außer dem Hause.
Anmeldungen: **Wiesbaden,**
Wilhelmstr. 52, III. (Zist.)

Zentralkommission der Krankenkassen Wiesbadens und Umgegend.

Verichtigung. Herr Dr. Biermer,
Spezialarzt für Frauenkrankheiten und
Geburtsfälle, Luisenstr. 22, ist erst vom
1. Januar 1907 ab für die Krankenkassen
nicht mehr tätig.
Der geschäftsführende Ausschuss.



Räume! Diese Woche

verkaufe einen großen Posten durch
die Auslage etwas angegriffene
Räume, einfache und elegante Aus-
führung, zu **außerordentlich
billigen Preisen.**

Parfümerie Altkraetter,
Ecke Lang- u. Webergasse.

Eichen-Säffelt
zu verk. Röderstr. 19, Sargreinerw.

Männer-Turnverein (Gesangriege).

Sonntag, 4. November, abends 8¹/₂ Uhr
in unserer renovierten Turnhalle, Blatterstraße 16:

Konzert

unter gütiger Mitwirkung der Herren **Ernst Lindner**
(1. Violine), **Fritz Seitz** (2. Violine), **Jos. Weimer**
(Viola), **Karl Bachhaus** (Cello), sämtliche Herren
königliche Kammermusiker in Wiesbaden, Herrn **Architekt Fritz Kreis** (Tenor).
Chorleitung: Herr Kgl. Kammermusiker **Ernst Lindner.**

Nach dem Konzert: **Ball.**

Betr. Einladungen für Mitglieder verweisen wir auf die ergangenen Ein-
ladungen. Einladungen für Nichtmitglieder zu erhalten bei Herrn Kaufmann
Fritz Engel, Kirchstraße 7, und Herrn **S. Rumpf**, Webergasse 1.
Die Gesangriege des Männer-Turnvereins.



3000 Pfund. 3000 Pfund. Großer Massenfischverkauf.

Heute und morgen frisch vom Fang eintreffend:

Kabeljau, ganze Fische, 3- bis 4-pfünd., pro Pfd. 35 Pf.,
prima Ostseedorf pro Pfd. 35 Pf., Schellfische pro
Pfd. 40 Pf., Seehechte 40 Pf., im Ausschnitt 60 Pf.
Frische Flusszander 90 Pf. bis 1 Mt., Brat-
zander 80 Pf., lebendfr. Rheinzander 1.50 Mt.,
Sechte 1.20 Mt., Makrelen 80 Pf., Rougets 80 Pf.
Heilbutt im Ausschnitt 1.20 Mt., Limandes von
60 Pf. an, Schollen 70 Pf., echter Steinbutt
1.20 Mt.
Rotfleischiger Salm im Ausschnitt 2 Mt., echter
frischer Winteralm billigt, Lachsforellen 1.80 Mt.,
Sperlan 50 Pf.
Allerfeinste Angelfischfische u. Kabeljau pr. Pfd. 60 Pf.

Bestellungen für Freitag

erbitte möglichst frühzeitig.

K 171

Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Zur Haupt- u. Schlussziehung der 215. Lotterie, bauend vom 6. Nov.
bis 4. Dez. cr., sind noch Lose abzugeben in den Kgl. Lotterie-Einnahmen von
v. Tschudi, v. Brancosi,
Adelheidstraße 7. Webergasse 3. 2757

Maßgebend! Butter! franco pr.
Nachn. 10 Pfd.-Korb, enth. 1 Schmalzglas
oder 3-5 Euten, Boullards od. Suppen-
bübner, Speckfett, frisch geschlachtet, gerupft,
P. 5, 10-Pfd.-Stück Kuhmilch-Naturbutter
Nr. 7. Frau Margules, Suezsch,
pr. Dyebitz (Schlesien). F 18

Feinste südfranzösische
Trauben
pro Pfund 25 Pf.
J. Hornung & Co., Säfurg, 3.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel zum neuen Adler. Grünebaum, Kfm., Frankenthal. —
Schneider m. Fr., Frankfurt. — Horn, Hadamar. — Seiler,
Kfm. m. Fr., Berlin.
Bayrischer Hof. Class, Fabrikant, Stuttgart.
BelleVue. Schmitt, Dr., Berneck. — Schmitt, Fabr., Nürnberg.
Hotel Biemer. O'Brien, Kapitän m. Fr., London.
Schwarzer Beck. v. Ziotecki, Rittergutsbes. m. Fr., Wengierskia.
— Männer, Fr., Stuttgart. — Neuburger, Fabr., Pforzheim.
Hotel Buchmann. Schnarf, Coblenz. — Zippe, Straßburg.
Hotel und Badhaus Continental. v. Bardeleben, Dr., Bochum.
Hotel Einhorn. Freund, Kfm., Köln. — Sommer, Kfm., Frei-
burg. — Buchwald, Kfm., Dresden. — Brangs, Kfm., Düssel-
dorf. — Lattermann, Kfm., Gotha. — Fiebing, Kriegsgerichts-
Sekretär, Metz. — Feuerstein, Kfm., Diez. — Siebert, Kfm.,
Erfurt. — Bruck, Kfm., Hannover.
Eisenbahn-Hotel. Klein, Kfm., Laasphe. — Lurz, Kfm., Höhr.
— Dannehl, Kfm., Meran.
Englischer Hof. Fuhs, Stud., Freiburg.
Hotel Erbprinz. Eckstein, Kfm. m. Fr., Berlin.
Europäischer Hof. Schlesinger, Kfm., München. — Goetzel,
Kfm., Berlin. — Obermeier, Kfm., Elberfeld. — Bingsl, Kfm.,
Frankfurt. — Fried, Weingutsbes., Klingenberg. — Pothast,
Kfm., Herford. — Gayler, Kfm., Heidelberg. — Beckmann,
Kfm., Frankfurt. — Marquadt, Kfm., Hamburg.
Hotel Falstaff. Gelblum, Stadt-Ingen., Warschau. — Wanne-
macher, Geh. Rat, Berlin.
Friedrichshof. Zimmermann, Architekt, Kreuznach.
Hotel Fürstenhof. Slesesvyk, Dr. med. m. Fr., Bloemendal.
— Przewoski, m. Fr., Warschau.
Hotel Fabr. Keily, Kfm., Köln. — Fürmenich, Kfm., Bochum.
Grüner Wald. Knobloch, Kfm., Buffalo. — Wellmann, Kfm.,
Hamburg. — Kraft, Kfm., Berlin. — Bernstein, Kfm., Berlin.
— Fritzel, Sprachlehrer, Bad Nauheim. — Wehn, Kfm.,
München. — Schwab, Kfm., Berlin. — Meyer, Kfm., Ham-
burg. — Schlager, Kfm., Stuttgart. — Mauerhoff, Kfm.,
Berlin. — Hertz, Kfm., Mülhausen i. E. — Loreh, Kfm.,
Bochum. — Braun, Kfm., Wien. — Goldstein, Kfm., Berlin.
— Meyer, Kfm., St. Goar. — Schreiber, Kfm., Köln.
— Dasch, Kfm., Berlin. — Reis, Kfm., Ulerichstein.
Hotel Happel. Stösel, Kfm., Frankfurt a. O. — Fries, Kfm.,
Leipzig. — Volk, Kfm., Chemnitz.
Vier Jahreszeiten. Kraft, Dr. med. m. Fr., Bad Wildungen. —
Müller, Dr. med., Offenburg. — Maackel, Fabrikbes., Frielen-
dorf. — Meyer, Dr. med., Heidelberg.
Kaiserhof. Jürgens, Fr. Prof., Berlin. — Brunnekow, Stettin.
Kaiserhof. v. Rettberg, Hauptm. m. Fr., Homburg v. d. H. —
v. Eibuschütz, Petersburg. — Elkan, Gen.-Direktor, Berlin.
Kölnischer Hof. Frick, Dr. phil., Halle.

Goldenes Kreuz. de Deken, m. Fr., Burg-Birglinghoven. —
Mayer, Frankfurt.
Weißer Lillen. Strüve, Fr. Justizrat m. T., Dresden. — Anton,
Fr. Hotelbes., Bad Georgenthal.
Metropole u. Monopol. Fraenkel, Kfm., Köln. — Kowes, Fr.,
Frankfurt. — Poettgen, Kfm., Köln. — Woddrop, Fr., New
York. — Marx, Kfm., Nürnberg.
Hotel Minerva. v. Schuckmann, Fr., Torgau. — Becke, Ober-
leut., Metz.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilie. Bylandt, Graf m. Bed., Cassel.
— v. Bardeleben, Exzell., Gen.-Leut. z. D. m. Fr., Berlin.
— v. Müller, Exzell., General, Berlin. — v. Bardeleben,
Leut., Danzig. — Lundall, Rent., Queensland. — v. Lengerke,
Oberstleut. z. D., Marburg. — v. Lengerke, Gen.-Major z. D.,
Eisenach. — v. Kutzleben, Oberst a. D., Zabern. — von
Gozdrial-Kowska, Fr., Polen. — v. Troitz zu Solz, Major
z. D., Solz. — Overkamp, Ingen. m. Fr., Berlin. — Wend-
lund, Fr., Erfurt. — Behrends, Fr. m. Begl., Schweiz. —
v. Westernhagen, Fr. m. Bed., Erfurt. — Classen, Major m.
Fr., München. — v. Waldow, Offiz., Potsdam. — Stinnes,
Fr. u. Fr., Hamburg.
Kurhaus Bad Nerval. v. Hartmann, jun., Leut., Straßburg.
— Hogrefe, Fr., Berlin. — Franke, Rent., Rixdorf.
Hotel Nizza. Schaumann, Fr., Moselkern.
Nonnenhof. Rosenmeyer, Kfm., Limburg. — Ahenke, Kfm.,
Mainz. — Hessenberger, Kfm., Offenbach. — Hoffmann,
Hotelbes., Kirchheim.
Prof. Pagenstechers Klinik. Freyer, Fr., Suffolk. — Both, Fr.,
San Francisco. — Erhart, Fr. m. Begl., New York.
Palast-Hotel. Sachs, Rent., Berlin. — Friedburg, Rent., Ham-
burg. — Berger, Schriftsteller, Straßburg. — Leichtenritt,
Rent. m. Fr., Berlin.
Hotel du Parc u. Bristol. Walsh, Fr. m. T., Philadelphia. —
Obusier, Rent. m. Fr., Ahrau.
Pariser Hof. Simon, Kfm. m. Fr., Lobberich.
Hotel Petersburg. Beilin, Rent. m. Fr., Chersow.
Pilsner Hof. Hüster, m. Fr., Ruwer. — Lindau, Kfm. m. Fr.,
Magdeburg. — Ackermann, Mainz. — Rothe, Basel. —
Giesin, Basel.
Dr. Pleßners Kurhaus. Manasse, Ref., Dr. jur., Breslau. —
Manasse, Kfm., Breslau. — Guttmann, Fr., Breslau.
Zur neuen Post. Gräf, m. Fr., Bad Wildungen. — Pjka, Köln.
Quellenhof. Weil, Fr., Vilbel.
Hotel Quisisana. Seelig, Fr. Rent., Berlin. — Luckhaus, Rent.
m. Fr., Remscheid. — Herz, Fr. Dr., Berlin.
Hotel Rose. Burchardt, Konsul, Kramfors. — Weil, Buenos-
Aires. — Gülich, Gutsbes. m. Fr., Haag. — Noack, Fr.,
Zittau.

Hotel Reichspost. Pfirr, Kfm., Düren. — Schwarzkopt,
München.
Rhein-Hotel. Haenel, Dresden. — Zöber, Fr., Dresden. —
Kneips, Kfm., Minden. — Stein, Fr. Dr., Hagen.
Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof. Boier, Apotheker,
Berlin. — Wolf, Techniker, Zürich.
Tannhäuser. Siegel, Kfm. m. Fr., Pörsneck. — Rümken,
Kfm. m. T., Köln.
Tannus-Hotel. Coehsel, Köln. — Koster, Kfm., Amsterdam. —
Dreyfus, Kfm., Straßburg. — Sachs, Kfm., Düsseldorf. —
Hecht, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Steinberg, Justizrat, Metz.
— Polak, Kfm., Amsterdam. — Tann, Major, Hanau. —
Schauer, Kfm., Düsseldorf. — Bockholt, Kfm., Limburg. —
Reinert, Kfm., Mannheim. — Zdrak, Justizrat, Kattowitz.
— Taeuber, Kfm., Davo. — Zacharias, Kfm., Berlin. —
D'avis, Prof., Coblenz.
Hotel Union. Schlick, Fr. Opernsängerin, Prag. — Schmeiser,
Kfm. m. Fr., Baden-Baden.
Viktoria-Hotel und Badhaus. Wilsenach, Leipzig. — Semler,
Reg.-Rat, Köln. — Higgins, Fr., Paris.
Hotel Vogel. Stauber, Prediger, Lehr. — v. Telkenburg,
Amsterdam. — Fuld, Fabr., Westerbürg. — Grünstein, Kfm.,
Frankfurt. — Voigt, Kfm., Markneukirchen.
Hotel Weins. Jobst, Kfm. m. Fr., Berlin. — Seifert, General-
Agent, Frankfurt. — Hirsch, Kfm., Coblenz. — Lossen, Kfm.,
Würzburg.
Westfälischer Hof. Schick, Kfm., Wien.
In Privathäusern:
Pension Alicenhof. Schumsky, Kfm. m. Fr., Kiew.
Pension de Bruyn. Scheepmaker, Fr. Rent., Haag.
Christl. Hospiz II. Goecke, Pfarrer, Frintrop. — Möller, Fr.,
Karlsruhe.
Luisenstraße 2, 1. v. Michailofska, Fr. Rent., Kiew. —
Michelson, Fr., Kiew. — v. Trebinsky, Gutsbes. m. Fr.,
Kiew.
Mühlgasse 15. Claassen, Oberst, Coblenz.
Nerostraße 20, 2. Grünblatt, Kfm., Warschau.
Nerotal 31. Krinsky, Stud., Berlin. — Kuby, Fr. Oberlandes-
gerichtsrat, Neustadt a. d. H.
Villa Oranienburg. Friedrichs, Fabrikbes. m. Fr., Remscheid.
— Brückner, Fr. Ober-Reg.-Rat, Coblenz. — Happersberger,
Weingutsbes. m. Fr., Alsheim.
Pension Pustau. Witte, Dr. med., Hannover. — Försterling,
Dr. med., Hannover.
Saalgasse 24, 1. Hänslar, Kfm., Darmstadt.
Augenheilstalt. Closs, Singhofen. — Kremer, Fr., Erbach. —
Kempf, Georg, Mätschenbach. — Kring, Brigitta, Kellern
(Sachsen-Weimar).

PHONOLA



Wiesbaden, Freitag, den 2. Nov. 1906, 7 1/2 Uhr abends, im grossen Saale der Kasino-Gesellschaft:

Phonola-Konzert-Abend.

Konzert-Programm.

- | | |
|--|---|
| 1. Adelaide . . . Beethoven-Liszt.
Originalaufn. v. F. Busoni. | 6. Ballade Op. 47 As-dur Chopin.
Originalaufn. v. Eugen d'Albert. |
| 2. Lied o. W., op. 19, Nr. 1. Mendelssohn.
Originalaufn. v. Prof. Max Passer. | 7. Morgenstündchen . . . Schytte L.
Originalaufn. d. Komponisten. |
| 3. Etude f. d. l. Hand allein Blumenfeld
Originalaufn. v. Leop. Godowsky. | 8. Hochzeitst. a. Troidhaugen Grieg E.
Originalaufn. d. Komponisten. |
| 4. Liebest. No. 3 (O Lieb so lang) Liszt
Originalaufn. v. Eugen d'Albert. | 9. A. Flüg. d. Gesanges Mendels.-Liszt
Originalaufn. v. Sally Liebling. |
| 5. Rigolotto, Konz.-Paraphrase Liszt.
Originalaufn. v. F. Busoni. | 10. Polonaise Nr. 2, E-dur . . . Liszt.
Originalaufn. v. Wilh. Backhaus. |

An der Phonola: Herr **Fredy Prokesch** aus Leipzig. Die Künstlerrollen sind nach einem, der Firma Ludwig Hupfeld A.-G. in Leipzig patentierten Verfahren herzustellen und drücken das Originalspiel erster Künstler der Welt in Naturtreue aus. Die Uebersetzung ist so gewissenhaft, daß nicht nur jeder Ton, sondern auch alle rhythmischen Feinheiten zur Wiedergabe gelangen.

Eintrittskarte (numeriert) à Mk. 1.— im Musik-Haus **Franz Schellenberg**, Kirchgasse 33, Alleinverkauf der Phonola.

Achte auf Deine
Gesundheit!



Verbessere
die Zimmerluft
im Winter!

Deutsches
Reichs-Patent

Patent in
vielen Staaten.

Zimmerluft-Befeuchter Sanitas.

Unentbehrlich für Zimmer mit Dampfheizungen, Luftheizungen, eis. Öfen, Kachelöfen, Kamine, Gasöfen etc. Wasservordunstung 2-5 Liter per Tag, je nach Grösse des Apparates. Im letzten Winter vielfach glänzend bewährt. Vorrätig in 6 verschiedenen Grössen.

Prospekte gratis durch den Patentinhaber und Fabrikanten
Conrad Krell, Tannusstr. 13,
P. A. Stoss, Tannusstr. 2, L. D. Jung, Ecke Mauritiusplatz,
E. Stephan, Ecke Häfnergasse.

Großer Fischverkauf
Jeden Freitag in der Fischhalle
Herderstrasse 16.

Stohlen

d. h. Jochen, Holzstohlen, Briketts 130 St. 1 Mk., la Anzindholz von 10 Pf. an, gr. Sod 90 Pf., la Rosa-Kartoffeln, Strichgr. 18a, Ede Bildingenstr. 7, Walter.

Von heute ab prima Ratsfleisch 80 Pf., für Ragout 74 Pf., prima Rindfleisch 76 Pf. empfiehlt

J. Mayerhofer, Römerberg 3.
Leber- und Blutwurst täglich frisch Pfund 48 Pf., Heinrich Wald, Cnerfeldstr. 7, Ede Philippstr. per St. 5 Pf., per Schopp. 50 Pf., Fleisch-Eier per St. 8, 10 St. 25 Pf. empf. **J. Hornung & Co., Hainerg. 3.**

75 Schritte von der Marktstrasse aus, links.



Grabenstr. 16.
Frickel's Fischhalle
Telefon 778

2te
Verkaufsstelle
Herderstr. 28.

Diese Woche besonders zu empfehlen:
kleine zum Braten, Pfd. 18, 5 Pfd. 85 Pf.,
Portionsfische, Pfd. 25 Pf.,
allergrösste, Pfd. 35 Pf.,
feinste holl. Angelschellfische 40-50 Pf.

ff. Seehecht 45, ohne Kopf u. Gräten 60 Pf.
ff. Kabeljau, 1/1 Fisch 25-35 Pf., im Ausschnitt 40-50 Pf.
Lebendfr. Tafelzander 50 Pf., Rheinzander 1 Mk., Bratzander 70 Pf.
Lebendfr. Rheinhechte 80 Pf., Blaufelchen 1 Mk., Schleie 80 Pf., Rouge 50, Stinte 40.
Rotzungen (Limandes) 50-70 Pf., Schollen 40-60 Pf., Merlans 30 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf., Steinbutt 1 Mk., S. Heilbutt im Ausschnitt 1 Mk.
ff. Lachsforellen 1.20 Mk., rotfl. Salm im Ausschnitt 1.80 Mk.
Lebende Hammer, Karpfen, Schleie etc. billig.

Täglich frische Zufuhr.

Frische Nordseekrabben, Hummerkrabben, frische Seezungen 100 Stück 50 Pf.
Grösste Auswahl, grösster Umsatz am Platze
in geräucherten und marinierten Fischen, Fischkonserven.
Beste Bezugsquelle für Wirte und Wiederverkäufer!
Zum Versand kommen nur Fische 1. Qualität!
Bestellungen erbitte frühzeitig! Prompter Versand!

Restaurant Noths.



Seute abend von
6 1/2 Uhr ab
Spanjan.
NB. Auch außer dem Hause.

Karlshofer Hof,
Friedrichstraße 44.
Prima süßer, rauscher u. alter
Apfelwein
à Glas 15 Pf.

Als vorzügl. u. billiges
Familiengericht empfehle
die beim Sieben der besseren
Teen sich ergebenden 2585

Teespitzen.
Feine Qualität per Pfund
Mk. 1.20.
Hochfeine Qualität per Pfund
Mk. 1.40.

Chr. Tauber,
Nassovia-Drogerie,
Kirchgasse 6.

Sie husten

nicht mehr nach Gebrauch
der bekannten **Husten-**
Bonbons aus 2717

Schild's Zentral-Drogerie,
Friedrichstraße 16. Telefon 428.

Rheinische Tafeläpfel

(großartige haltbare Winterware)
nur so lange Vorrat
per Zentner **12.50 Mk.**
Herderstraße 14, Forststr.,
Ecke Luxemburgstraße.

Zahnbürsten

kaufen Sie gut u. unter Garantie
in der 1789
Drogerie Otto Lilie,
12 Moritzstrasse 12,
nähe der Rheinstr.

Parfett-Wachs

eigener Fabrikation, lose gewogen, in
Eimern von 10, 20 und 50 Pfd.
Chehrs Parfett-Wachs Meerane i. S.
Alleinverkauf für Wiesbaden.
Sealparfettwachs.
Parfett-Rose.
Gustav Erkel, C. D. Noths Nachf.
Gebr. 1811.

Fabrik chemisch reiner Kern-Seifen und
seiner Toilette-Seifen. 2493
Teleph. 91. Langgasse 19. Teleph. 91.
(Einzige Seifen-Fabrik am Platz.)

W. Sauerborn,

Handelslehrer und kaufm.
Bücherrevisor,
Börlichstraße 4, Part.,
bildet Herren (auch solche die i.
Beruf wechseln wollen) zu perfekten
Buchhaltern, Damen zu tüchtigen
Buchhalterinnen u. Kontoristinnen
aus. Nur gediegener Einzelunter-
richt auf Grund reicher praktischer
Erfahrung. Keine Vorauszahlung.
Mäßiger Preis.

Mal-u. Modellier-Atelier

Bouffier,
Maler und Zeichenlehrer,
Rheinstraße 48.
Flottes Zeichnen, Oel- u. Aquarell-
malen (Landschaft, Figur, Blumen
u. d. Natur).
Eintritt, a. f. d. Saal, jederzeit.

Apfel!

Im Tafel- und Wirtschaftsbott,
wie Kaffee u. graue Reinetten, Bachs-
äpfel, grüne Reinetten, Calville, Wohl-
äpfel u. f. w., haltbare Sorten, empfiehlt
F. Müller,
Herderstraße 23 u. 35/37. Telephon 2780.

7 Wodgen alte Ferkel

zu verkaufen. **Bierstadt, Jagdstr. 9.**
Gelegenheitskauf.

Ein Posten eleg. Damen-Wäsche aller
Art, ein Posten Erbsen-Gardinen,
Bettdecken für einschlaf. u. doppelt.
Bett, sowie Stores mit Volant, ein
Posten Damenkleider u. Blusenstoffe
zu sehr bill. Preisen Paulbrunnen-
straße 9, Laden.

2 Betten, 1 Musik-Automat,
mit 10-Pf.-Einwurf, ein gr. Rahmen-
schild billig zu verkaufen Frank-
straße 26, 1.

Gut erhaltener Wagen,
mit 6-Pf. Dreal-Einz. mit Pferd,
passend für Reiter und Bäderer,
billigst zu verk. Näh. R. Störzel
Herderstraße 26.

Gebisse kauft

Frau G. Horn aus Köln.
Donnerstag, d. 1. u. Freitag,
d. 2. Nov., in Biersb. den Hotel Ein-
born, Marktstraße 32, 1. St., Zimmer 2.

Zu kaufen gesucht: Kopierpresse
nebst zugehör. Klappstisch, 2 Alten-
schränke amerit. Systems, 1 groß.
u. 1 kleiner, 1 amerit. Schreib-
tisch, sowie 1 Kaffeeschrank. Off.
sub T. 201 a. d. Tagbl.-Verlag.

Reh- und Haisenfelle,

Lumpen, Papier, Flaschen, Eis- u. Meißer,
Schuhe etc. kauft und holt pünktlich ab
E. Sipper, Oranienstr. 54, Stb. 2. 1.

Von der Reise zurück.

Dr. Josef Müller,
Frauenarzt,
Rheinstrasse 38.

Warne hiermit Jedem,
meiner Tochter Anna Schügel etwas
zu leihen oder zu borgen, da ich für
nichts hafte. August Schügel, Adolfs-
straße 5.

Königliches Theater.

1/2. Abonnement u. 1. Reihe,
sind von Sonntag ab bis Ende Dezember
unter Abonnementpreis abzugeben.
Näheres bei **Paul Strasburger,**
Bank, Friedrichstraße 3.

Schweizerin

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften
in Maschinenfädelerei, Kunst- und Bunt-
fädelerei, sowie Kunststücken für Hotels
und Restaurants. Uebernahme ganzer
Ausstattung. Näh. Schneidm. 4, 2.

Strümpfe werden angeweht,
u. angestr. in 1-2 Tagen. Arbeitl.
8 Pf., mit Hand 20-40, gr. Auswahl
fertiger Strümpfe u. Sod. v. 20 Pf.
an. Güte w. aufs feinste garn. von
25 Pf. an, fert. Güte von 50 Pf. an
bis zu den feinsten Neuheiten. Gr.
Wonngr. w. aufgez. zu 15 u. 25 Pf.,
sow. hübsch gestickt. Dat. die schönst.
u. bill. Handarb., fertig zum Verk. f.
wenig Pf. Augst. in 5 Schaufenst.
Schwalbstr. 26. Ede Mauritiusstr.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Codes-Anzeige.
Von seinem langen, schweren Leiden erlöste Gott der Allmächtige
heute nacht 2 1/2 Uhr unsern geliebten, treuen und edlen Vater,
Schwiegervater und Großvater,

Herrn Joseph Scharl,
Privatier,
wohlverlehen mit den Tröstungen der kath. Kirche, im beinahe vollendeten
78. Lebensjahre. 2808
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Montabaur. In deren Namen:
August Schmidt, Kgl. Domänen-Rentmeister.

Friseur nimmt noch Damen an.
Sedanplatz 5, Stb. 3. 1.

Lehrmädchen
aus guter Familie f. m. Schreib-
maschinen- u. Papierwaren-Gehilft
für Laden u. Kontor gesucht. Bei
zurückentstell. Leistung sofort. Vergüt.
Derm. Wein, Rheinstraße 103.

Mädchen und Frauen
l. nachm. Weikzuan. Fuchst. u. Aus-
beß. erl. Helenestraße 13, Stb. 1 St.

Christliches heiliges Mädchen,
14 bis 16 Jahre alt, tagsüber für leichte
Beschäftigung gesucht. Papeterie
G. Soltmann, Kleine Burgstraße 6.

Junger Mann zum Besuche
der Stadt- u. Landwirtsch. Sch. f.
leichtere Bureauarbeit gef. Offert. u.
N. 201 an den Tagbl.-Verlag.

Wilhelminenstr. 10.

vorderes Nothel, herrschaftliche
6-Zimmer-Wohnung (Hochpart.),
Balkon, Bad, zwei Mansarden,
zwei Keller, elektr. Licht, Gas
sowie preiswert zu verm. 3483

Prima 1. Hypothek.

45,000 Mk. werden per 1. Januar
1907 auf Haus in allererster Lage
Wiesbadens zu leihen gesucht. Off.
erb. u. N. 201 an den Tagbl.-Verl.

Einige 100 Mark

von vornehmer Persönlichkeit zu leihen
gesucht. Rückgabe nach Ueberkunft.
Off. u. N. 201 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren getr. geknüpft. Hausbuch
von Kirchgasse bis Westendstr. 15.
Def. b. Wittmer abzug. geg. Belohn.

Verloren goldener Messer
Mittwochabend v. Theater, Burgstr.
Marktplatz, Eisenbohrer. Gegen Bel.
abzug. bei Korkhaus, Keugasse 9.

Goldener Spindel verloren
Rheinstraße, Bismarckring bis See-
tobentstraße. Abzugeben geg. Belohn.
Seeobentstraße 26, bei Bach.

Sporkassenbuch der Nassauischen
Sparkasse am Freitag voriger Woche
verloren. Abzugeben Kalkofenstr. 2.

Weißes Bologneserhündchen (Mitt)
verloren. Abzugeben geg. Belohn.
Kaiser-Friedrich-Ring 82, 2.

F. S.

Bitte sof. Brief Schulgasse abh.

VACUUM-REINIGER

wirkt 7192
belebend u. erfrischend
auf Farben und Gewebe.

Kirchgasse 38. Telef. 747.

Familien-Nachrichten

Verwandten, Freunden und
Bekanntem die traurige Nach-
richt, daß es Gott dem All-
mächtigen gefallen hat, meinem
lieben guten Mann, unsern treu-
sorgenden Vater, Sohn,
Schwiegerjohn, Bruder und
Schwager,

Jakob Hümberger,
plötzlich und unerwartet im
42. Lebensjahre aus diesem
Leben abzurufen.

Im Namen der tieftrauernden
Hinterbliebenen:
Frau Elisabeth Hümberger
und Kinder.

Die Beerdigung findet statt
Samstag mittag um 2 Uhr
vom Sterbehause, Ludwig-
straße 2, aus.